Nr. 251. 31. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonnabend den 25. Oktober 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung (i. V.): Franz Jaeger in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaiser Wilhelm in Österreich.

Gestern um 5,40 Uhr rollte der Hofzug des deutschen Kaisers in den festlich geschmückten Bahnhof von Beneschau, in dem Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin von Hohenberg mit Gefolge sich zum Empfang eingefunden hatten. Der Kaiser stand bereits am Fenster seines Hofsalonwagens und winkte dem Erzherzog freundlich zu. Die Begrüßung war überaus herzlich. Kaiser Wilhelm umarmte und küßte den Erzherzog. Darauf küßte er der Herzogin die Hand. Dann begrüßte der Kaiser das Gefolge des Erzherzogs. Der Erzherzog trug preußische Ulanenuniform, der Kaiser und sein Gefolge deutsche Hofjagduniform. Nachdem der Erzherzog das Gefolge des deutschen Kaisers begrüßt hatte wurden dem Kaiser Wilhelm vom Erzherzog die Spitzen der Behörden vorgestellt. Kaiser Wilhelm reichte jedem der Vorgestellten die Hand und zeichnete alle durch kurze Ansprachen aus. Dann begab sich der Kaiser an der Seite des Erzherzogs im Automobil nach Schloß Konopischt, wo sich als Gäste des Erzherzogs zur Begrüßung eingefunden hatten: Fürst und Fürstin Lobkowitz, Fürst und Fürstin zu Fürstenberg, Fürst und Fürstin Starhemberg, Graf und Gräfin Clam-Martinitz, Graf Ernst Hoyos, Graf und Gräfin Majlath, Gräfin Elisabeth Baillet de Latour und Gräfin Henriette Chotek.

Mehrere Wiener Blätter besprechen den Besuch Kaiser Wilhelms in Konopischt und n Schönbrunn. Die „Neue Freie Presse" schreibt: Der Besuch ist mehr als ein Freundschafts- und Jagdbesuch. Er gibt vor allem auch nach außen hin den Beweis, daß die Vorgänge in der Weltpolitik das herzliche Verhältnis zwischen den Höfen und den Völkern nicht getrübt, sondern wenn möglich noch inniger gestaltet haben. Daß die Gefahren für Europa und den europäischen Frieden vorübergegangen sind, ohne zu den schwersten Erschütterungen zu führen, das verdankt die Welt in erster Linie der Festigkeit des Dreibundes. Österreich-Ungarn mit seinen bedeutenden Interessen auf dem Balkan konnte, gestützt auf das Bündnis mit Deutschland und Italien, diese Interessen energisch vertreten, ohne daß dadurch die Katastrophe eines Weltkrieges entstand. Der deutsche Reichskanzler hat wiederholt mit allem Nachdruck die Bundestreue Deutschlands betont. — Die „Reichspost" führt aus: Der Besuch, zu dem jetzt Kaiser Wilhelm als Jagdgast des Erzherzog-Thronfolgers in Konopischt erscheint, erneuert nicht nur die herzlichen persönlichen Beziehungen, die seit vielen Jahren zwischen dem erlauchten Hohenzollern und dem Habsburger Thronerben bestehen; er ist ohne Zweifel auch bestimmt, einer aufrichtig freundschaftlichen Aussprache zu dienen. In den Krisen, die ganz Europa durchzuckten, hat der Dreibund nicht nur durchgehalten, sondern er ist wie der Brückenpfeiler im Wasser nur noch fester geworden. Was in Böhmen zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand aufs neue besiegelt wird, es wird bei der folgenden Reise des Kaisers nach Wien festlich vom Volke mitgefeiert werden, ein Gelöbnis, das stärker ist als pergamentene Verträge, weil es aus herzlichem gegenseitigem und rückhaltlosem Verstehen kommt. Das „Deutsche Volksblatt" mißt der Zusammenkunft von Konopischt einen eminent politischen Charakter zu. Das Blatt schließt: Solange die Mächte des Dreibundes in demselben die sicherste Gewähr ihrer Interessen und ihrer Machtstellung erblicken, kann ihre Verständigung über schwebende Fragen der europäischen Politik keine Schwierigkeiten machen.

Politische Tagesschau.

Die Nationalliberalen und die braunschweigische Frage.

mann bekanntlich nahestehende „Mannh. Gen.-Anz." schreibt zur braunschweigischen Frage, daß das Zurücktreten des Kronprinzen von der Opposition gegen die Politik des Reichskanzlers der innerpolitischen Lage kein anderes Gesicht geben werde. Die Episode des Kronprinzenbriefes behalte ihren symptomatischen Wert. An der Opposition der nationalliberalen Partei und Verbände werde der besser informierte Kronprinz nichts ändern. — Die parteiamtliche „Nationalliberale Korrespondenz" unterstreicht noch einmal die Tendenz der nationalliberalen Entschließung vom letzten Sonntag und sagt, daß, wenn eine Fraktion den außerordentlichen Schritt einer Zusammenkunft außerhalb der Session unternimmt, um ihren Bedenken Ausdruck zu geben, sie innerhalb der Session erst recht nicht schüchtern sein werde. Die Entschließung der Landtagsfraktion sei eine deutliche Verurteilung des Regimes Bethmann Hollweg, das sich rücksichtslos über die Meinung des Parlaments hinwegsetzen zu können glaube. — Die freikonservative „Post" ist mit dieser entschiedenen Stellungnahme einverstanden, empfiehlt aber noch die Einbringung einer scharfen Interpellation im Abgeordnetenhause.

Das Handwerk und die neuen Handelsverträge.

Der Zentralausschuß der vereinigten Innungsverbände Deutschlands hat in seiner letzten Sitzung aufgrund einer Anregung des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages wegen Vorbereitung der Erneuerung der ablaufenden Handelsverträge eine eingehende Erörterung dieser Angelegenheit gepflogen. Die Bestrebungen des Handwerkskammertages, die Position des Handwerks im wirtschaftlichen Ausschusse, der mit der Angelegenheit befaßt werden wird, zu stärken, wurde mit Genugtuung begrüßt und beschlossen, diese Bestrebungen tatkräftig zu unterstützen. Die angeschlossenen Verbände werden nunmehr aufgefordert, die Frage der Handelsverträge in den Bereich ihrer Erörterungen zu ziehen und ihre Wünsche in betreff der Gestaltung der Zolltarife dem Zentralausschusse zu übermitteln.

Die Canadian-Pacific-Affäre im österreichischen Abgeordnetenhause.

Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Polen Buzek über angebliche Bestechungen von Abgeordneten durch die Canadian Pacific. Der Interpellant fragt, ob der Minister des Innern geneigt sei, die bei der Canadian Pacific beschlagnahmten Papiere auch nach der Richtung eingehend prüfen zu lassen, ob einzelne Abgeordnete von der Canadian Pacific für Intervention bei Behörden oder für die Propagierung der Geschäfte der Gesellschaft Geld oder materielle Vorteile erhalten haben.

Polenkongreß in Holland.

Wie die Zeitung „Telegraaf" aus Winterswijk erfährt, wird daselbst am 1. November ein Polenkongreß abgehalten werden. Zu dem Kongresse werden nur Geladene zugelassen werden; am zweiten Tage wird eine öffentliche Zusammenkunft stattfinden, welcher jeder Pole, der einen Nachweis seiner Mitgliedschaft zu einer bestehenden polnischen Vereinigung vorzeigen kann, beiwohnen darf. Der Kongreß wird sich hauptsächlich mit der Besprechung der Entwickelung der Kultur und der wirtschaftlichen Interessen der Polen befassen. Das Programm lautet: Unser Verein und seine Arbeiten. Unsere Arbeit für die Jugend. Die Rolle der polnischen Frau in der nationalen Arbeit. Die Seelsorge im Rheinland und in Westfalen. Dr. von Niegolewski, Dr. Schröder und andere aus Posen Geladene werden Reden halten. Am Kongreß beteiligen sich Polen aus dem Rheinland und Westfalen.

Die Erkrankung Kokowtzews.

Der Zustand des in Rom erkrankten russischen Ministerpräsidenten Kokotzew hat sich sehr verschlimmert. Die Rose hat sich über das ganze Gesicht ausgebreitet. Dazu kommt ein beunruhigend hohes Fieber. Wenn auch die Ärzte den Zustand des Staatsmannes für ernst betrachten, so glauben sie doch, versichern zu können, daß sein Zustand nicht als beunruhigend anzusehen sei. Kokowtzew beabsichtigt, nach seiner Genesung dem Papst und dem Kardinalstaatssekretär Mery del Val einen Besuch abzustatten

Die Lage in Lissabon.

wird trotz der so zuversichtlich klingenden offiziösen Depeschen in Madrid für sehr ernst erachtet. In informierten Kreisen ist man der Ansicht, daß die jetzige Bewegung die best-organisierte seit dem Bestehen der Republik ist. Außerdem steht fest, daß unter den Republikanern keine Einigkeit besteht, und daß sich die einzelnen Gruppen unter einander erbittert bekämpften. In vielen Teilen der Verwaltung herrscht vollkommene Anarchie und der größte Teil der Bevölkerung hält es schon mit den Monarchisten, die die Unfähigkeit der republikanischen Verwaltung agitatorisch ausnützen. Auch die Nachricht von der bedingungslosen Ergebenheit der Marinetruppen bestätigt sich nicht; im Gegenteil, die Regierung sah sich genötigt, umfassende Vorsichtsmaßregeln gegen eine monarchistische Bewegung bei der Flotte zu treffen. — Bei den letzten Kämpfen hat, wie erst heute zu erfahren ist, auch ein Teil der Polizei von Lissabon gemeinsame Sache mit den Verschwörern gemacht. Über 50 Polizisten eröffneten plötzlich ein heftiges Feuer auf ihre Kameraden, und erst der republikanischen Garde gelang es, sie zu verhaften. — Die Bahn- und Telegraphenverbindung Spaniens mit Portugal ist abgeschnitten; man glaubt in Madrid an eine Gegenrevolution in großem Maßstabe. — Die portugiesische Regierung erklärt, sie habe gewußt, daß monarchistische Komitees in Europa und Brasilien auf das Ausbrechen von Unruhen hofften, und die Zeitungen hätten voreilig gemeldet, daß sie ausgebrochen seien. In den kleinen Gruppen von Manifestanten habe sich nur ein Soldat befunden, und zu den in Lissabon und Oporto Verhafteten gehörten nur einige Militärpersonen. In Oporto habe weder eine Demonstration noch der Versuch dazu stattgefunden. Die Demonstration in Vianna do Castello, an der drei oder vier Soldaten teilgenommen hätten, sei ohne Bedeutung gewesen.

Die Lage in Mexiko.

Am Sonntag soll in Mexiko der neue Präsident gewählt werden, nachdem seit der Ermordung Maderos der jetzige Gewalthaber Huerta den Posten des Präsidenten provisorisch verwaltet hat. In Wirklichkeit wird am Sonntag alles andere eher als eine Wahl stattfinden, in Wirklichkeit wird sich Huerta zum Präsidenten ernennen oder mit Hilfe des Militärs ernennen lassen, wenn nicht die Beliebtheit seines Gegners, des Generals Felix Diaz, ihm möglicherweise einen Streich spielt. Huerta hat in einem Rundschreiben an die Militärgouverneure seine Kandidatur empfohllen. Felix Diaz, den Huerta mit einer Sondermission an den japanischen Hof beauftragte, um ihn zu entfernen und so ungefährlich zu machen, ist rechtzeitig zurückgekehrt; er ist am Mittwoch in Veracruz gelandet, ohne daß ihm ein Hindernis bereitet wurde. Einige hundert Arbeiter auf dem Kai begrüßten ihn mit Zurufen. Er erklärte auf Befragen, daß er von der Präsidentschaftskandidatur nicht zurücktrete, auch wenn er gegen Huerta kandidieren müsse. Ein Agent der mexikanischen Regierung suchte Diaz an Bord des Dampfers auf, um ihn zu veranlassen, nach Tampico weiterzufahren. Diaz lehnte dies jedoch ab. Dieser Versuch Huertas, seinen Gegner in seine Gewalt zu bekommen, ist also mißglückt. — Schlechter ist es den Brüdern des ermordeten Präsidenten gegangen. Nach einem Telegramm aus Mexiko melden die dortigen Zeitungen, daß Daniel und Evaristo Madero die Brüder des getöteten Expräsidenten, in Monterey unter der Beschuldigung verhaftet wurden, an der Verschwörung beteiligt zu sein, durch die die Stadt den Aufständischen übergeben werden sollte. — Offizielle Berichte bestätigen die Gerüchte von der Ermordung des Generals Alvirez und seines ganzen Stabes nach der Einnahme von Loma. 800 Kanonen der Regierungstruppen, Gewehre und viele Munition fielen in die Hände der Neger. San Ignatio, die wichtigste Stadt in der Provinz Sinaloa, wurde von den Konstitutionalisten erobert. Der Kommandant der Regierungstruppen und deren Major wurden unmittelbar nach dem Sieg ermordet. — Der Umstand, daß der neue britische Gesandte in Mexiko Sir Lionel Carden Huerta das Beglaubigungsschreiben überreichte, nachdem Huerta sich einen Tag vorher zum Diktator erklärt hatte, scheint in Washington verstimmt zu haben. Hierzu meldet Reuter weiter, daß England einzig und allein diesen Schritt getan habe, weil es um geordnete Zustände in Mexiko besorgt sei und Huerta ihm als der beste Mann am Platze erscheine, — Nach neuerer Meldung erhielt Felix Diaz am Mittwoch in Veracruz den Befehl Huertas, unverzüglich auf dem Kanonenboote „Saragossa" nach Havanna zurückzukehren. Diaz gehorchte diesem Befehle nicht und erklärte, daß er unter allen Umständen nach der Hauptstadt Mexiko weiterreisen werde, um Huerta wiederzusehen. Drei Bundesoffiziere, die Diaz begleiteten, wurden verhaftet. — Der deutsche Schulkreuzer „Hertha" ankerte Mittwoch Morgen in Veracruz (Mexiko) unterhalb der Festung, 200 Meter von den Wällen entfernt. Zwei Offiziere des deutschen Schiffes begaben sich zum General Diaz; der Zweck dieses Besuches dürfte gewesen sein, dem General Diaz, der die Fahrt nach Veracruz auf dem unter deutscher Flagge fahrenden Dampfer „Corcovado" gemacht hatte, den Schutz des deutschen Kriegsschiffes anzubieten.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Oktober 1913.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich heute früh 8 Uhr 55 Min. von der Wildparkstation aus nach Jagdschloß Konopischt in Österreich begeben.

— Ein außerordentlicher Landtag für Braunschweig ist vom Herzog-Regenten Johann Albrecht auf den 27. Oktober einberufen worden.

— Fürstin Helene Wrede, die Witwe des Fürsten Karl Friedrich, geborene Gräfin von Vieregg-Sternkreutz-Stumm, Herrin auf Pfähl in Oberbayern, ist, 76 Jahre alt, nach langem Leiden gestorben. Sie war die letzte ihres im Mannesstamm erloschenen Geschlechts aus mecklenburgischem Uradel.

— In die Kaiser Wilhelm-Gesellschaft aufgenommen wurde mit Genehmigung des Kaisers der Rentner George S. Hein aus London.

— Der Oberhof- und Hausmarschall, Oberzeremonienmeister Graf August zu Eulenburg, beauftragt mit der Verwaltung des Ministeriums des königlichen Hauses, feierte gestern seinen 75. Geburtstag. Telegraphische Glückwünsche auswärtiger Souveräne, deutscher Bundesfürsten und der höchsten Staats- und Reichswürdenträger trafen ein. Um 1 Uhr empfing Graf Eulenburg eine Deputation der Stadt Potsdam, die ihm den Ehrenbürgerbrief überreichte.

— Generaloberst Friedrich von Scholl, der langjährige bekannte Begleiter des Kaisers, Generaladjutant und Kommandeur der Leibgendarmerie, feiert am 25. Oktober sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Er ist 1846 zu Darmstadt geboren, diente von 1863 bis 1886 im dortigen Leib-Dragonerregiment, war später Eskadronchef bei den 1. Garde-Ulanen und wurde 1888 als Major zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. Seit 1891 Kommandeur der Leibgendarmerie, rückte er allmählich bis zum Generalleutnant und Generaladjutanten und 1905 zum Generalkapitän der Schloß- und Leibgarde vor.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Lucius (Zentrum) ist in Aachen im Alter von 80 Jahren gestorben. Er gehörte dem Reichstage von 1871 bis 1877 an.

— Die gesetzliche Regelung des Waffentragens soll durch eine Vorlage erfolgen, die das Reichsamt des Innern vorbereitet.

— Das Reichsamt des Innern hat eine Übersetzung des neuen amerikanischen Zolltarifs vom 3. Oktober d. Js. nebst dem Zollverwaltungsgesetz herausgegeben. Die Übersetzung lehnt sich eng an den amtlichen Text des Zolltarifs und des Zollverwaltungsgesetzes an. Die deutschen Interessenten sind aufgrund

dieser amtlichen Ausgabe nunmehr in der Lage, sich über alle für sie inbetracht kommenden Zölle und Bestimmungen des Zollverwaltungsgesetzes zuverlässig zu unterrichten. Die Übersetzung ist im Buchhandel zum Preise von 1,40 Mark zu beziehen.

— Die Stadtverordnetenversammlung von Braunschweig bewilligte mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten einen Betrag von 25 000 Mark zur Ausschmückung der Stadt bei dem festlichen Einzuge des Herzogspaares. Ein sozialdemokratisches Mitglied der Stadtverordnetenversammlung verlas im Namen seiner Partei eine Protesterklärung gegen diese Bewilligung.

— Der Vertrieb des durch die Stadt Berlin bezogenen russischen Fleisches hat heute Morgen begonnen. Der Verkauf fand bei 40 Ladenschlächtern und 120 Markthallenständen statt. Das Fleisch sah recht gut aus und fand schnell Absatz. Einzelne Stände waren schon im Laufe des Vormittags geräumt.

— Die „Leipziger Volkszeitung" teilt mit, daß Abgeordneter Schöpflin von der Teilnehmerkarte zur Völkerschlachtfeier keinen Gebrauch gemacht habe, weil wichtigere Berufsgeschäfte ihn daran gehindert haben.

Hamburg, 23. Oktober. Der Entwurf des Staatsbudgets für 1914 schließt im ordentlichen Etat bei einer Gesamteinnahme von 179 632 855 Mark und einer Gesamtausgabe von 193 162 154 Mark mit einem Fehlbetrage von 13 529 299 Mark. Der Senat sieht davon ab, eine Erhöhung der Einkommensteuer zu beantragen und ersucht die Bürgerschaft mitzugenehmigen, daß der Entwurf des Staatsbudgets für 1914 der Vorlage entsprechend festgestellt werde und daß, falls die bewilligten Einnahmen und die nach Abrechnung über das Jahr 1913 etwa noch vorhandenen Überschüsse früherer Jahresabrechnungen zur Deckung der budgetmäßigen Ausgaben nicht ausreichen sollten, die Finanzdeputation ermächtigt werde, den Fehlbetrag vorläufig durch eine zeitweilige Anleihe zu beschaffen, vorbehaltlich einer endgiltigen Beschlußfassung über den Deckungsfall. Ferner wird die Bürgerschaft ersucht, zu genehmigen, daß die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Immobilienabgabe bis Ende des Jahres 1914 verlängert werden.

Karlsruhe, 22. Oktober. Bei den gestrigen Landtagswahlen erhielten von den abgegebenen Stimmen das Zentrum 116 153 Stimmen oder 34,7 Prozent, die Nationalliberalen 79 994 Stimmen oder 23,9 Prozent, die Sozialdemokraten 74 638 Stimmen oder 22,3 Prozent, die Konservativen, Bund der Landwirte und Reichspartei 30 343 Stimmen oder 9,1 Prozent und die fortschrittliche Volkspartei 30 301 Stimmen oder 9,1 Prozent.

Straßburg i. Els., 23. Oktober. Wolffs telegraphisches Bureau ist zu der Mitteilung ermächtigt, daß die Meldung eines auswärtigen Blattes von dem angeblich bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs Freiherrn Zorn von Bulach und des Unterstaatssekretärs Dr. Petri auf freier Erfindung beruht.

Heer und Flotte.

Offiziersmangel. Durch die am 1. Oktober aufgestellte Neuformation des Heeres ist, worauf eine parlamentarische Korrespondenz hinweist, der Offiziersmangel wieder sehr fühlbar geworden. Es fehlen namentlich bei den unteren Chargen sehr viel Offiziere in den etatsmäßigen Stellen. Im Durchschnitt kommt auf jede Kompagnie nur ein Hauptmann, ein Oberleutnant, ein Leutnant. Wird einer der Leutnants abkommandiert, so bleiben die Stellen unbesetzt. Man hilft sich jedoch durch Einstellung von Reserveoffizieren.

Koloniales.

Die kleinste der afrikanischen Besitzungen Deutschlands, das **Togoland**, ist weiteren Kreisen des Publikums so gut wie unbekannt. Hier haben nie blutige Erhebungen der Eingeborenen stattgefunden, und ebensowenig sind hier große Feldzüge ausgeführt worden oder Aufsehen erregende Ausschreitungen vorgekommen. Alles hat sich hier nur um friedliche Arbeit auf den verschiedensten Gebieten gedreht. Es dürfte sich daraus erklären, daß außer einem älteren, umfassenden Werke von Klose über Togo außerordentlich wenig veröffentlicht worden ist. Nun hat es der längere Zeit in der Kolonie tätig gewesene Hauptmann Georg Trierenberg übernommen, ein Bild von der Vergangenheit und den heutigen Zuständen des in gedeihlicher Entwicklung befindlichen Landes zu entwerfen. Sein hübsch illustriertes Buch (Togo. Berlin, E. S. Mittler u. Sohn) wird bei allen Freunden kolonialer Arbeit Interesse erregen.

Ausland.

Wien, 23. Oktober. Einer hiesigen Korrespondenz zufolge hat der polnische Abgeordnete von Tetmaier von dem Herausgeber der allpolnischen Tageszeitung „Slowo Polskje", die ihn mit der Angelegenheit der Canadian Pacific Co. in Verbindung gebracht hatte, Wassilewski, Genugtuung gefordert.

Petersburg, 23. Oktober. Amtlich wird bekannt gegeben, daß in diesem Monat im Gebiete von Ssamarkand eine Probemobilisation stattfinden wird.

Konstantinopel, 23. Oktober. Ein Irade des Sultans, das Neuwahlen für die Kammer anordnet, ist heute veröffentlicht worden.

Newyork, 23. Oktober. Nach einer Meldung des Sun aus Habana wird der Ertrag der Zuckerernte auf Kuba auf 2 429 240 Tonnen, das sind 500 000 Tonnen mehr, als der bisher erzielte Höchstertrag, geschätzt.

Rio de Janeiro, 23. Oktober. Der zum Studium der wirtschaftlichen Lage und Entwickelung der deutschen Kolonisation hier eingetroffene frühere Staatssekretär des deutschen Kolonialamts v. Lindequist hat heute dem Ackerbau- und dem Verkehrsministerium einen Besuch abgestattet. Er beabsichtigt zunächst Espiritu Santo zu bereisen.

Vom Balkan.

Nachwehen vom Kriege.

Der serbische Preßbureau meldet über das Gefecht in Bojidaritz: Das Grenzfort Bojidaritz sollte ebenso wie alle Forts an der bulgarischen Grenze nach dem Friedensvertrage an die Serben fallen. Trotzdem bewachten Bulgaren das Fort und begannen Verschanzungen aufzuwerfen. Trotz des Ersuchens der serbischen Regierung und des direkten Verlangens der Militärbehörden um Räumung des Forts eröffneten bulgarische Soldaten, als ein serbischer Offizier mit einer Patrouille in die Nähe des Forts kam, das Feuer gegen ihn. Nach kurzem Gefecht wurden die Bulgaren aus dem Fort vertrieben. In Beantwortung einer Anfrage erklärte in der serbischen Skupschtina der Minister des Innern Protic, daß nach Schätzung der eingesetzten Kommissionen der von den Bulgaren gelegentlich des Einfalles bulgarischer Truppen in Knajjazewac und im Timoker Kreise verursachte Schaden sich auf **2 683 797 Dinar**, der gesamte in Altserbien verursachte Schaden auf ungefähr **4 Millionen Dinar** beläuft. Die Auszahlung der Entschädigung an die betroffenen serbischen Bürger werde nach Annahme des vorliegenden Gesetzes beginnen. Bulgarische Truppen fanden zwischen Mustapha und Malko Tirnowo vollständig zerstörte Ortschaften vor. Die Ortschaften südlich von der Arda sind von den Baschibozuks auf ihrem Rückzuge in Brand gesteckt worden.

Die serbische Anleihe.

In der serbischen Skupschtina legte bei Verhandlung über die Gesetzesvorlage betreffend die 250 Millionen-Anleihe Finanzminister Patschu in einem ausführlichen Exposé die schwierige politische, finanzielle und internationale Lage dar, welche in ungünstiger Weise auf den Geldmarkt zurückgewirkt habe. Trotzdem sei es der Regierung gelungen, eine relativ günstige Anleihe abzuschließen, da dieselbe bei einem Zinsfuß von 5 Proz. einen Nettokurs von 84¾ aufweist. Es sei fraghilch, ob die übrigen Balkanstaaten eine derart günstige Anleihe würden erlangen können.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 23. Oktober. (Verschiedenes.) Das Kronprinzenpaar ist heute früh mit dem Nachtschnellzug von Berlin auf dem Danziger Hauptbahnhof eingetroffen und begab sich im Auto nach der Kronprinzenvilla in Langfuhr. — Professor Dr. Karl Fuchs in Danzig, der bekannte Musikschriftsteller, vollendete gestern sein 75. Lebensjahr. — Erschossen hat sich am Mittwoch im Festungsgelände vor dem Olivaer Tor ein unbekannter, gutgekleideter Mann in mittleren Jahren. Man fand den Toten in der Nähe des Russendenkmals mit einem Schuß im Munde auf. — Einen der größten deutschen Schleppdampfer hat die Danziger Werft von Klawitter soeben fertiggestellt. Der Dampfer, der den Namen „Roland" erhalten hat, ist für die vereinigte Bugsier- und Frachtschiffahrtsgesellschaft bestimmt und soll in erster Linie zum Schleppen der großen Seeleichter und Segelschiffe, die in der Elbe sich immer bis auf die hohe See schleppen lassen, dienen. Er ist 34 Meter lang bei 7,4 Meter Breite und hat den gewaltigen Tiefgang von fast vier Metern. Seine Maschine leistet 800 Pferdestärken.

Osterode, 23. Oktober. (Falsches Geld.) Auf dem hiesigen Postamt wurde ein Fünfmarkstück angehalten, das sich als falsch erwies. Das Falschstück ist durch Zusammenlöten zweier Kupferplatten hergestellt, die in einer von einem echten Stücke abgenommenen Form auf galvanoplastischem Wege gewonnen und schwach versilbert sind.

Pr. Friedland, 23. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Als gestern der Tischler Ernst Schlumm eine Maschine auf einen Wagen schaffen wollte, glitt der Hebebaum aus, die Maschine stürzte auf Schlumm und zerquetschte ihn, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Verstorbene ist 25 Jahre alt.

Königsberg, 23. Oktober. (Zum Stadtbaurat) ist der Stadtbaumeister von Charlottenburg, Cornelius Kutschke, gewählt worden.

Hohensalza, 23. Oktober. (Verlorener Postbeutel. Defraudation.) Ein Postgeldbeutel mit 2000 Mark ist auf der Strecke Bromberg—Schubin—Znin in Verlust geraten. Es wird Diebstahl vermutet. — Nach Unterschlagung von 100 Mark ist der Milchfahrer Martin Loboda von hier durchgebrannt.

Bromberg, 23. Oktober. (Vom Pferde erschlagen) wurde der 16 Jahre alte Sohn des Fuhrhalters Welke. Er erhielt beim Betreten des Stalles von einem Pferde einen Schlag in die Magengegend und wurde so unglücklich getroffen, daß er den Verletzungen erlag.

Schneidemühl, 23. Oktober. (Verurteilung wegen Konkursvergehens.) Kaufmann Sigismund Goldmann aus Nakel bezw. Bromberg stand vor den Geschworenen unter der Anklage, in den Jahren 1912 und 1913 als Schuldner, dessen Zahlungen eingestellt und über dessen Schnitt- und Manufakturwarengeschäft die Zwangsversteigerung ausgesprochen war, Vermögensstücke verheimlicht und beseitigt zu haben. Der Angeklagte wurde durch das Engagement eines jungen Mannes, den er zu sich ins Geschäft nahm, mit dessen Vater, einem Besitzer, näher bekannt. Er wußte dessen Vertrauen sich zu verschaffen und lieh sich nach und nach in kleineren Posten von dem Vater seines Kommis 15 000 Mark. Als G. sich nicht zahlungsfähig zeigte, ließ der Gläubiger zwangsweise versteigern. Die Schuld wurde annähernd gedeckt. Etwa 1200 Mark wurden aus der Versteigerung des Warenbestandes erlöst. Bald darauf stellte sich heraus, daß G. beträchtliche Warenmengen beiseite geschafft habe, nach Abschätzung und Überschlag der Sachverständigen für etwa 1400 Mark. Wegen Konkursverbrechens wurde Goldmann zu einem Jahre Gefängnis verurteilt.

Posen, 24. Oktober. (Major a. D. von Tiedemann-Seeheim) veröffentlicht folgenden Dank: „Anläßlich der Vollendung des 70. Lebensjahres sind mir aus allen Teilen des Reiches freundliche und wohlwollende Begrüßungen in so überwältigender Zahl zuteil geworden, daß ich einstweilen nur auf diesem Wege allen denen, die meiner so gütig gedachten, meinen herzlichen Dank auszusprechen vermag."

Schmiegel, 23. Oktober. (An Alkoholvergiftung gestorben) ist der Knecht Garoron aus Polnisch Wilke, der mit einem anderen Knechte nach Sniaty gegangen war, um dort einem Hochzeitsfeste zuzuschauen. Die Hochzeitsgäste gaben beiden Knechten zwei Liter Schnaps, den sie auf einmal austranken. G. legte sich bald darauf auf eine Kartoffelmiete neben dem Hochzeitshause, wo er nachts in erstarrtem Zustande von Leuten aufgefunden wurde. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Er ist einem Herzschlage infolge übermäßigen Alkoholgenusses erlegen und hinterläßt eine Witwe mit sechs kleinen Kindern.

Lippink, 23. Oktober. (Ein rabiater Zecher.) Gestern Abend zechte der Brunnenbauer Wolski aus Osche im Watkowskischen Gasthause hierselbst. Da Wolski schon des Guten etwas zuviel hatte, wies ihn der Wirt aus dem Lokal; weil W. widerstrebte, mußte er aus dem Lokal gedrängt werden. Hierüber erbost, zertrümmerte er von außen das Türfenster und feuerte aus einem Browning drei Schüsse in das Lokal, von denen einer den Gastwirt Watkowski am rechten Oberschenkel streifte, ein anderer aber dem Rentenempfänger Gajewski in den linken Oberschenkel drang.

Sorenbohm i. Pom., 23. Oktober. (Ein Ungetüm des Meeres) in Gestalt eines großen Schwertfisches trieb am Freitag an unseren Strand. Das etwa 70 Zentimeter lange Schwert des Oberkiefers befindet sich im Besitz des Kaufmanns Rosenhain hierselbst. Das ganze Tier hatte nach Schätzung ein Gewicht von 175 Pfund.

Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.

24. Oktober.

1813 Einzug Friedrich Wilhelms III. in Berlin. Napoleon in Erfurt.

25. Oktober.

1813 Napoleon geht von Erfurt nach Gotha.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

24. Oktober.

1861 Eröffnung der Bahnstrecke Bromberg—Alexandrowo.

25. Oktober.

1820 Einsturz des Kirchengewölbes der neu zu erbauenden Dreifaltigkeitskirche. (Grundsteinlegung 12. Oktober 1818.)

Thorn, 24. Oktober 1913.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Gerichtsvollzieher Wittig in Neuenburg ist zum 1. Januar 1914 an das Amtsgericht in Christburg versetzt. — Der Gerichtsvollzieher Lipka in Christburg ist zum 1. Januar 1914 an das Amtsgericht in Elbing versetzt.

— (Der westpreußische Verkehrstag,) der am kommenden Sonnabend und Sonntag vom westpreußischen Verkehrsverbande in Graudenz abgehalten wird, ist u. a. auch mit einer Ausstellung von westpreußischen Propagandaschriften und deutschen Verkehrsplakaten verbunden. Es werden dabei die Entwürfe der Plakate aus dem Eisenbahnwettbewerb zur Ausstellung gelangen. Die Anmeldungen zu der Tagung sind bereits recht stark eingegangen; namentlich auch zahlreiche Vertreter von Behörden haben ihre Teilnahme zugesagt.

— (Zum Bau der zweiten Brücke.) Heute Vormittag 9 Uhr fand im Stadtverordnetensitzungssaale unter Vorsitz der Herren Stadtrat Dr. Hoffmann und Stadtforstrat Löwe eine Versammlung der Anlieger der Seglerstraße statt, die sämtlich, einschließlich des Herrn Pfarrer Gollnick, vertreten waren. Der Antrag der Stadtverwaltung, daß die Anlieger sich verpflichten, für jeden laufenden Meter ihres Grundstückes 30 Mark zu entrichten als Beitrag zu den Kosten des Ankaufs des Geländes der St. Johanniskirche sowie zum Umbau des Rieffinschen Hauses, fand einstimmige Annahme seitens der Hausbesitzer. Die Kirchenverwaltung hat sich bereit erklärt, das zur Verbreiterung der Straße nötige Gelände herzugeben und an den Ecken abzurunden.

— (Deutscher Buchdrucker-Verein.) Gestern Nachmittag 1 Uhr fand im Artushof zu Thorn die Herbstversammlung des deutschen Buchdruckervereins, Kreis 12, Bezirk Westpreußen, statt. Auf der Tagung waren vertreten die Druckstädte Danzig, Elbing, Thorn, Graudenz, Marienwerder, Neumark und Rosenberg. Zu der Versammlung war auch der Vorsitzer des Kreisvereins 12, Herr Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Georg Wagner-Posen, erschienen. Die Sitzung wurde eröffnet durch den Vorsitzer des Bezirks, Herrn Buchdruckereibesitzer Otto Kafemann-Danzig, der nach Begrüßung der Versammlung, die auch namens der Thorner Kollegen durch Herrn Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski erfolgte, zunächst des verstorbenen Buchdruckereibesitzers Weberstädt-Pr. Holland gedachte, der lange Jahre, bis zur Bildung des Bezirksvereins, mit den westpreußischen Kollegen gemeinsam im Verein für Ost- und Westpreußen und zugleich im Kreisverein treu gewirkt habe. Die Versammlung ehrte das Andenken des Dahingeschiedenen durch Erheben von den Sitzen. Dann machte der Vorsitzer davon Mitteilung, daß Herr Hofbuchdruckereibesitzer Kanter-Marienwerder sich in den Ruhestand zurückgezogen und seinem Sohne die Nachfolge des Geschäfts übertragen und auch ihn dem Verein zugeführt habe. Der stets bereitwilligen, ausdauernden Tätigkeit dieses anwesenden Kollegen gedachte er in dankenden, ehrenden Worten. Er teilte mit, daß nach dem Beschluß der vorigen Frühjahrsversammlung die vorbereitenden Schritte gegen die Beseitigung der gesetzlichen Bestimmung der namentlich im Zeitungswesen sehr betriebsstörenden, vorzeitigen Entlassung der Hilfsarbeiterinnen am Sonnabend unternommen seien. Er erwähnte ferner mit Bedauern die Tatsache, daß das vom Ostmarkenverein herausgegebene Werk über die Ostmark außerhalb der Ostmark hergestellt worden ist, obwohl leistungsfähige ostmärkische Druckfirmen hierzu bereit gewesen wären. Dann äußerte sich der Vorsitzer mit Befremden über eine Stelle aus dem diesjährigen Bericht der Graudenzer Handelskammer, die ein Zurückgehen der Leistungsfähigkeit der kleinen Buchdruckereien im Bezirk zu konstatieren glaubte, und trat dieser Behauptung unter dem Beifall der Versammlung entgegen. Zu Punkt 2 der Tagesordnung referierte Herr Buchdruckereibesitzer Schroth-Danzig über die Hauptversammlung des deutschen Buchdruckervereins in Metz und die dort gefaßten, für das Buchdruckgewerbe wichtigen Beschlüsse. Hervorzuheben ist daraus, daß eine von einer Kommission erster Fachleute ausgearbeitete Meisterprüfungsordnung dieser Tagung vorgelegt und von ihr angenommen wurde. Über die Meisterprüfungsordnung für Buchdrucker referierten hierauf eingehend an der Hand der in Metz aufgestellten Ordnung und unter Bezugnahme auf die Verhandlungen der von der westpreußischen Handwerkskammer in Danzig am 29. v. Mts. einberufenen und vom Vorsitzer der Kammer, Herrn Baumeister Herzog geleiteten Versammlung westpreußischer Buchdruckereibesitzer die Herren P. Dombrowski-Thorn und P. Springer-Danzig, letzterer auch über die bisher geltenden Prüfungsbestimmungen, die beide in Übereinstimmung mit der Versammlung den Wunsch aussprachen, daß die Prüfungsordnung, wie sie in Metz aufgestellt ist, derjenigen der westpreußischen Handwerkskammer in ihren Hauptgrundsätzen, besonders inbetreff des Prüfungsverfahrens über die Preisberechnung von Drucksachen, die nach dem Druckpreistarif des deutschen Buchdruckervereins am zweckmäßigsten sei, angepaßt werde. Der Vorsitzer machte sodann Mitteilung über die Schritte, die seitens des Vereinsvorstandes unternommen werden sollen, um eine Besserung der noch bestehenden alten niedrigen Preise für die Drucksachen der königlichen Regierungen in Preußen herbeizuführen. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung, ein Antrag des deutschen Buchbinderverbandes wegen Abschluß eines Tarifvertrages, wurde dem Vorstande zur Erledigung überlassen. Weiter teilte der Vorsitzer mit, daß die im nächsten Jahre stattfindende Buchgewerbe-Ausstellung in Leipzig, namentlich vom Auslande, sehr reich beschickt werden dürfte. Einzelne Regierungen hätten erhebliche Summen bewilligt, um eine ausreichende Vertretung der Druckerzeugnisse ihrer Länder in Leipzig zu ermöglichen. Es wurde der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß Leipzig als führender und bedeutendster Druckort im Reiche seine überragende Stellung auch auf der Buchgewerbe-Ausstellung behaupten wird. Zum nächsten Verhandlungsgegenstand übergehend, wurde den Kollegen anheimgegeben, zu den Verhandlungen des Tarifberatungsausschusses des deutschen Buchdruckervereins Anträge einzureichen. Als Ort der nächsten Frühjahrsversammlung wählte die Versammlung satzungsgemäß Danzig. Hierauf fand eine Aussprache über fach- und gewerbliche Angelegenheiten statt, wobei u. a. das scharfe Vorgehen seitens einzelner Gewerbeinspektionen, betreffend die Durchführung der Bestimmungen des sog. Kinderschutzgesetzes, zur Sprache gebracht und die Meinung vertreten wurde, daß es, um die unausbleiblichen Verstöße bei einer derartigen Handhabung der Bestimmungen zu vermeiden, am wünschenswertesten sei, die Beschäftigung schulpflichtiger Kinder durch Abänderung des Gesetzes überhaupt zu verbieten. — Nach den Beratungen, die kurz vor 3 Uhr beendet waren, vereinigten sich die Teilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen an geschmückter Tafel im Fürstenzimmer, wobei der Vorsitzer, Herr Kafemann, die seit jeher bewährte Kollegialität der Thorner Vereinsmitglieder in warmen Worten anerkannte und es dankend begrüßte, daß der Kreisvorsitzer Herr Wagner-Posen trotz seiner anderen dringenden Pflichten an den Beratungen teilgenommen und auch jetzt an geselliger Stelle unter den Kollegen weile. Herr P. Dombrowski feierte die an der Spitze des Kreises wie des Bezirksvereins stehenden Männer, die in uneigennützigster, tatkräftigster Weise die Interessen des Buchdruckgewerbes förderten und bemüht seien, die Ordnung im Gewerbe immer mehr zu befestigen; die allein sein Blühen und das Wohl aller darin tätigen Kräfte gewährleiste. Er schloß mit einem Hoch auf den Vorsitzer des Bezirksvereins, Herrn Otto Kafemann, das lauten Widerhall fand. Der Kreisvorsitzer Herr Wagner dankte für die ihm zuteil gewordene Anerkennung und ließ seinen Toast ausklingen auf das Wohl aller Kollegen und das Gedeihen des Bezirksvereins Westpreußen. — Bald nach Aufhebung der Tafel mußte ein Teil der Gäste bereits abreisen, während ein anderer noch einige Stunden mit den Thorner Kollegen zusammenblieb, bis auch für ihn die Stunde des Abschieds kam.

— (Der Verein ehemaliger 21er) in Thorn feiert morgen, Sonnabend, von 8 Uhr abends im Schützenhause den Geburtstag der Kaiserin durch Konzert, Gesangsvorträge und Tanz.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen geht zum letzten Male bei ermäßigten Preisen das vaterländische Schauspiel „Blücher" in Szene. Der Sonntag Nachmittag bringt bei ermäßigten Preisen die Operette „Die Landstreicher" von C. M. Ziehrer, und der Abend bringt, zum zweiten Male, die bei ihrer gestrigen Erst-Aufführung mit Beifall aufgenommene Operette „Der liebe Augustin" von Leo Fall.

— (Die Wohnungsliste der Offiziere und Beamten usw. der Garnison Thorn), nebst einem Verzeichnis der Telephonanschlüsse ist soeben im Verlage von Walter Lambeck erschienen. Die Wohnungsliste, die mit dem 20. Oktober d. Js. abschließt, enthält diesmal größere Änderungen, da bekanntlich zum 1. Oktober zahlreiche Versetzungen usw. inkraft getreten sind.

— (Der Wach- und Schließgesellschaft Zentrale Thorn,) Direktion Magnuszewski, ist nach Bestätigung durch den Regierungspräsidenten der städtische Nachtwachdienst der Stadt Strelno vom 1. Oktober d. Js. ab übertragen worden. Die Beamten treten somit in den städtischen Dienst und werden durch den Bürgermeister verpflichtet, sind Polizeibeamte und genießen den besonderen staatlichen Schutz derselben. Außerdem müssen die Beamten noch zwei Stunden Tagesdienst bei der städtischen Verwaltung verrichten. Die Uniformierung der oberen und unteren Beamten ist nach der Bestätigung die der Beamten der Kommunalverwaltung, jedoch wird als Abzeichen das Stadtwappen getragen.

— (Thorner Strafkammer.) Den Vorsitz in der heutigen Sitzung führte Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Assessor Pflanz. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Wellmann. Untreue, um sich einen Vermögensvorteil zu verschaffen, war Gegenstand der Anklage gegen den Buchhalter Rudolf Rochna aus Thorn. Der 25jährige Angeklagte war bei der Firma G. Weese, in die er im September 1909 eintrat, zunächst mit der Spedition betraut. Seit April 1912 wurde ihm die Verwaltung der sogenannten Wohlfahrtskasse anvertraut. Diese hatte die Firma vor einigen Jahren im Interesse der Arbeiter begründet und mit einem Grundkapital von 10 000 Mark ausgestattet. Aus der Kasse erhielten die Arbeiter bei jedem Todesfall in der Familie 30, bei einem Geburtsfall 20 Mark ausgezahlt. Diese Kasse nahm auch nicht abgehobene Löhne der Arbeiter und Spareinlagen auf. Hauptsächlich wurde die Kasse jedoch aus den Einnahmen der sogenannten Bruchkasse gespeist, die den Erlös von den Abfällen aus den Fabrikerzeugnissen sammelt. Der Angeklagte hatte nun überschüssige Beträge an die Hauptkasse der Fabrik abzuführen und im Bedarfsfalle auch Beträge von der Hauptkasse abzuheben. Im Juli d. Js. wurde entdeckt, daß der Angeklagte etwa ein Jahr lang sich Beträge angeeignet und diese Unterschlagungen durch falsche Eintragungen in sein Hauptbuch vertuscht hatte. Bei dem Vertrauen, das der Angeklagte genoß, beschränkten sich die wöchentlichen Revisionen darauf, die rechnerische Richtigkeit seines Hauptbuches festzustellen. Erst die Vergleichung mit dem Hauptbuch der Fabrikhauptkasse führte zur Entdeckung der Veruntreuungen. Die Feststellungen ergaben einen Fehlbetrag von 1777,84 Mark. Der Angeklagte war in vollem Umfange geständig. Er gibt zu, das Geld ziemlich leichtsinnig verwendet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängnis und 300 M.

Geldstrafe ev. 30 Tage Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes lautet auf 3 Monate Gefängnis. — (Thorner Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung hatte sich der aus der Haft vorgeführte Maurer St., ohne festen Wohnsitz, wegen eines Diebstahlversuchs und zweier Diebstähle zu verantworten. Am 2. Oktober entwendete er im Lokale von B. aus der Wohnung eine Anzahl Wäschestücke, die er sich im Abort zurecht legte. Dann kehrte er wieder ins Lokal zurück, trank sein Bier aus und schickte sich zum Gehen an. Hierbei wurde er von dem Wirt, der den Vorgang bemerkt hatte, festgehalten. Der Angeklagte behauptet, daß er all die Gegenstände bereits auf dem Abort vorgefunden habe, was nach der Aussage des B. jedoch ausgeschlossen ist. — Zweitens hatte der Angeklagte im Lokale des Gastwirts M. in Thorn ein Spiel Karten mitgenommen. Er behauptet, dies sei nur aus Versehen geschehen. Endlich soll der Angeklagte der Frau K., bei der er wohnte, eine Uhr, 1.50 Mark Bargeld und ein Stück Fleisch gestohlen haben. Der Amtsanwalt hält den Angeklagten in allen Fällen für schuldig und beantragt 6 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof hält die Diebstähle bei Frau K. nicht für erwiesen und erkennt wegen der übrigen Fälle auf 15 Tage Gefängnis. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft voll verbüßt. — Wegen Unterschlagung angeklagt war der Photograph P. aus Thorn. Er hatte eine Filiale des Photographen E. aus Culm gepachtet und kassierte 25 Mark Forderungen des E. ein, ohne sie abzuführen. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 2 Wochen Gefängnis. — Betrug war dem Maurer M. aus Gr. Radowisk zur Last gelegt. Der Angeklagte war in der elterlichen Wirtschaft beschäftigt und hoffte von seinem Vater das Bauerngrundstück zu erhalten. Er kaufte von einer Briesener Firma ein Roßwerk, auf das er 40 Mark anzahlte, während ihm 200 Mk. gestundet wurden, da er sich als Besitzer des Grundstücks ausgab. Der Vater übergab indessen das Gut einem jüngeren Sohne, der sich nicht verpflichtet glaubte, das Roßwerk zu bezahlen. Der Gerichtshof konnte nicht die Überzeugung gewinnen, daß der Angeklagte, als er das Geschäft abschloß, die Absicht gehabt hatte, die Firma zu betrügen und sprach ihn frei. — Der Unterschlagung beschuldigt war der Handlungsgehilfe Z. aus Thorn. Er war in einem Lokal als Hilfskellner beschäftigt und wurde plötzlich entlassen, wobei er 65,80 Mark mitnahm, die er für verkaufte Speisen und Getränke abzuliefern hatte. Der Angeklagte bestreitet die Unterschlagung und behauptet, daß es ihm durch die plötzliche Entlassung unmöglich gemacht war, die Zeche von den Gästen einzukassieren. Die Beweisaufnahme widerlegte die Behauptungen des Angeklagten. Der Amtsanwalt beantragt 1 Woche Gefängnis. Das Urteil des Gerichtshofes lautet auf 30 Mark Geldstrafe ev. 10 Tage Gefängnis. — Wegen fahrlässiger Körperverletzung angeklagt war der Dachdeckermeister O. aus Thorn. Am 14. August war er mit einem Arbeiter beschäftigt, das Dach eines Hauses, das ziemlich steil war, zu teeren. Er hatte den Teerkübel auf einen sogenannten Winkelbock gestellt. Dieser kam während der Arbeit ins Rutschen, und der herabstürzende Teerkübel verletzte ein auf der Straße stehendes Kind ziemlich schwer. Nach dem Gutachten des Sachverständigen, Dachdeckermeister Kraut, ist dem Angeklagten ein besonderes Verschulden nicht zuzumessen, weshalb Freispruch erfolgte. — Wegen öffentlicher Beleidigung hatte sich der hiesige Güteragent K. zu verantworten. Am 3. Juli fuhr er mit einem Automobil die Chaussee nach Bielawy und geriet aus geringfügigem Anlaß mit dem Wegemeister Qu. in einen heftigen Wortwechsel, bei dem K. zwei beleidigende Ausdrücke gebraucht haben soll. Der Angeklagte bestreitet die beleidigenden Ausdrücke, doch haben sie zwei Arbeiter deutlich gehört. Das Urteil lautet auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. Dem beleidigten Wegemeister wird die Publikationsbefugnis für die „Presse" zugesprochen.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Gemüllkübel.

— (Zugelaufen) ist ein brauner Hund.

Thorner Stadttheater.

„Der liebe Augustin." Operette in drei Akten von Leo Fall.

Gestern Abend wurde eine neue Operette von Leo Fall gegeben — nicht eben ein sensationelles Ereignis in der Musikgeschichte, aber hinreichend, ein zahlreiches Publikum in das Theater zu führen. Dank der trefflichen Inszenierung durch den Oberspielleiter Herrn Trebe und der vorzüglichen Darstellung unterhielt das Stück die drei Akte hindurch ganz leidlich. Das Libretto der Herren Bernauer und Welisch ist zwar nur eine Disharmonie von banalen und sensationellen Szenen, und die wenig glückliche Idee, die Pfändung der Prinzessin Luise von Koburg durch den Gerichtsvollzieher für die Bühne zu verwerten, verdirbt zwar, bis in den zweiten Akt hinein, immer wieder die mühsam erzeugte Operettenstimmung, und auch die zarten Szenen bleiben, mit solchem Hintergrunde, ohne rechte Wirkung. Aber mit dem Einsetzen der eigentlichen Handlung — der falschen Verbindung der Liebenden, die erst durch Entdeckung der Verwechslung der beiden Mädchen bei der Taufe zur rechten Paarung geführt wird, — wird das Stück ganz amüsant, und der dritte Akt besonders hatte einen entschiedenen Erfolg, genug, die Operette eine Saison hindurch über Wasser zu halten. Eine längere Lebensdauer wird der Dichtung auch die Musik nicht geben, die Leo Fall dazu geschrieben hat. Der Komponist ist zwar bestrebt, eine feinere Arbeit zu liefern, und nicht ganz ohne Erfolg. Aber es fehlt die Erfindung. Das beste ist das Kloster-Duett im 3. Akte im Stil der „Zauberflöte" und das Lied von der Lavallière, der Favoritin Ludwigs XIV.; das andere ist zu farblos, und das Walzerkouplet, das Fall aus eigenstem gegeben („Wo steht denn das geschrieben: Du darfst nur einmal lieben?") trägt, wie alle seine Schöpfungen, den Keim des Verfalls in sich. Die Darstellung, gehoben durch eine prächtige szenische Ausstattung, war, wie schon bemerkt, vorzüglich. In erster Linie ist zu nennen, neben Herrn Trebe, der die nicht sehr bedeutende Rolle des „Regenten von Thessalien" mit wirksamster Komik ausstattete, Fräulein Käte Wenk, die zum ersten Mal Gelegenheit hatte, ihr Talent voll zu entfalten, und in der Rolle der „Prinzessin Helene" durch hübsche Bühnenerscheinung, feines Spiel, das auch dem Banalen einen künstlerischen Schliff zu geben wußte, schönen Gesang und geschmackvolle Toiletten einen starken Erfolg hatte. In dieser Darstellerin, von der noch manche schöne Leistung zu erwarten, dürfen wir unser Stadttheater beglückwünschen. In Herrn Gräbenitz als „Klavierlehrer Hofer" hatte sie einen guten Partner gefunden, der seiner Rolle gesanglich und schauspielerisch voll gerecht wurde. Eine tüchtige schauspielerische Leistung boten Herr Schröder als der verlebte „Fürst Nicola" und Herr Urban als „Kammerdiener"; recht befriedigend, auch in gesanglicher Hinsicht, war ferner die Darstellung der „Anna" durch Fräulein Kirchhofer und des „Ministerpräsidenten" durch Carlo Fürst. In den kleinen Rollen brachte sich, außer Herrn Sommer als „Advokat", Herr Kalisch als „musizierender Einsiedler" — nach dem bekannten Bilde — zur Geltung. Zum Erfolge des Abends trug die sichere musikalische Leitung seitens des Kapellmeisters Herrn Runge das ihrige bei. Das Publikum, wenn auch öfters mehr auf Anregung als aus eigenem Gefühl Beifall spendend, nahm das neue Werk im ganzen freundlich auf. ♂

Mannigfaltiges.

(Zur Breslauer Skandalaffäre.) Am Dienstag, den 28. d. M., findet, wie seinerzeit berichtet, gegen die in die bekannte Affäre verwickelten Männer eine zweite Verhandlung vor der 1. Strafkammer des Breslauer Landgerichts statt. Auf der Anklagebank werden diesmal zwölf Personen sitzen. Da im ganzen 34 Personen angeschuldigt waren, und im ersten Prozeß 10 Angeklagte abgeurteilt wurden, hätten sich in einer späteren Verhandlung noch weitere 12 Angeklagte zu verantworten. Wie die „Bresl. Ztg." erfährt, ist gegen eine Anzahl Angeschuldigter das Verfahren eingestellt worden, da ein bündiger Beweis ihrer Schuld nicht zu erbringen gewesen sei.

(Der frühere Leibgendarm des Kaisers,) Oberlandessekretär Aug. Rudolph, wurde in seiner Wohnung in Wilmersdorf tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden. Rudolph hatte in letzter Zeit finanzielle Verluste erlitten. Als Leibgendarm hat er den Kaiser auf dessen Palästinareise und auf mehreren Nordlandreisen begleitet.

(Frauenmord.) Auf der Bahnstation Schweinau bei Nürnberg wurde Mittwoch früh eine 20jährige unbekannte Frau auf dem Bahngleis tot aufgefunden. Es scheint an dieser Stelle ein Kampf stattgefunden zu haben, weshalb die Polizei einen Mord annimmt. Wegen Mordverdachts ist ein Straßenbahnführer verhaftet worden.

(Die Zahl der deutschen Krematorien) ist nunmehr auf 37 gestiegen. Im Monat September fanden insgesamt 812 Einäscherungen statt. Im ganzen sind bisher in den deutschen Krematorien 53920 Einäscherungen vorgenommen worden.

(Ungetreue Beamte.) Vierundzwanzig aktive und frühere städtische Beamte in St. Louis sind unter Anklage gestellt worden und zwar sollen die meisten den Versuch gemacht haben, die Stadt um größere Geldsummen zu betrügen. Unter den Angeklagten befinden sich ein früherer Bürgermeister und ein früherer Schatzmeister der Stadt.

(Ein Schmuggel durch die Luft.) Wie aus Brüssel gemeldet wird, haben die Grenzbehörden festgestellt, daß Aviatiker in ihren Flugzeugen einen lebhaften Schmuggel von Frankreich nach Belgien und umgekehrt betrieben. Namentlich werden Spitzen geschmuggelt.

(Unter Spionageverdacht) sind Mittwoch in Saarlouis vier Personen verhaftet, die in einem Auto angekommen waren. Einer von ihnen sprach auf einem Spaziergang den Posten vor dem Bezirkskommando an und gab ihm ein kleines Geldgeschenk. Ein Unteroffizier veranlaßte darauf die Festnahme der 4 Personen, die vorläufig in ihrem Hotel interniert wurden.

(Das Grubenunglück in Dawson.) Die Rettungsmannschaften brachten gestern aus der Hirschschlucht-Kohlengrube 23 der Eingeschlossenen lebend ans Tageslicht. Einige waren besinnungslos. Ferner wurden 14 Leichen geborgen. Die ganze Nacht hindurch wurden große Ventilatoren in Tätigkeit gehalten. Man hofft, auf diese Weise die Gase in der Grube genügend mit frischer Luft zu durchmengen, um die noch Eingeschlossenen am Leben zu erhalten. Nach Ansicht Sachverständiger liegt eine Kohlenstaubexplosion vor.

(In Dunkel gehüllt) war Mittwoch infolge Explosion in der elektrischen Zentrale von Staten Island durch mehrere Stunden hindurch die Stadt Newyork. Auch der Verkehr auf den Straßenbahnen und Untergrundbahnen war unterbrochen. Bei der Explosion wurden sechs Personen getötet und zwei tödlich verletzt.

Neueste Nachrichten.

Fernflug.

Putzig, 24. Oktober. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr landeten hier die Militärflieger Oberleutnants Bond und Müller. Sie waren um 10 Uhr von Döberitz aufgestiegen.

Der Krupp-Prozeß.

Berlin, 24. Oktober. Im Krupp-Prozeß wurde heute bei Besprechung der „Kornwalzer" die Öffentlichkeit ausgeschlossen; ihre Wiederherstellung ist für heute nicht zu erwarten.

Zechenunglück durch einen Sprengschuß.

Wanne, 24. Oktober. Auf der Zeche „Unser Fritz" war gestern die Kameradschaft mit dem Graben eines Querschlages beschäftigt. Dabei wurde ein Sprengschuß gesetzt, der anscheinend versagte. Als drei Bergknappen sich zum Schießort begaben, erfolgte plötzlich die Explosion. Einer der Knappen wurde sofort getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt. Der Dritte ist leicht verwundet.

Reichstagsersatzwahl in Neumarkt.

Neumarkt (Oberpfalz), 24. Oktober. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Kohl (Ztr.) erhielt Lederer (Ztr.) 11 649, Dollinger (liberal und Bauernbund) 1000 und Trummert (Soz.) 527 Stimmen. — Bei der Wahl im Januar 1912 fielen auf den bisherigen Abgeordneten Kohl (Zentrum) 13 740, auf den nationalliberalen Kandidaten 1435, auf den Sozialdemokraten 661 Stimmen.

Zwei deutsche Flieger in Ungarn verunglückt.

Budapest, 24. Oktober. Der deutsche Flieger Ziegler machte mit einem Passagier namens Pflug einen Überlandflug nach Schäßburg. Als der Apparat in hundert Meter Höhe eine Wendung machte, stürzte er plötzlich herab und wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Insassen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Ein französischer Militärflieger abgestürzt.

Paris, 24. Oktober. In Ferguniers bei Reims verunglückte gestern der Militärflieger Dubois mit einem Eindecker. Während des Aufstieges kenterte der Apparat. Der Flieger erlitt eine tiefe Gesichtswunde sowie eine schwere Gehirnerschütterung. Sein Zustand wird als lebensgefährlich bezeichnet.

Die Unruhen in Portugal.

Oporto, 24. Oktober. Die Ruhe im Norden des Landes hält an. Die Polizei verhaftete in Stadt und Umgebung zahlreiche Monarchisten. Auch Waffen wurden beschlagnahmt.

Diaz in Veracruz.

Veracruz, 24. Oktober. Felix Diaz ist noch hier. Die Mehrzahl seiner Anhänger begibt sich nach der Hauptstadt. In Verbindung mit seiner Ankunft wurden mehrere Personen verhaftet, darunter 4 Offiziere seiner Begleitung.

Schandtaten der mexikanischen Rebellen.

Mexiko, 24. Oktober. Die Aufständischen töteten die gesamte Einwohnerschaft des Dorfes Chewenatziswin im Staate Michacan, etwa fünfzig Personen, die die Kirche gegen die Plünderer verteidigten, bis ihnen die Munition ausgegangen war. Andere Aufständische zogen zwei Soldaten, den einzigen Überlebenden einer Garnison, die Haut von den Füßen ab und zwangen sie, mehrere Meilen zu marschieren. Schließlich wurde ihnen der Kopf abgeschlagen, weil sie sich weigerten, den Insurgentenführer hochleben zu lassen.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 24. Oktober 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: unbeständig.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
bunt 700 Gr. 147 Mk. bez.
rot 670—700 Gr. 149—153 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 180 Mk.
per November—Dezember 179 Br., 178½ Gd.
per Dezember—Januar 130 Mk. bez.
per Januar—Februar 182 Mk. bez.
per Februar—März 184½ Mk. bez.
per April—Mai 188—188½ Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 702—732 Gr. 152½—154 Mk. bez.
Regulierungspreis 155 Mk.
per November—Dezember 153½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 154 Mk bez.
per Januar—Februar 155 Br., 154½ Gd.
per Februar—März 156 Mk. bez.
per April—Mai 158½ Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 674—704 Gr. 125—161 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 116 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 133—165½ Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,47½ Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75% fr. Neufahrw. 8,07½ Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00 Mk. bez.
Roggen- 8,20—8,55 Mk. bez.

Bromberg, 23. Oktober. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 120 Pfd. 139 Mk. — Roggen niedr., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 153 Mark, do. 120 Pfd. 150 Mk., do. 117 Pfd 143 Mk., do. 112 Pfd. 134 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 132—137 Mk., Brauware 141—152 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 160—176 Mk., Kochware 185—205 Mk. — Hafer 132—153 Mk., guter zum Konsum 158 168 Mk., mit Geruch 132—137 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 23. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,35—9,45. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,65—7,75. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,62½—19,75. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 19,37½—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18 87½—19,00. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 23. Oktober. Rüböl ruhig, verzollt 67. Leinöl ruhig, loko 49, per Jan.-April 56. Wetter: bewölkt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 24. Oktober, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 9 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südwest.
Barometerstand: 765 mm.
Vom 23. morgens bis 24. morgens höchste Temperatur: + 13 Grad Cels., niedrigste + 4 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	24.	2,01	23.	2,06
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	22.	1,58	21.	1,64
	Chwalowice	21.	1,90	20.	1,83
	Zakroczym	16.	2,15	15.	2,22
	Neusandeck	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	24. Okt.	23. Okt.
Österreichische Banknoten	84,85	84,80
Russische Banknoten per Kasse	215,90	216,15
Deutsche Reichsanleihe 3½%	84,50	84,40
Deutsche Reichsanleihe 3%	76,—	75,70
Preußische Konsols 3½%	84,50	84,40
Preußische Konsols 3%	75,90	75,60
Thorner Stadtanleihe 4%	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	99,25	99,10
Posener Pfandbriefe 3½%	86,80	86,80
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	92,25	92,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	82,90	82,80
Westpreußische Pfandbriefe 3%	—,—	—,—
Russische Staatsrente 4%	92,10	91,80
Russische Staatsrente 4% von 1902	89,70	89,80
Russische Staatsrente 4½% von 1905	99,60	99,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	88,30	—,—
Hamburg-Amerika Packetfahrt-Aktien	138,—	138,50
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,40	119,—
Deutsche Bank-Aktien	247,30	247,70
Diskont-Kommandit-Anteile	183,10	183,25
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	115,—	115,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,75	122,75
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	243,75	242,50
Aumetz Friede-Aktien	164,50	163,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	221,60	222,20
Luxemburger Bergwerks-Aktien	139,40	140,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	154,50	153,60
Harpener Bergwerks-Aktien	188,—	189,70
Laurahütte-Aktien	165,30	166,75
Phönix Bergwerks-Aktien	252,30	253,60
Rheinstahl-Aktien	157,—	158,50
Weizen loko in Newyork	96½	95½
„ Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	185,—	185,50
„ Mai	193,—	194,—
Roggen Oktober	—,—	—,—
„ Dezember	158,25	159,25
„ Mai	163,25	163,75

Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.

Danzig, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 528 inländische, 507 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. — Tonnen, russ. — Tonnen

Königsberg, 24. Oktober. (Getreidemarkt.) Zufuhr 21 inländische, 109 russ. Waggons, exkl. 24 Waggon Kleie und 25 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 24. Oktober.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	17,20	18,—
Roggen	„	14,80	15,40
Gerste	„	13,60	15,—
Hafer	„	15,60	16,10
Stroh (Richt-)	„	4,50	5,—
Heu	„	7,—	7,50
Kocherbsen	„	22,—	24,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	2,50
Brot	—	—,—	—,—
Roggenmehl	50 „	—,—	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,80	2,40
Bauchfleisch	„	1,70	1,80
Kalbfleisch	„	1,80	2,80
Schweinefleisch	„	1,60	2,—
Hammelfleisch	„	1,80	2,—
Geräucherter Speck	„	2,—	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter	„	1,80	3,—
Eier	Schock	5,20	6,40
Aale	1 Kilo	2,40	—,—
Karpfen	„	2,—	—,—
Zander	„	2,40	2,60
Schleie	„	1,80	2,60
Hechte	„	1,60	2,—
Barbinen	„	1,20	1,40
Bressen	„	—,80	1,40
Barsche	„	1,40	—,—
Karauschen	„	1,60	—,—
Weißfische	„	—,20	—,40
Seefische	„	—,60	—,80
Flundern	„	—,60	1,—
Maränen	„	—,—	—,—
Krebse	Schock	3,—	8,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,20	—,22
Spiritus	„	2,10	—,—
„ (denaturiert)	„	—,35	—,38

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pf. d. Mandel, Blumenkohl 10—30 Pf. d. Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. d. Kopf, Weißkohl 5—15 Pf. d. Kopf, Rotkohl 5—20 Pf. d. Kopf, Salat — Pf. d. Köpfchen, Spinat 15 Pf. d. Pfd., Kürbis 5 Pf. d. Pfund, Tomaten 20 Pf. d. Pfd., Zwiebeln 15—20 Pf. d. Kilo, Mohrrüben 10 Pf. d. Kilo, Sellerie 10 Pf. d. Knolle, Meerrettig 20—40 Pfg. d. Stange, Radieschen 5 Pf. d. Bundchen, Aepfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen 15—30 Pf. d. Pfd., Pflaumen 10—15 Pf. d. Pfd., Walnüsse 25—40 Pf. d. Pfd., Pilze 10 Pf. d. Näpfchen, Gänse 4,00—3,00 Mark d. Stück, Enten 4,00—6,00 Mk. d. Paar, Hühner, alte 1,75—2,50 Mk. d. Stück, Hühner, junge 1,40—2,50 Mk. d. Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. d. Paar, Puten 4,50—5,00 Mk. d. Stück, Hasen 3,50—4,00 Mk. d. Stück.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 24. Oktober.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	766,9	WNW	wolkig	09	—	meist bewölkt
Hamburg	765,6	WSW	halb bed.	06	2,4	meist bewölkt
Swinemünde	762,3	WNW	wolkig	09	6.4	nachts Nied.
Neufahrwasser	759,2	SSO	Regen	07	2,4	nachts Nied.
Memel	760,1	SW	Regen	09	9,4	meist bewölkt
Hannover	766,8	NW	bedeckt	08	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	764,8	W	bedeckt	10	0,4	zieml. heiter
Dresden	765,9	—	bedeckt	09	—	meist bewölkt
Breslau	764,4	SSW	Dunst	09	—	zieml. heiter
Bromberg	761,6	SW	bedeckt	09	—	meist bewölkt
Metz	767,9	NNO	Nebel	05	—	nachts Nied.
Frankfurt, M.	768,0	—	Nebel	09	—	meist bewölkt
Karlsruhe	767,6	WSW	wolkig	09	—	zieml. heiter
München	768,1	SW	bedeckt	10	—	vorw. heiter
Paris	768,2	NNO	Nebel	07	—	nachm. Nied.
Vlissingen	768,9	ONO	heiter	08	0,4	nachm. Nied.
Kopenhagen	761,6	NW	heiter	05	6,4	vorw. heiter
Stockholm	757,8	NO	bedeckt	04	—	meist bewölkt
Haparanda	758,0	NW	wolkenl.	—9	0,4	nachts Nied.
Archangel	—	—	—	—	—	nachts Nied.
Petersburg	—	—	—	—	—	Nied. i. Sch.
Warschau	763,6	SW	bedeckt	09	—	meist bewölkt
Wien	767,1	—	Nebel	07	—	vorw. heiter
Rom	768,2	N	Nebel	12	—	zieml. heiter
Krakau	766,1	W	Nebel	05	—	vorw. heiter
Lemberg	—	—	—	—	—	—
Hermannstadt	769,9	SO	wolkenl.	02	—	vorw. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	vorw. heiter
Biarritz	761,3	OSO	wolkig	19	—	nachts Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	vorw. heiter

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 25. Oktober: nachts vorübergehende Aufheiterung, zunehmende Bewölkung, später Regen.

25. Oktober: Sonnenaufgang 6.44 Uhr,
Sonnenuntergang 4.44 Uhr.
Mondaufgang 12,34 Uhr,
Monduntergang 3.14 Uhr.

Emil

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters beehren sich anzuzeigen

Bartelshof
Thorn, Wilhelmsplatz 4, den 23. Oktober 1913.

E. von Pflug und Frau
Waldtraut, geb. Mühlenbruch.

Bekanntmachung.

Wir suchen für unsere Knaben-Mittelschule möglichst zum Antritt am 1. Januar 1914 einen

evangel. Mittelschullehrer

mit Lehrbefähigung für Französisch und Englisch oder Mathematik und Englisch und bitten um Einreichung von Bewerbungen bis zum 15. November d. Js.

Gehalt 2100 Mark, steigend nach siebenjähriger Tätigkeit im öffentlichen Schuldienste 8 mal von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis 4500 Mark.

Wohnungsgeldzuschuß 520 Mk.

Zutreffendenfalls treten die Kürzungen der §§ 5, Absatz 1, und 16, Absatz 2, des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 26. Mai 1909 ein.

Thorn den 22. Oktober 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am
Dienstag den 28. Oktbr. d. Js.,
vormittags 10 Uhr,
soll ein für den städtischen Dienst nicht mehr brauchbares

Pferd,

Rotschimmel, siebenjährig, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf findet auf unserer Feuerwache, Gerechtestraße, statt.

Thorn den 23. Oktober 1913.

Der Magistrat.
Abteilung:
Feuerwehr und Straßenreinigung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zwecks Neupflasterung des chaussierten Teiles wird die Kirchhofstraße von den Kirchhöfen ab bis zur Heppnerstraße, und die Heppnerstraße von der Kirchhofstraße zunächst bis zur Baptisten-Kapelle bis auf weiteres gesperrt.

Thorn den 23. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Sonnabend den 25. Oktober 1913,
vormittags 9 Uhr,
werde ich in Thorn-Mocker, Graudenzerstraße 129:

1 Wäschespind

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
Montag den 27. Oktober 1913,
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn-Mocker, Bergstr. 8, im Auftrage des Konkursverwalters Herrn **Kopczynski** das **Stürmer**'sche Konkurswarenlager, bestehend aus:

Kolonial- und Eisenwaren, darunter 1 gr. Faß Kognak, 1 Faß Rüböl, 1 Apotheke, 76 Pack Zigaretten à 500 Stück, ca. 70 Ztr. Preßkohle, Seifen, Schokoladen, Marmelade, Malzkaffee, Liköre, Kaffeebohnen, Gießkannen, Kaffeemühlen, Laternen, Lampen, Bratpfannen, Emailgeschirr, Bügeleisen u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerhardt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Nachhilfestunden
erteilt Abiturient. Gefl. Angebote unter **Z. E.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Empfehle mich den geehrten Damen als

Friseuse

zu jeder Tageszeit, in und außer dem Hause. **Helene Leopold,** Elisabethstr. 11, 2.

Feuerversicherung.
Vertretung erster Gesellschaft mit Inkasso ist sofort an einen geeigneten Herrn zu vergeben. Gefl. Angebote unter **L. D. 4** an die Geschäftsst. der „Presse" erb.

5—10 Mk. und mehr im Hause tägl. zu verd. (Postkarte gen.) **Rich. Zinrichs,** Hamburg 15.

Rohrstühle
werden ausgeflochten
Fischerstr. 9, 1, l, Skuginna.

Neue
bosnische Pflaumen,
pro Pfund 30 u. 40 Pfg.,
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstr. 26.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 29. Oktober, vormittags 11½ Uhr, werde ich den Nachlaß des verstorbenen Schmiedemeisters **Czalgoszewski** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Haus- und Küchengeräte, sowie andere Gegenstände, zirka 100 Ztr. Kartoffeln, zirka 6 rm Holz, die ganze Schmiedeeinrichtung, Ziegen, Hühner.

Sammelplatz der Bieter vor dessen Wohnung.

Der Gemeindevorsteher.
Scheerer.

Am Dienstag den 28. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werden auf dem Gutshofe in **Archidiakonka** bei Culmsee
mehrere, alte
Wirtschaftsgeräte
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft.

Die staatl. Gutsverwaltung Seehof.

Königsberger

Fluglose
à 1 Mk.
11 Lose 10 Mk.

Ziehg. 6. Nov., Losporto u. Liste 25 Pf. extra, empfiehlt das Generaldebit

Leo Wolff,
Königsberg i. Pr.,
Kantstrasse 2,
sowie hier V. Kulczynski, J. G. Adolph, Emil Post, Rob. Mielke, Fritz von Paris, K. Starczewski i. H. Glückmann Kaliski, Theod. Pokrant, Gust. Ad. Schleh Nachfl.

Wie sie's nur macht?

Sie ist immer elegant, auch im Hauskleid schick u. hat doch nicht viel auszugeben? Sie schneidert nach Favorit-Schnitten! Das ist ihr Geheimnis! Favorit-Moden-Album, nur 60 Pfg., erhältlich bei

Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Elisabethstrasse 18.

Ziehung 4. November d. Js.

Beamten-Geldlose
à 3 Mk.

5618 Gewinne — Zusammen 150000 Mk. bar

Königsberger Fliegerlose, Ziehung 6. Novbr., à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., Losporto 10 Pfg., **jede** Gewinnl. 15 Pfg. extra empf. das Generaldebit
Leo Wolff, **Königsberg i. Pr.,** Kantstr. 2.
Wiederverkäufer erhalten evtl. Lose in Kommission.

Hauptgewinn 60000 Mk. bar

Trockenschnitzel
ab Culmsee,
frische
Rübenschnitzel
ab posenschen und westpreußischen Stationen offeriert
Julius Springer,
Culmsee.

Tapeten!
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 690. **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

Mein Kontor
befindet sich jetzt in meinem Hause
Mauerstr. 32.
C. A. Guksch.

Saub. Glanzplätterin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Frau **Makowski,** Baderstr. 5, 2.

Stellengesuche

Aeltere Buchhalterin
wünscht für die Abendstunden Beschäftigung. Gefl. Angebote unter **E. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

Glasergesellen sofort gesucht
Otto Zakszewski, Brombergerstr. 35.

Tüchtige
Rockschneider
bei Höchstlohn sucht
Heinrich Kreibich,
Baderstraße 24. 1.

Einen Billetteur und eine Garderobenfrau
sucht **Viktoria-Park.**

Ein Arbeiter
wird gesucht.
Richard Krüger, Biergroßhandlung.

Kräft. Arbeitsburschen
verlangt
Lewandowski, Mellienstr. 116.

Buchhalterin
(evtl. Anfängerin) für ein Dampfsägewerk und Holzhandlung vom 1. Januar 1914 gesucht.
Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. **Th. 40** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein Mann und eine Frau
zur Arbeit gesucht.
Kalmukow, Mocker, Goßlerstr. 55 a.

Eine Aufwärterin
für die Vormittagsstunden gesucht.
Meldungen bis 4 Uhr nachm.
Mellienstraße 84, 2, r.

Junge Aufwartung
ges. vorm. 7—11 Uhr Kerstenstr. 22, 2, r.

Tücht. Aufwärterin
gesucht Brückenstraße 18, 2.

Geld u. Hypotheken

2200 Mk.
hinter 2600 Mk. auf ein Landgrundstück im Werte v. 15 000 Mk. sofort zu zedieren gesucht. Angebote unter **R. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu kaufen gesucht

Gebr. Offiz.-Sattelzeug
sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. **K. Th.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Speisekartoffeln
div. Sorten zentnerw. fr. H. **E. H. Jahnke,** Mellienstr. 114, Telephon 582.

Pianino,
nußb., nur kurze Zeit gebr., vorz. Fabr., ist preiswert zu verkaufen.
F. A. Goram, Culmerstr. 13, Pianohandlung.

Gute engl. Drehrolle
sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zöpfe
von 1,50 an, Zöpfe ohne Schnur 4 Mk.
Araczewski, Culmerstr. 24.

---

1 Feldschmiede,
1 Richtplatte u. 1 Papageibauer (alles neu) bill. zu verk. Gerberstr. 13/15, Hof.

---

2 neue, weiße
Kachelöfen
billig zu verkaufen.
Sieg, Elisabethstraße 5.

Ein dunkler Mahagoniumbau, Salonschrank und Tisch,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

10 hochtragende Säue
stehen zum Verkauf.
Dom. Siemon bei Unislaw.

Müllers vereinigte Lichtspiele.

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3. — **Zentral-Theater,** Neust. Markt 13.

Heute, zum letzten male:

LEBENDIG TOT.

Sensationsdrama in 6 Akten, übertrifft alles bisher Gesehene bei weitem.

Ab morgen außer einem erstklassigen Wochen-Programm:

Der Student von Prag.

Komisches Drama in 4 Akten von **Hans Heinz Ewert.**
In der Hauptrolle **Paul Wegener.**

Kaiserhofpark Schießplatz Thorn.

Zu dem am
Sonnabend den 25. d. Mts., abends 7 Uhr,
stattfindenden

Reservisten-Abschiedsball

der ehemaligen Einjährig-Freiwilligen,
verbunden mit einem **Wurst-Essen** (eigene Zubereitung)
ladet ergebenst ein **der Wirt.**

Eintritt frei.

Unfall- und Haftpflichtversicherung.
Wir suchen für Thorn und Umgegend einen
tüchtigen Hauptagenten.
Herren, die sich für unsere Vertretung interessieren und über gute Beziehungen verfügen, werden um schriftliche Bewerbung gebeten. **Reflektanten ohne Branchekenntnisse erhalten die notwendige Anleitung.** Bewerbungen erbeten an
Internationale Unfallversicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Vertragsgesellschaft des allgemeinen deutschen Automobilklubs.
Direktion Berlin SW. 68, Zimmerstr. 95 96.
Hauptagentur Königsberg i. Pr., Wilhelm Woywod, Brahmsstr. 7.

Küchenschrank, Küchenrahmen, Küchenwandbrett, Stühle, Bettschirm u. a. m.
zu verkaufen **Mellienstr. 100,** Tischlerei.

Eine weiße Tibet-Garnitur und ein Sportwagen
sind zu verkaufen Schulstr. 39, 2.

Fast neuen Petroleumkocher
preiswert zu verkaufen Bergstraße 17.

Gelegenheitskauf in Fahrrädern!
Zirka 30 gebrauchte Fahrräder sind, um damit zu räumen, für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Ferner ein Posten ganz neuer Fahrräder ebenfalls spottbillig. **E. Strassburger, Thorn,** Brückenstr. 17.

Gut erh. Zimmerklosett zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse".

---

1 Stellmacherhobelbank
mit sämtlichem Handwerkszeug, sowie auch Nutzholz krankheitshalber preiswert zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse". — Für junge Anfänger geeignet.

Villengrundstück, gute Lage, Vorstadt, große Räumlichkeiten und Garten, an Wasser gelegen, umständehalber billig zu verk. Pr. 28 000 Mark. **Murawski,** Thorn, Lindenstraße 40 b.

Verkäuflich in Thorn-Mocker
Mietsgrundstück,
7 Proz. verzinsl., mit oder ohne 5 Morg. Land. 3000 Mk. Miete. Auskunft bei **E. Kalmukow,** Mocker, Goßlerstr. 55 a.

Ein Grundstück
in Stewken wegen Altersschwäche billig zu verkaufen. Zu erfragen Thorn, Seglerstr. 11, Keller.

Gut., stark. Einsp.-Kastenwagen,
Sielen, Ziehrolle, Roggenstaken z. verkauf.
Krüger, Hofstraße 17 a, 2.

Zu verkaufen
engl. Box (Rüde),
1 Jahr alt. Parkstr. 25, 3, l.
Zu Hause von 3—5 Uhr.

Eleganter, fast neuer
Smoking
zu verkaufen **Grabenstr. 40, 3.**
Zu Hause von 3—5 Uhr.

Wohnungsangebote.

Herr oder Dame findet billig großes, **möbliertes Vorderzimmer** mit separatem Eingang mit auch ohne Pension. Baderstraße 2, 2.

Möbl. Zim. bill. z. verm. Bäckerstr. 11, 1

Freundl. möbl. Vorderzimmer
zu vermieten, auch Schüler werden frdl. aufgenommen **Strobandstr. 19, 3 Tr.**

In meinem Hause **Baderstr 24** ist die
Parterrewohnung
zum 1. Oktober cr. zu vermieten.
S. Simonsohn.

Deffentliche Versammlung

Sonntag den 26. Oktober,
abends 6 Uhr,
bei **Nicolai,** Mauerstr.:

Vortrag
des
Herrn P. Krüger-Berlin
über
„Die Volksversicherungs-Aktien-Gesellschaft".

Alle Kreise der Bevölkerung werden höflichst hierzu eingeladen.
Zahlreichen Besuch erwartet
der Vorstand des Ortsverbandes der Gewerkvereine Hirsch-Duncker.

Germaniasaal
Mellienstr. 106.

Sonnabend den 25. Oktober:
Grosser Witwenball.
Entree und Tanz frei.
Sonntag den 26. Oktober:
Gr. Familienkränzchen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Paul Kurzbach.

Goldener Löwe,
Thorn-Mocker.

Jeden Sonnabend und Sonntag:
Großes
Familienkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Preuss.
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— **Telephon 883.** —

---

2 fl. Zimmer und Küche,
part., von sofort zu verm. Hohestr. 1.

Wohnung.
Herrschaftliche Wohnung, 6 Zimmer mit reichlichem Nebengelaß, Stall und Garten sofort zu vermieten. Zu erfragen beim
Hausmeister, Mellienstr. 109.

Jakobstraße 15 schöne, warme 4-Zimmerwohnung, 3 Treppen, versetzungshalber 1. Dezember zu vermieten. 600 Mark.

Sammelplatz zur
8. Reitjagd
am
Montag den 27. d. Mts.,
11.30 Uhr vormittags, an der am Wege Mühlhoff-Lulkau Straga (am Bretterzaun).
Zuschauer am Westausgang Sängerau nach Rosenberg. Dieselben werden durch einen Unteroffizier vom Ulanen-Regiment geführt.
Halali 1000 Meter östlich Sängerau, am Wege Sängerau-Lulkau.

Mozart-Verein
Montag den 27. Oktober,
abends 8½ Uhr,
Hauptversammlung
im Vereinszimmer des Artushofes.
Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Sonnabend den 25. Oktober,
8 Uhr abends,
bei ermäßigten Preisen:
Blücher,
vaterländisches Schauspiel von Axel Delmar.

Sonntag den 26. Oktober,
3 Uhr nachmittags:
Bei ermäßigten Preisen!
Die Landstreicher,
Operette von C. M. Ziehrer.
Abends 7½ Uhr:
Der liebe Augustin,
Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Cabaret Clou,
Direktion E. Bengs,
Gerechtestr. 3.
Täglich ab 10 Uhr abends:
Auftreten einer Kette hervorragender Kabarett-Künstler.

Restaurant zum Bürgerheim,
Grabenstraße 2.
Zu dem am **Sonnabend den 25. d. Mts.** stattfindenden
Bockwurstessen mit Sauerkohl,
verb. mit musikalischer Unterhaltung, ladet freundlichst ein
K. Wierzbicki.

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend:
Frische Leber-, Blut-, Grütz-Wurst.
Königsberger Rinderfleck.
Laechel, Strobandstr.

Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen.
Johanna Kwiatkowski, Strobandstr. 15.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Coppernikusstr. 9.
Sonntag den 26. Oktober 1913, abends 8 Uhr: Vortrag „Christus als Prediger in der Geisterwelt".
Dienstag den 28. Oktober 1913, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Freitag den 31. Oktober 1913, abends 8 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blankreuzverein.
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestr. 4, Eing. Gerstenstr.
Jedermann herzlich willkommen.

Christl. Verein junger Männer,
Tuchmacherstraße 1.
Sonntag, abends 7 Uhr: Außerordentliche Mitgliederversammlung. Wichtige Besprechungen.

Auskunfts-
bureau **Max Schimmelpfennig,** G. m. b. H., Detektiv-Inst., befindet sich **Berlin,** Potsdamerstraße 54.

Lose
zur **Geldlotterie zum besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes deutscher Beamtenvereine,** Ziehung am 4. und 5. November, Hauptgewinn 60000 M., à 3 M.,
zur **Geldlotterie zugunsten des Vereins Naturschutzpark, e. V.,** Ziehg. am 21. und 22. November, Hauptgewinn 100 000 M., à 3 M.,
zur **Badischen Pferdelotterie,** Ziehung am 2. Dezember, Hauptgewinn im W. von 10 000 M., à 1 M.,
zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60 000 M., à 3 M.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Die Beleidigung
gegen Herrn **Robert Kessel** nehme ich reuevoll zurück.
M. Gorzejewski.

Hierzu drei Blätter.

Nr. 251. Thorn, Sonnabend den 25. Oktober 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Die Niederlage des badischen Großblocks

wird auch in der liberalen Blockpresse zugegeben. Die „Freis. Ztg.“ sagt, das Ergebnis sei leider nicht derart, daß es die Liberalen erfreuen könnte, das solle und müsse offen zugegeben werden, und das neue nationalliberale Berliner parteioffizielle Organ sagt widerwillig, daß der Ausfall eine starke Verschiebung nach rechts bedeute und daß die günstigen Voraussetzungen eines Straßburger nationalliberalen Blattes sich, „wenn überhaupt, so doch nur zu einem recht bescheidenen Teile erfüllt“ hätten. — Besonders lehrreich ist ein Vergleich mit dem Ausfall der letzten Wahlen. 1905 wurden zum ersten male nach dem neuen Wahlgesetz gewählt. Es erhielten damals: das Zentrum insgesamt 28, die Konservativen und Bund der Landwirte 4, die Nationalliberalen 23, die fortschrittliche Volkspartei 6, die Sozialdemokratie 12 Mandate. Den Wahlen von 1909 war die berüchtigte (auch im Reiche 1912 betriebene) Finanzreform-Hetze vorausgegangen, die große Verwirrung unter den Wählern stiftete und dem Zentrum einige Verluste brachte. Es kamen damals im ersten Wahlgang von den 73 Wahlen nur 38 zustande (23 Zentrum, 10 Sozialisten, 4 Liberale, 1 Demokrat). Über 35 Mandate entschieden erst die Stichwahlen, die den Konservativen 2, dem Zentrum 3 weitere Sitze einbrachten. Die Sozialdemokraten errangen 20. die Liberalen sanken auf 17 Mann herab, während die Fortschrittler 7 Sitze behaupteten. Von den 3 konservativen Wahlkreisen von 1909, die in der Stichwahl erst nach vieler Mühe gewonnen wurden, ist diesmal bereits bei der Hauptwahl einer mit großer Majorität erobert. Ferner sind die vier neuen Wahlkreise mit großer Majorität dazu gewonnen. Die Konservativen sind an 6 zumteil sehr aussichtsreichen Stichwahlen beteiligt. Das Zentrum stieg von 26 Mandaten auf 29 Mandate. Da vom Zentrum und den Konservativen 3 nationalliberale ausgesprochene Gegner des Großblocks zum Siege geführt wurden, so ist nach einer badischen Zuschrift der „Kreuzztg.“ jetzt schon im neuen Landtage eine aus 38 Mitgliedern bestehende Großblock-Mehrheit nicht mehr vorhanden: 29 Zentrum, 5 Konservative, 3 nationalliberale Großblockgegner = 37, also mehr als die Hälfte der gesamten 73 Mandate, also ein ganz ähnlicher Ausfall wie in Württemberg. Die abgegebenen Stimmen verteilen sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: das Zentrum 116 153 Stimmen oder 34,7 Prozent, die Nationalliberalen 79 994 Stimmen oder 23,9 Prozent, die Sozialdemokraten 74 638 Stimmen oder 22,3 Prozent, die Konservativen, Bund der Landwirte und Reichspartei 30 343 Stimmen oder 9,1 Prozent und die fortschrittliche Volkspartei 30 301 Stimmen oder 9,1 Prozent.

Über den Ausfall der 21 Stichwahlen lassen sich nur Vermutungen anstellen. Die Großblockparteien werden dabei natürlich fest zusammenhalten, um zu retten, was noch zu retten ist. Aber, wie schon angedeutet, wird es ihnen kaum gelingen, die einfache Mehrheit zu behaupten. Zentrum und Konservative können bei den Stichwahlen aber sehr wohl noch vier Mandate erobern, dann hätten sie ohne die liberalen Großblockgegner die Mehrheit in der zweiten Kammer, und damit wäre das Schreckgespenst des Großblocks: die „schwarz-blaue“ Mehrheit verwirklicht. Bei den Stichwahlen kommen bekanntlich alle Kandidaten inbetracht, die bei der Hauptwahl 15 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigten.

Provinzialnachrichten.

e **Gollub**, 23. Oktober. (Jagdverpachtung.) Die Gemeindejagd in Skemsk wurde für 130 Mark jährlich an den Gutsverwalter Mennicke in Sluchay auf sechs Jahre verpachtet.

o **Schönsee**, 23. Oktober. (Auf eigenartige Weise vom Tode ereilt) wurde der Landwirt Jendrezewski aus Bielsk bei Schönsee. J. hatte bei einer Geburtstagsfeier einige Schnäpse zu sich genommen, worauf er einschlief. Als man ihn wecken wollte, war er tot. Ob Herzschlag oder Alkoholvergiftung vorliegt, ist nicht bekannt.

j **Gollub**, 23. Oktober. (Feuer. Unglücksfall.) Durch Feuer wurden Stallungen und Schuppen des Fleischermeisters Daranowski vollständig zerstört. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Wachsmut. Die Frau des früher in Schloß Golau ansässigen Ansiedlers Marquardt ging während des Dreschens an einer unbekleideten Welle vorbei. Ihre Kleider wurden erfaßt und die in gesegneten Umständen befindliche Frau so unglücklich gegen die Wand geschleudert, daß der Tod bald darauf eintrat. Bei der Sektion stellten die Ärzte Zwillinge fest.

e **Briesen**, 23. Oktober. (Liedertafel. Personalien.) Bei der gestrigen Hauptversammlung der hiesigen Liedertafel erstattete der Vorsitzer, Lehrer Kowallick, den Jahresbericht. Der Verein zählt 95 Mitglieder, darunter 32 aktive. In den Vorstand wurden gewählt Lehrer Kowallick (1. Vorsitzer), Kaufmann Flensee (2. Vorsitzer), Gymnasiallehrer Klarhöfer (Dirigent), Lehrer Czeszewski (Schriftführer), Zimmermeister Kewitz (Kassierer), Buchhändler Rupinski (Archivar) und Geschäftsführer Mallon (Vergnügungsvorsteher). Am 8. November soll ein Kränzchen, Mitte Januar ein öffentliches Konzert im „Schwarzen Adler“, am 14. Februar das Winterfest und am 7. Juni 1914 das Sommerfest stattfinden. — Bei der Gendarmerie des Kreises treten größere Veränderungen ein. Wachtmeister Damerau wird von Rheinsberg nach Schönsee, Wachtmeister Podschun von Schönsee nach Briesen und Wachtmeister Wagner von Gollub nach Rheinsberg versetzt. Der auf Probe einberufene Gendarm Holstein übernimmt eine Stelle in Gollub.

e **Freystadt**, 23. Oktober. (Durch Gasvergiftung) wäre der 25jährige Besitzersohn Ludwig Pehlke aus Neuhof, Kreis Strasburg, beinahe ums Leben gekommen. Er kam hierher, um ein Grundstück zu suchen. In etwas angetrunkenem Zustande begab er sich in sein Zimmer im Hotel „de Berlin“. Als der Hausdiener vom letzten Abendzuge heimkehrte, vernahm er starken Gasgeruch. Die Tür wurde nun gewaltsam geöffnet. Dem sofort herbeigerufenen Arzte gelang es nach langer Mühe, den stark bewußtlosen Menschen zu retten. Er hatte beim Schlafengehen den Gashahn zugedreht, worauf die Flamme ja ausging, und dann denselben wieder geöffnet.

Flatow, 23. Oktober. (Ein Urnengrab) wurde auf dem Grundstücke des Gutsbesitzers Sieg in Seemark von Arbeitern gefunden. Leider wurden zwei Urnen zertrümmert. Eine Urne ist gut erhalten geblieben. Diese enthielt ungefähr 250 Münzen, die aus der Römerzeit stammen.

Neustadt, 23. Oktober. (Wegen Blutschande,) begangen mit seiner eigenen verwitweten Tochter, verurteilte die Danziger Strafkammer den 71jährigen Arbeiter Jakob Reschke zu 2 Jahren Zuchthaus. Die 35jährige Tochter kam mit 6 Monaten Gefängnis davon.

Neuteich, 23. Oktober. (Die Kehle durchschnitten) hat ein russischer Saisonarbeiter in Brodsack einem Arbeitskollegen. In der vergangenen Nacht kam es zwischen beiden zu einem Streit, in dessen Verlauf der eine sein Messer zog und es seinem Gegner in den Hals bohrte.

Lyck, 23. Oktober. (Die Einweihung des Kreishauses, des Kreissparkassengebäudes und des Hauptteiles der Lycker Kleinbahnen) fand am Dienstag hier statt. Es war dazu eine größere Zahl von Gästen erschienen, u. a. Oberpräsident von Windheim-Königsberg, Regierungspräsident von Hellmann-Allenstein, der frühere Landrat des Lycker Kreises, jetzige Landrat und Polizeidirektor Dr. Suermondt aus Zabrze in Oberschlesien, der der eigentliche Anreger dieser Bauten war, ferner die Landräte der Nachbarkreise und der Direktor der ostdeutschen Eisenbahngesellschaft Lucht-Königsberg. Zunächst wurde die Bahnstrecke bis nach Sawadden an der russischen Grenze befahren, wobei der Zug auf allen Stationen festlichen Empfang fand. Nach der Rückkehr war im neuen Kreistagssaale eine Festsitzung, wobei der Oberpräsident mehrere Ordensverleihungen bekannt gab. Nach einer Besichtigung der Räumlichkeiten im Kreishause und im neuen Geschäftshause der Kreissparkasse folgte ein Festessen, das den für den Kreis Lyck so wichtigen Tag beschloß.

Saalfeld i. Ostpr., 23. Oktober. (Ein trauriger Unglücksfall) ereignete sich gestern gegen Abend bei der Brücke in der Nähe des Gasthauses „Zur Ostbahn“. Als der 22jährige Sohn des Zimmermanns Feschner sich auf dem Fahrrade zu seinen Eltern in Abbau Hildebrandt begeben wollte, begegnete er dem Fuhrwerk des Kaufmanns Patschke und mehreren Stück Vieh, die vom Felde nachhause geführt wurden. Die Fahrstraße ist an dieser Stelle eng. Der junge Mann, der sehr schnell gefahren sein soll, wollte sich trotzdem durchschlengeln. Dadurch wurde eine Kuh scheu, sprang zur Seite, wodurch Feschner stürzte und unter die Räder des schwer beladenen Wagens geschleudert wurde, der ihn auf der Stelle tötete.

Insterburg, 23. Oktober. (Die Unterschleife in der Insterburger Stadtverwaltung) gelangten Mittwoch vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung und endeten, bereits gemeldet, in der ersten Anklage mit der Verurteilung des Harder zu einem Jahre und des Hagen zu fünf Monaten Gefängnis. Harder hat als Rohrmeister in maßloser Weise die Arbeiter ausgenutzt. Sie mußten für die Familie des H. alle Dienste einer Aufwartefrau besorgen. Auf diese Weise sind der Stadt in den letzten Jahren Arbeitskräfte im Werte von 2900 Mark entzogen worden. Er hat weiter auf Rechnung der Stadt Sachen für sich von Hagen bezogen und die Stadt so um 425 Mk. geschädigt. Die zweite Anklage richtete sich gegen den Brandmeister Julius Hamann, den Schneidermeister Friedrich Kilian, den Lederhändler Hermann Jenisch, den Kaufmann Franz Fahron, den Drogisten Robert Gottwald und die Buchhalterin Anna Radtke, sämtlich aus Insterburg, wegen Betruges und Beihilfe und wegen Unterschlagung amtlicher Gelder. Hamann, der Hauptschuldige, hat die Stadt dadurch geschädigt, daß er ihr Futter im Betrage von mehreren tausend Mark entwendete, städtisches Personal als eigenes verwendete, elektrische Lichtleitungen ohne Zähler an die städtische Leitung anschloß, ferner die Stadt Rechnungen für ihm gelieferte Waren mitbezahlen ließ usw. Die übrigen Angeklagten standen mit H. in Verbindung oder wurden von ihm als Helfer benutzt. Das Urteil wurde um 11½ Uhr nachts gefällt. Es lautete gegen Hamann auf vier Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust unter Anrechnung von sechs Monaten auf die Untersuchungshaft, gegen Kilian auf acht Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust, gegen Jenisch auf eine Woche Gefängnis, gegen Fahron auf ein Jahr zwei Monate Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust, gegen Gottwald auf sechs Monate Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust und gegen Frl. Radtke auf 50 Mark Geldstrafe, ev. 10 Tage Gefängnis. Fahron, welcher sich gegen 100 000 Mark Kaution auf freiem Fuße befand, wurde wegen Fluchtverdachts wieder in Untersuchungshaft genommen.

d **Strelno**, 23. Oktober. (Verhaftet.) Wegen eines beim Grundbesitzer Gralak in Marianowo verübten Diebstahls ist der russische Saisonarbeiter Zawadzki verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Hohensalza zugeführt worden.

Gnesen, 23. Oktober. (Ein nationalliberaler Verein) ist heute hier gegründet worden. Zum Vorsitzer wählte man Landgerichtsdirektor Kandler.

t **Gnesen**, 23. Oktober. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich gestern in der Ortschaft Modlinshagen im Kreise Gnesen. Der bei dem Landwirt Kober bei einem Dreschmotor beschäftigte Monteur N. wurde infolge Sturzes von den Rädern erfaßt und dabei dem Bedauernswerten ein Arm ausgerissen.

Gerhart Hauptmann und sein Festspiel.

Über dieses Thema sprach Donnerstag Abend im **Verein für Kunst und Kunstgewerbe** zu Thorn Herr Universitätsprofessor Kühnemann-Breslau. Der Gegenstand des Vortrages hatte ein sehr zahlreiches Publikum angelockt, das der große Saal des Artushofs kaum zu fassen vermochte. Der Redner führte etwa folgendes aus: Zweimal hat Gerhart Hauptmann, den viele unter uns gewiß für das stärkste lebende dichterische Talent halten werden, die große Öffentlichkeit mit seiner Person beschäftigt: Einmal bei der Feier seines 50. Geburtstages, als man allgemein das Gefühl hatte, daß er auf dem Wege sei, in die Reihe der Klassiker hineinzugelangen, wenn wir darunter nichts anderes verstehen als einen Dichter von allgemein anerkannter, unwiderruflicher Bedeutung. Denn so allgemein ist in Deutschland und in Amerika jene Feier begangen worden, und Hauptmann ist außer Goethe und Heine der einzige, der eine Gesamtausgabe seiner Werke in England und Amerika erlebt. Und zum zweiten Male beschäftigte man sich nun mit ihm, als sein Breslauer Jahrhundertfestspiel aufgeführt wurde. Dieses zweite Erlebnis war für den Dichter selbst gewiß in höchstem Maße überraschend. Nicht im Traume hatte er erwartet, daß sein Festspiel eine solche Erregung hervorrufen würde. Wir sahen bei diesem zweiten Erlebnis, wie leidenschaftlich noch um ihn, den man allgemein anerkannt glaubte, gekämpft wird. Dieses letzte Werk

Zur polnischen Faustsage.

Die Herberge „Zum Abbrandler“ in Bromberg.

(Ein Seitenstück zum Leipziger Auerbachhof.)

Von Eugen Wolff-Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Let England boast her Robin Hood.
Auld Scotland had a thief as good.“
(Laß England prahlen mit Robin Hood,
Alt Schottlands Held ist grad' so gut.)
Alte Ballade.

Es wird nicht vielen bekannt sein, daß es auch eine polnische Faustsage gibt. Bei dem allgemein-menschlichen Charakter der Faustsage kann es jedoch nicht überraschen, daß auch andere Nationen sich des Stoffes bemächtigt haben; und für das polnische Volk lag hierzu die besondere Veranlassung vor, daß Faust, nach der deutschen Sage, sich von Wittenberg, wo er den Doktorgrad erwarb, nach Krakau begab, um hier die Schwarzkunst zu studieren. Es darf also Faust auch als den seinigen in Anspruch nehmen; der Name, den es ihm gegeben hat, ist Pan Twardowski. Die Rolle Leipzigs spielt in der polnischen Faustsage aber nicht Krakau, sondern Bydgoszcz (Bromberg), wo die Herberge „Zum Abbrandler“ ein Seitenstück zu „Auerbachs Keller“ bildete, was geeignet ist, diesem Nebenzweig der alten Sage für uns noch ein erhöhtes Interesse zu geben. Wir geben deshalb im folgenden eine Abhandlung wieder, die sich ausführlich mit der polnischen Faustsage beschäftigt.

Während des verflossenen Sommers ist der weltberühmte Schauplatz der deutschen Faustsage, der im Besitz des bekannten Kofferfabrikanten Mädler befindliche noch aus dem 16. Jahrhundert stammende historische Leipziger Meßpalast in der Grimmaischen Straße, Auerbachs Hof mit seinem allbekannten Weinkeller abgebrochen worden. Die Kunst der Architekten hat es aber doch ermöglicht, die alten Kellerräume zu erhalten. Die Stätte, die durch den Genius Goethes geweiht ist, wird weiter bestehen bleiben. Das Bedürfnis der modernen Zeit brachte es aber mit sich, den historischen Kellerräumen andere Räumlichkeiten anzugliedern. Auch sie sollen das alte Lokalkolorit erhalten, daher sind eine ganze Reihe von namhaften Künstlern beauftragt worden, die Räumlichkeiten mit Bildern nach Motiven aus Goethes „Faust“ zu schmücken. Der Eingang zu Auerbachs Keller wird einen besonderen Schmuck erhalten, nämlich zwei Bronzegruppen, die ebenfalls aus der Kellerszene entnommen sind. In pietätvoller Weise werden sich hier also Neues und Altes würdig die Hand reichen, um Auerbachs Keller auch der kommenden Generation zu erhalten. Immerhin: Le charme est rompu. (Den alten Zauber besitzt er nicht mehr.) Umsomehr ist dahin zu wirken, daß die andere Stätte der Wunder und Zaubereien des Dr. Faust auf ehemals polnischem Boden, die frühere Herberge „Zum Abbrandler“ am Markte zu Bromberg, welcher in Kürze ein gleiches Schicksal zugedacht ist, in den alten Formen erhalten bleibe.

Viele wird es überraschen, zu vernehmen, daß es auch am Brahestrande eine solche Faust-Erinnerung gibt, und tatsächlich ist es selbst den meisten Brombergern gänzlich unbekannt, daß eine derartige Überlieferung in ihren Mauern spielt. Vielleicht ist dieses daraus zu erklären, daß Bromberg, welches zu seiner Blütezeit um 1600 zu den bedeutendsten Handelsplätzen Kujawiens, ja ganz Polens gehörte, durch Kriege, Brand und Pestilenz, im Verein mit der allgemeinen Verelendung des Landes, bei der Besitzergreifung durch Preußen im Jahre 1772 zu einer Trümmerstätte herabgesunken war, in welcher 500 ausschließlich polnische Bewohner ein kümmerliches Dasein fristeten. Die neuen Zuzügler aber, mit welchen Friedrich der Große sein von ihm neu aufgebautes Lieblingsstädtchen besiedelte, waren alles Deutsche; die alten Traditionen waren abgerissen, und wenn Bromberg heute ein blühendes Gemeinwesen von demnächst 100 000 Einwohnern ist, so ist es seither eine deutsche Hochburg geblieben, die nichts mehr von der einst ruhmreichen polnischen Vergangenheit ahnt noch wissen will. So sind denn auch die örtlichen Erinnerungen an das Wirken des Pan Twardowski der polnischen Faustsage in Vergessenheit geraten.

„Faust“ ist dasselbe wie „fust“ und „fest“, und „Twardy“ bedeutet im Polnischen gleichfalls „fest, hart, oder widerstandsfähig“. Nach dem ältesten Frankfurter Druck der Historia vom Dr. Johann Fausten vom Jahre 1587, der so vergriffen war, daß schon zwei Jahre darauf eine zweite Auflage erfolgte, in deren neuzugefügten Kapiteln nun zuerst die Geschichte von Auerbachs Keller in Leipzig auftauchte, erhielt Faust, der zu Roda bei Weimar geboren war, seine Erziehung zu Wittenberg, wo er auch die Hochschule besuchte und den Doktor machte. Bald darauf begab er sich nach Krakau, „einer der Zauberei halber allerzeiten berühmten Hohenschule“, und beschäftigte sich mit: „Dardaniae artes, Nigromantiae, carmina, veneficium, vaticinium, incantatio“, ward ein Weltmensch, nannte sich „Doctor medicinae“ und praktizierte als Arzt. — Es unterliegt daher kaum einem Zweifel, daß der Dr. Faust und Pan Twardowski ein und dieselbe Persönlichkeit sind.

Die betreffenden Volkssagen, wie sie ähnlich der deutschen in den verschiedensten Teilen Polens gepflegt und überliefert werden, sind von dem Dichter Kraszewski gesammelt worden. Wer sich darüber genauer informieren will, nehme: Meister Twardowski (der polnische Faust), Volkssage nach dem Polnischen des J. J. Kraszewski, frei bearbeitet von Hans Max, Wien, 1879, Verlag von R. v. Waldheim, zur Hand, wovon sich jetzt auch ein, vom Publikum leider fast garnicht benutztes Exemplar auf der Bromberger Stadtbibliothek befindet. An dieser Stelle interessiert nur der mittlere Teil, der auf Bromberg und die Herberge „Zum Abbrandler“ Bezug hat:

Twardowski, der schon als Kind einmal dem Teufel verschrieben gewesen war, steigt in den Wissenschaften zum Meister empor. Die innere Leere und der Drang nach etwas Unaussprechlichem veranlassen ihn jedoch, seine Schüler in Krakau zu vernachlässigen und sich schließlich in einer abgelegenen Waldeinsamkeit dem Satan zu verschreiben: Für den Preis seiner Seele wird er Wissenschaft, große Weisheit und Ruhm einlösen, der Teufel ihn dafür noch bei Lebzeiten holen, allerdings nur in Rom ergreifen können. Er ist nun der Held des Tages. Der König August läßt ihn rufen, um den Geist der kürzlich verstorbenen Königin Barbara († 1551) zu beschwören. Dies geschieht; aber uneingedenk der Warnung stürzt sich der König auf den geliebten Schatten, der sich unter seinen Händen in ein scheußliches Gerippe verwandelt. Der König fällt in Ohnmacht, Twardowski wird aus Krakau ausgewiesen. Da er keine Pferde besitzt, so zeichnet er für sich und seinen Diener Mathias Sierotka, den er einst als Bettlerjungen aufgelesen und erzogen hatte, zwei Rosse an die Wand, die sich alsbald beleben. So fuhren die beiden ins Weite.

Als die Pferde gegen Abend müde waren, wechselten sie diese gegen zwei Hähne aus, die gerade auf einem Misthaufen unter ihnen umherstiegen und alsbald zur Größe von Straußen emporwuchsen. So langten sie beim Städtchen Bydgoszcz (Bromberg) an.

Als der Meister die das Städtchen umgebenden Wälle und Mauern, deren Tore und weißschimmernden Häuser erschaute, grüßte er dasselbe mit der Hand winkend, und augenblicklich wie auf Kommando, begannen alle Hähne zu

ist gewiß vollkommen einzig, wenn man es mit seinen anderen Werken zusammenstellt; es hat seinen Stil ganz für sich, nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit allem, was er vorher schuf. Überschauen wir die gesamte Entwickelung dieses außerordentlichen Mannes: Er ist unzweifelhaft einer der am unermüdlichsten suchenden Geister der Gegenwart. Warum mußte wohl dieses Festspiel eine so leidenschaftliche Erregung hervorrufen, was ist seine dauernde Bedeutung, was bedeutet der Fall für unsere deutsche Gegenwart und Zukunft? Hauptmanns erstes Drama „Vor Sonnenaufgang" erregte einen großen Theaterskandal. Die Einen begrüßten ihn als den Dichter, den man lange vergebens erwartet habe; die Anderen meinten, daß der Frevel gegen Poesie und Kunst auf dem Gipfelpunkte angelangt sei. Es war, wie ich meine, eine äußerst talentvolle, freilich äußerst grelle Studie, in der ein junger Dramatiker zum ersten Male seine Kunst versucht hatte. Außerordentlich war die Energie, mit der er hineingreift in das Gegenwartsleben. Er war darin, wie auch der alte Fontane begeistert bekannte, selbst einem Ibsen weit überlegen. Das nächste Werk „Das Friedensfest" zeigt, daß der Dichter nicht bestimmt war stillzustehen, er war bemüht um die stärkste Verinnerlichung seiner Kunst. Wir sehen die wichtigste Szene dieses Stückes, das den Zusammenbruch einer Familie schildert, ohne daß in ihr ein Wort gesprochen wird; wortlos vollziehen sich die ergreifenden Vorgänge. Aber auch hier fehlt noch die Konzentration zu einer wahrhaft dramatischen Dichtung, die Züge sind noch zu unsicher. „Einsame Menschen", das nächste Werk, bringt dann das Problem, das auch die „Wahlverwandtschaften" behandeln. Aber welch eine Unmittelbarkeit der Darstellung finden wir hier schon bei Hauptmann! Jedes Wort ist hineingetaucht in die absoluteste Wahrheit des Lebens. Die Gestaltungskraft in diesem Werke ist ganz bedeutend. Freilich bemüht sich Hauptmann weniger um die großen Gesellschafts- und Menschheitsprobleme, ihm ist es um das Leben seiner Menschen allein zu tun, ohne problematische Vertiefung. Und das ist seine Kunst bis heute. Jetzt aber merkte man, daß er zu ganz anderen Taten, zu größerem Beginnen ausholte. Es kommt die Epoche seines größten Ringens. Mit Staunen wurden „Die Weber" aufgenommen. Ein neuer Gesichtskreis für die menschlichen Dinge auf der Bühne schien sich zu entwickeln. Im Zusammenhange damit muß man davon sprechen, daß Hauptmann neuerdings sich am „Wilhelm Tell" als Regisseur versucht hat. Wer unbefangen urteilt, muß zugeben, daß er damit etwas ganz Bedeutendes gewollt und geleistet hat. Es ist das Unglück unseres großen Friedrich Schiller, daß seine Werke allzu populär geworden sind. Vielen erscheinen sie nur noch als ein Magazin von geflügelten Worten. Man beachtet nicht mehr das mächtige Leben, das sich in den Szenen abspielt. Da ist nun Hauptmann bemüht, ihnen ihren Gehalt vom wirklichen Leben zurückzuerobern. „Die Weber" sind genau nach demselben Kompositionsprinzip gearbeitet wie „Tell". Erst nach dem vierten Akte hört die Vergleichsmöglichkeit auf. Bei Schiller ist freilich das ideale Moment das wichtige; nichts davon bei Hauptmann. Aber bei diesem so reich das dichterische Material. Welche Fülle von Menschen, welche Wahrheit in der Sprache! Ein besonderes Sensorium kennzeichnet Hauptmann, das anderen Dichtern abgeht, daß er das unmittelbar Charakterisierende bei jedem Menschen hört. In „Hanneles Himmelfahrt" begegnen wir dann der Romantik. Volkselend, Schlesierelend, das sich in eines Kindes Fieberphantasien zu den Bildern des Glanzes flüchtet. Dann kommt das Werk, das dem deutschen Volke am wenigsten zugesagt hat und am wenigsten vertraut geworden ist: „Florian Geyer". In ihm hat Hauptmann sich am meisten selbst gegeben. Die Massen einer längst vergessenen Zeit will er so vor uns reden und handeln lassen, wie sie es in Wirklichkeit getan haben müssen. Jedes Wort dieses Werkes ist wahr. Nimmt man beispielsweise Goethes „Götz von Berlichingen" zum Vergleich, so ist nach dieser Richtung hin die Überlegenheit Hauptmanns garnicht anzuzweifeln. Auf der Bühne mußte dem freilich die Wirkung versagt bleiben, aber als ein kulturgeschichtliches Lesebuch ist es von höchster Bedeutung. Hier ist wahre Shakespearewucht. Für Gerhart Hauptmann war die Enttäuschung, die er mit der Aufführung dieses Werkes erlebte, eine grausame. Sie kam in eine Zeit der allerschwersten, trübsten persönlichen Erlebnisse. Da rettet er sich in die Welt der Phantasie. Er schreibt die „Versunkene Glocke". Der Künstler in der Umgebung des Naturliedes von der Hoch- und Waldgebirgswelt. Der Mensch kein reines Naturwesen, sondern ein sittliches Wesen, untertan dem Gerichte seines Gewissens. Das Werk des Zwiespalts zwischen Künstlerkraft und Gewissensmacht. Und dann kommt eine neue Epoche, Werke von höchster Reife, wie „Fuhrmann Henschel", die Tragödie des Mannes aus dem Volke, „Rose Bernd", die Tragödie des Mädchens aus dem Volke, „Michael Kramer", die Tragödie des Genies. Danach erscheint Hauptmanns allerpersönlichstes Werk: „Der arme Heinrich", ein Wagnis allerersten Ranges; die große Legende übersetzt in moderne Psychologie oder Pathologie. Dieses Werk hat eine beispiellose Wirkung. So ist es im vorigen Jahre von amerikanischen Studenten und Studentinnen in Milwaukee aufgeführt worden und hat dort auf das amerikanische Publikum einen tiefen Eindruck gemacht. Hauptmann ist der einzige Dichter, der etwas derartiges erleben konnte. Wir haben alle dann Schmerz empfunden über die nächsten Werke leichterer Art. Aber da kommt er wieder mit drei Überraschungen: Zunächst ein Werk, über das schwer zu sprechen ist, ohne daß man mißverstanden wird, „Gabriel Schillings Flucht", von dem ich überzeugt bin, daß es doch zu den ganz großen Werken Gerhart Hauptmanns zählt. Es ist sicher eins der nachdenklichsten Werke, das uns die letzte Zeit gebracht hat. Dann erscheinen die beiden großen Romane „Atlantis", trotz seiner Ausdehnung nur eine novellistische Studie, und „Emanuel Quint, der Narr in Christo", ein Roman im alten Stile. Vielleicht wird man einmal dieses Werk als Hauptmanns größtes ansprechen; denn in keines hat er soviel tiefen Ernst hineingelegt. Fassen wir das alles nun zusammen, so erkennen wir, daß Hauptmann vielleicht unter allen Dichtern der am wenigsten geeignete war, das Festspiel zur Jahrhundertfeier zu schreiben; denn in allen seinen Werken spielt das Vaterländisch-Politische überhaupt keine Rolle. Er selbst ist zwar so deutsch, wie ein Dichter nur sein kann, allen Deutschen in tiefster Seele verwandt. Er liebt die deutsche Seele, das deutsche Volk, den deutschen Menschen. Aber die Liebe zum deutschen Staate hat bei ihm nirgends Ausdruck gefunden. Und da liegt offenbar die Grenze seiner Begabung, wie ja jede, auch die höchste, Begabung ihre erkennbaren Grenzen hat. Wie kam man nur auf Hauptmann? Breslau wollte die größte Stunde seiner Geschichte feierlich begehen. Die Stadt, die in merkwürdigem Grade eine Provinzialstadt geblieben ist, wollte beweisen, wie man in ihr arbeitet, wollte die Welt einladen zu einer Ausstellung, die von Zukunftsgeist erfüllt sein sollte. So entstand jene riesige Festhalle. Sie verkündet die neue Schönheit und Lebensfreude. Wer von ihren Emporen herabblickte auf die wallende Festmenge, der konnte in dem Wahne leben, als ob hier der größte Ausdruck völkischen Daseins gegeben sei, durch den gemeinsamen Stil der Feste. Es lag nahe, zu diesem Feste dem größten lebenden deutschen Dichter das Wort zu geben, zumal er Schlesier war. Er hat sich lange gesträubt. Wenn wir nun das Festspiel betrachten, so hat er ganz gewiß den Ruf der Stunde verstanden. Die Festhalle bedeutet eine eigene, große, mächtige Welt. Der Dichter sagte sich, das einzelne Lebensschicksal ist etwas zu geringes gegen diese Halle. Hier mußten die geschichtlichen Ideen lebendig werden, symbolische Szenen, Allegorien verwandt werden. So entstand der Gedanke des Festspiels. Die einzelnen Menschen mußten so klein vor der Halle erscheinen, wie vor Gott, als eine Puppe. Er wollte die große Zeit schildern, wie sie im Angesichte Gottes sich vollzog. In strömenden Massen werden die Ideen jener Zeit lebendig. Erst die Jakobiner der französischen Revolution, unter ihnen der spielende Knabe Napoleon, mit dem Endruf „Es lebe der Kaiser!" Dann das Bild des alten deutschen Reiches, das zum Spott der Spottvögel geworden war. Im Gegensatze dazu Friedrich der Große, der deutschem Wesen wieder sein Hochgefühl gab. Und nun die Scharnhorst, Stein, Gneisenau usw., die ein neues Volk freier Bürger heranführten; zum letzten Male noch die staats- und volksfremde Masse der Kosmopoliten; ihnen tritt entgegen der Prediger Fichte, der Kriegsmann Blücher; Napoleon auf seiner höchsten Höhe, im Cäsarenwahnsinn, der Notschrei geknechteter und mißhandelter Mütter Da beugen sich die Volkskräfte auf. Als die Frauen ins Gefängnis wandern sollen, tritt die deutsche Jugend, die Studenten um Fichte und Blücher, schirmend auf den Plan. Aus dem Schmerze der Mütter steigt so das neue Deutschland empor, das als Athene-Deutschland jetzt seine erhabenen Worte zu uns spricht. Ein Ausblick in die Zukunft des friedlichen großen Schaffens, das eine neue Menschheit bilden soll, dient als Abschluß. Dann freilich kommt das Verletzende, als der alte Blücher mit einem Klaps in die Requisitenkiste geworfen wird. Nachdem aber der Gedanke der neuen, herrlicheren Zeit entwickelt war, freilich in anderem Geiste, als ihn der prachtvolle alte Held gesehen, wirkt diese lebendigste Gestalt der alten Welt wie ein sonderbarer Vogel aus längst vergangener Nacht. Aber seine Gesinnung bleibt ja doch, sein: Vorwärts! — Die Welt erwartet den Friedefürsten, zu seiner Herrschaft sind wir bei allem Sehnen und Streben noch nicht gekommen. Auch jene große Zeit ist eine Episode nur in diesem Sehnen und Streben. Nur wer sich bewußt außerhalb der christlichen Welt stellt, kann gegen diese Dichtung etwas einwenden. Sämtliche Einwände sind nicht stichhaltig. Weder ist da eine Verherrlichung Napoleons, denn der wird nur geschichtlich wahr gezeigt Es wird auch nicht Spott getrieben mit den heiligen Erinnerungen unserer deutschen Volkserhebung. Auch werden die Katholiken nicht darin beleidigt, obgleich ich sagen muß, daß mir die Zeilen, die man so auffassen könnte, leid tun. Sie sind vollkommen deplaciert, stehen außerhalb des Geistes jener Zeit; aber sie gehen vorüber bei dem ganzen Werke. Bei dieser Art der dichterischen Gestaltung in Symbolen ging aber gar zuviel verloren vom wirklichen und wahren Leben jener großen Epoche. Kein Wort vom Opfermute des Volkes. Der Name Breslau wird überhaupt nicht genannt. Wir wissen, jene Zeit stand jenseits von allem Hurrapatriotismus, den wir verabscheuen, aber ihre Bilder gehören zu den ganz großen der menschlichen Geschichte. Daran ist Hauptmann stumm vorübergegangen. Es fehlt zuviel von dem, was das Wesen jener Epoche ausmachte. Es ist ein unglückseliger Gedanke, daß er unmittelbar nach den Versen von der Verkündigung der Freiheit die Verherrlichung des ewigen Friedens anhebt. Aber der Dichter hat die Zeit eben im letzten, höchsten weltgeschichtlichen Geiste sehen wollen. Zu lernen ist davon sehr viel: daß die Gefühle für Vaterland und Volk im heutigen Deutschland so stark getrennt sind. Die volle Vereinigung des Deutschgefühls ist bis zum heutigen Tage nicht gelungen. Staatsbewußtsein und -Leben mit den Geistesaufgaben zu decken, das haben wir noch nicht erreicht. Dort liegt die Aufgabe der deutschen Gegenwart. Der Dichter muß sich mit vollem Staatsbewußtsein durchdringen, und der Staat muß sich erinnern, daß er die höchste deutsche Bildung in sich aufnehmen muß. Denn Deutschland kann seine Aufgaben nur erfüllen, wenn es eine Weltmacht des Geistes bleibt. Es ist eine böse Tatsache, daß der größte deutsche Dichter unserer Zeit das wahre Wort der Stunde nicht finden konnte, und daß andererseits der Staat ihn nicht in Freiheit gewähren ließ.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 25. Oktober. 1912 Konzentrierung der türkischen Streitkräfte gegenüber den auf Saloniki vorrückenden Griechen. 1909 Eröffnung der deutschen Hochschule für Chinesen in Tsingtau. 1907 Besetzung von Mogador durch die Franzosen. 1901 † Josef Virag, Erfinder der Schnelltelegraphie. 1889 † Emilie Augier, französischer Bühnenschriftsteller. 1870 Erstürmung Nogents. 1868 † Eduard Hildebrandt, bekannter Aquarellmaler. 1825 * Joh. Strauß, der Komponist der „Fledermaus" ꝛc. 1813 Abzug Napoleons aus Erfurt. Vorrücken der böhmischen Armee unter Schwarzenberg auf Erfurt. 1806 Spandaus Kapitulation an die Franzosen. 1800 * Lord Macaulay, englischer Staatsmann und Historiker. 1415 Schlacht bei Azincourt zwischen Engländern und Franzosen. 278 Verbrennung des hl. Crispin zu Soissons.

Thorn, 24. Oktober 1913.

— (Westpreußische Herdbuchgesellschaft.) Auf der am 27. und 28. November d. Js. in Danzig stattfindenden Zuchtviehschau und Auktion kommen 80 Herdbuchbullen, 31 hochtragende Leistungskühe und 90 tragende Herdbuchfärsen zum öffentlichen Verkauf. Der Auktionskatalog wird vom 15. November ab von Zuchtdirektor Monert, Danzig-Langfuhr, kostenlos abgegeben.

— (Ausbildungskursus für Jugendpfleger und -Pflegerinnen in Thorn.) Am Sonntag den 26. d. Mts. wird der Ausbildungskursus in Thorn beendet; der Gauturnrat des Oberweichselgaues des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft hat für diesen Sonntag folgenden Arbeitsplan aufgestellt: Vorm. 10—1 Uhr in und vor der Jahnturnhalle Zusammenfassung der Spiele und Übungen. Nachm. 3—5 Uhr in der Jahnturnhalle öffentliches Turnen und Spielen, sowie Schlußansprachen. Daran anschließend findet ein zwangloses gemütliches Beisammensein aller Teilnehmer im „Tivoli" statt.

— (Keramische Ausstellung im städt. Museum.) In den nächsten Tagen wird im städtischen Museum eine Ausstellung von Erzeugnissen der Kunsttöpferei aus der königlichen keramischen Fachschule zu Bunzlau eröffnet werden. Die Fachschule wurde 1897 ins Leben gerufen und 1901 auf den Staatshaushaltsetat übernommen. Ihr Ziel war zunächst die in der Stadt Bunzlau heimische Tonindustrie zu heben und jungen Leuten, die sich der keramischen Industrie widmen wollten, die für die Anforderungen der Gegenwart notwendige technische und künstlerische Ausbildung zu geben, um so der Industrie leistungsfähige Kräfte zuzuführen. Diese Aufgabe wurde bei der Verstaatlichung bedeutend erweitert und erstreckt sich jetzt auf die ganze einheimische Industrie. Da auch unsere Provinz seit einer Reihe von Jahren durch Begründung der königlichen Majolikawerkstatt Cadinen starken Anteil an der Förderung der keramischen Industrie hat, so hoffen wir, daß die keramische Ausstellung Interesse erwecken wird. — Der Tag der Ausstellung wird noch bekannt gegeben werden.

— (Warnung vor der Übernahme von Filialen.) Eine neue Art schwindelhafter Filialtreiberei erregt in letzter Zeit die Aufmerksamkeit der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Lübeck, Parade Nr. 1. Personen, die sich einige tausend Mark erspart haben und das Geld nunmehr nutzbringend anlegen wollen, lassen sich durch übermäßige Versprechungen verlocken, gegen sofortige Zahlung von mehreren tausend Mark oder Hingabe von kurzsichtigen Wechseln an irgend einem Platze eine Filiale zu übernehmen derart, daß das ganze Warenlager in ihr Eigentum übergeht und der bereits gezahlte oder noch zu zahlende hohe Betrag als Kaufpreis für das Warenlager gilt. Der Ausgang ist dann nicht selten der, daß die Filiale inbezug auf Geschäftsumsatz und Verdienst den gehegten Erwartungen nicht entspricht, daß aber der Filialleiter nicht mehr loskommt, weil er die Waren ja gekauft hat. Muß er sich dann doch zur Verwertung der Waren entschließen, etwa weil Unkosten und Lebensaufwand nicht mehr zu erschwingen sind, dann zeigt es sich, daß die Waren zum allergrößten Teil viel zu teuer eingekauft sind, und daß sie nur mit großem Verlust verkauft werden können. Es kann daher nicht dringend genug vor der Übernahme von Filialen, in die der Übernehmer nicht einen ganz genauen Einblick hat, gewarnt werden. Beschwerden wolle man der eingangs erwähnten Zentralstelle vortragen.

Äpfel.

In Deutschland hat der Apfel unter allem Obst eine führende Rolle übernommen. Seine Kultur ist denkbar einfach, sein Anbau so ziemlich über die ganze Welt verbreitet, und seine Arten sind so mannigfaltig, daß sie an Größe und Geschmack oft kaum als Söhne eines Urgeschlechtes zu erkennen sind. Neben den edlen Calvillen, Goldparmänen und Gravensteinern steht die derbere Reinette, der sauere aromatische Weinling, der zierliche Borsdorfer; der Hasenkopf, in dem zur Freude der Kinder die Kerne klappern, neben dem fleischigen Stettiner und kältetrotzenden Rostocker. Da gibt es dann noch die feinschaligen Peptus, die süßen riesengroßen Alexander mit ihren geflammten gelb und roten Backen, das dunkelrote Weihnachtsäpfelchen und den vornehmen Rosmarinapfel aus dem südlichen Tirol, von dem oft ein einziger 1,50 Mark kostet. Amerika und Australien exportieren außerdem massenhaft Äpfel nach Deutschland. Im Haushalt sollte man neben gutem Tafelobst besonders auf haltbare, nicht zu zarte Kochäpfel sehen. Der Speisezettel kann dadurch eine weitgehende Bereicherung erfahren und gesundheitlich wohltätig wirken. Auch für die Krankenkost ist der Apfel eine nicht zu unterschätzende wertvolle Zugabe; Apfelgelee, Apfelmus, Apfelwasser und Apfelwein bringen oft eher Linderung bei fieberhaften Zuständen als Medikamente. Man kann ein ganzes Menu aus Äpfeln zusammenstellen und wird den Apfel sich doch nicht zuwider essen. Der Apfel reinigt und verdünnt das Blut und übt auch auf die Verdauungsorgane eine sehr wohltuende und fördernde Wirkung aus. Besonders aber vor dem Schlafengehen genossen, wirkt der Apfel vorzüglich, indem er das Blut beruhigt und den aufgeregten Geist besänftigt. Namentlich ist der Apfel allen denen zu empfehlen, die schwere oder andauernde geistige Arbeit zu verrichten haben, und denen ihrer Nerven wegen alle Reizstoffe wie Kaffee, Thee, Tabak usw. verboten wurden. Der Apfel ist im übrigen noch ein guter Durststillen, da uns in ihm das vorzüglichste, reinste Getränk geboten wird, das es überhaupt gibt. Für die Verwendung des Apfels in der Küche sei noch erwähnt, daß die Schalen sorgfältig gesammelt und, nachdem eine Schüssel voll beisammen ist, längere Zeit gekocht werden sollen. Dieser daraus entstehende Apfeltee ist zum Abendbrot ein köstliches und gesundes Getränk. g.

Theater und Musik.

Der Fall Holländer vor Gericht. Die Zivilkammer des Frankfurter Landgerichts verhandelte die Widerspruchsklagen des früheren Intendanten Felix Holländer gegen die neue Theater-A.-G., die wegen Vertragsbruchs Holländers einen Arrest in Höhe von 30 000 Mark auf alle Ansprüche legte, welche der Kläger bei Ullstein u. Co. aus schriftstellerischen Arbeiten zu erwarten hat. Das Gericht wies die Widerklage ab und erklärte den Arrest für begründet. Es liege zweifellos Vertragsbruch vor, da sich Holländer im September zu einem längeren Aufenthalte ins Ausland begeben habe.

---

krähen und alle Eulen und Käuzchen auf den Gockentürmen und Hausgebälken wie auch alle Fledermäuse, die in den Steingewölben und Kellern ihren Wohnsitz hatten, begrüßten, ein jedes nach seiner Art, den herannahenden Meister.

Die Hahnenreiter ließen sich nun aus der Luft herab und ritten stolz durch das Stadttor[1]) in die Stadt ein, von der staunenden und gaffenden Volksmenge begleitet. So gelangten sie bis auf den Stadtring, wo sie abstiegen und sich in den Gasthof „Zum Abbrandler" begaben. Als sich darauf das Volk in Haufen vor demselben versammelte, ließ ihm der Meister durch seinen Famulus kundtun, ein großer Schwarzkünstler und Nekromant sei angekommen, der die Absicht habe, einige Zeit in diesen Stadtmauern zu verweilen und seine Künste zu üben. Das Volk ließ ihm keine Ruhe und verlangte sofort ein Wunderding zu sehen, ging aber doch endlich murrend auseinander.

Am nächsten Morgen war die Herberge schon in der Frühe von Leuten mit Anliegen aller Art belagert, sodaß Twardowski auf der Gaststube nicht mehr sicher war und auf das Dach des Gasthofes flüchten mußte. Wegen des Tobens des Volkes aber mußte er wieder zu seiner Stube herabsteigen und den Leuten Einlaß gewähren. Er ließ einen nach dem anderen vor sich erscheinen.

[1]) An jedem Ende der Friedrichstraße lag ein Tor. Außerdem gab es noch das Brückentor an der Danzigerbrücke, die Schloßpforte am Fischmarkt, und diejenige an der Brücke nach Münzwerder bei der städtischen Pfarrkirche.

Zuerst kam ein altes zahnloses Weib, das einen Mann haben wollte, da ihr Seliger schon vor 3 Jahren draußen vor der Stadt in die Erde gescharrt war.[2]) Er gab ihr den Rat, zu Häupten ihres Bettes in der Erde nachzugraben, und siehe, schon am nächsten Morgen freite der Geselle ihres seligen Mannes, der ein Weißgerber war, um ihre Hand. Darauf erschien ein Jüngling, der ein Liebeselixier begehrte, um des Goldschmieds Jungfer Margarethe Herz zu rühren. Er erhielt ein Mittel, das sich so bewährte, daß es bis auf den heutigen Tag bei unglücklich Liebenden in Bromberg im Schwange ist. Weiter erschien ein dickwänstiger Bürger, dessen Wirtschaft von einer bösartigen Nachbarin verhext war. Auch er erhielt seinen Rat. Ebenso ein Weib, das mit seinem Manne dauernd in Unfrieden lebte, und desgleichen ein anderes Weib, das sich von seinem Manne betrogen wähnte und hinter all seine Geheimnisse kommen wollte. Darauf klagte ein alter Herr, ein ehemaliger Bürgermeister, daß nächtlicher Weile allerhand Spuk und Geflüster in seinem Hause bis zum hellen Morgen zu bemerken sei, wo dann das Tor zuweilen mit lautem Geräusch und von Gelächter begleitet ins Schloß falle. Aus Furcht zöge er sich jedesmal die Decke über die Ohren, um nichts von dem höllischen Treiben wahrzunehmen. Nachdem der Meister sich durch Befragen vergewissert hatte, daß der alte Herr ein junges Weibchen zu Hause habe, entließ er ihn mit einem absonderlichen Rat.

Da nun Twardowski müde war, hätte er gerne die übrigen fortgeschickt. Sie wollten aber nicht wanken noch weichen. Da befahl er einem Besen, auf ihrem Rücken zu tanzen, was dieser auch redlich tat; worauf der Besen die Tür hinter ihnen zuschlug und mitten in der Stube stehen blieb, der weiteren Befehle des Meisters gewärtig. Twardowski rief ihm zu: „Besen in den Winkel", und der gehorsame Besen tat, wie ihm geheißen. Darauf zeigte ihm der Teufel, wie seine Ratschläge wirken werden.

Die Alte, die den Gesellen genommen, bekommt von ihm fortwährend Hiebe und sucht schon nach einem Giftkraut, um es in das Essen zu mischen. Des Goldschmieds Töchterlein ist unter der Wirkung des Liebestrankes zwar gerade im Begriff, den Burschen zu freien, wird aber bald mit einem Gesellen des Goldschmieds, zu dem sie einst eine Neigung hatte, eine Liebschaft anfangen: Ehebruch, Mord und Verurteilung werden die Folgen sein. — Das Mittel, welches er einem Doktor gegeben, um sich vor der Liebe zu schützen, mit der ihn ein Mädchen verfolgte, hat dasselbe einem leichtfertigen Lebenswandel in die Arme getrieben. Die beiden unverträglichen Ehegatten leben jetzt allerdings in Eintracht, d. h. er liegt betrunken in der Ecke seines Zimmers und sie bestiehlt ihren Mann. Das Weib, das hinter die Geheimnisse seines beargwohnten Ehemannes kommen wollte, hat diesen durch Geschwätzigkeit soeben an den Galgen[1]) gebracht, nachdem es einer Freundin unterm Siegel der Verschwiegenheit verraten, daß ihr Mann mit zwei Gefährten aus Danzig falsche Münzen schlug.[2]) Der alte Bürgermeister endlich verlangt andauernd nach einem Verjüngungselixier.

Ärgerlich darüber, daß all seine besten Absichten ins Gegenteil verkehrt wurden, verließ der Meister den Satanas und kehrte schweigend in den Gasthof nach Bydgoszcz zurück, wo er Mathias befahl, niemanden vorzulassen, und sich in seiner Stube einschloß. In diesem Mißmut kam ihm der Gedanke, einmal nach der Łysa Góra zu fliegen, wo gerade die Hexen ihre Versammlung abhielten. Während er dem Höllensabbat zuschaute, gesellte sich der Teufel wieder zu ihm, und er ließ sich bereden, von nun an nicht mehr nach der Erkenntnis zu streben, sondern nach Genuß.

[2]) Man begrub damals in der Stadt bei der kath. Pfarrkirche; außerhalb derselben auf dem Kirchhof von St. Aegidien (Seminarplatz), den Klosterkirchhöfen der Bernardiner, Karmeliter und Clarissinnen, den Hospitalfriedhöfen von St. Stanislaus, St. Valentin und S. Spiritus und im Fußboden sowie den Gewölben der genannten 7 Kirchen. Die Jesuitenkirche ist erst 1640 erbaut; die Trinitatiskirche in der Berlinerstraße 1629 von den Protestanten errichtet; ob diese schon vorher daselbst begraben haben, ist nicht bekannt; das Hospital S. Spiritus (hl. Geist) gehörte zum Clarissenkloster, St. Stanislaus lag am Kornmarkte, St. Valentin (hl. Kreuz) in der Posenerstraße.

[1]) Der Galgen stand auf der Naumannshöhe, am Bergrand auf der Grenze zwischen Lehrerseminar und Diakonissenhaus oberhalb des Schweinemarktes, wo jetzt die großen Pappeln stehen. Der Pranger befand sich auf der Südostecke des Rathauses auf dem Marktring, wo sich jetzt die Pumpe vor der Stadtbibliothek befindet.

[2]) Die königliche Münze, wo die sog. Brommer geschlagen wurden, befand sich auf der Braheinsel Münzwerder im Westen der Stadt.

Der zweite Krupp-Prozeß.

Berlin, 23. Oktober.

Im Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgebäudes zu Moabit begannen heute bei starkem Andrange des Publikums die Verhandlungen im zweiten Krupp-Prozeß. Den Vorsitz im Gerichtshof führt Landgerichtsdirektor Karsten, der längere Zeit Urlaub erhalten hatte, um sich in das umfangreiche Material einarbeiten zu können. Die Anklagebehörde wird durch Oberstaatsanwalt Chreczinski vertreten, der Angekl. Brandt wird von Rechtsanwalt Dr. Siegfried Löwenstein, der Angeklagte Eccius von Justizrat Dr. v. Gordon (Berlin) verteidigt. — Im Auftrag des Justizministeriums wohnt der Verhandlung der Geh. Oberjustizrat und Vortragende Rat im Justizministerium Dr. Frenkel bei. — Der Vorsitzer erklärt, daß er hoffe, mit der Vernehmung der Angeklagten heute fertig zu werden und morgen in die Beweisaufnahme eintreten zu können. — Hierauf wird der Eröffnungsbeschluß verlesen, der dem Angeklagten Brandt Bestechung und Verrat militärischer Geheimnisse, dem Angeklagten Eccius Beihilfe zur Bestechung zur Last legt. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses gibt der Verteidiger Dr. Löwenstein folgende Erklärung ab: „Der frühere Vorgesetzte des Angeklagten Brandt, Direktor von Metzen, der zu dieser Verhandlung als Zeuge geladen ist, hat unmittelbar vor Beginn der Verhandlung in einer Reihe von Zeitungen eine Serie von Artikeln veröffentlicht, in welchen er den Angeklagten Brandt aufs schwerste verdächtigt. Insbesondere hat er gesagt, daß sich Brandt über seine ehemaligen Kameraden in durchaus verächtlicher Weise geäußert habe; weiter wird in den Artikeln gesagt, daß er die Nachrichten, die er von den Angeklagten des Kriegsgerichtsprozesses erhalten habe, dazu mißbraucht hätte, um in finanzieller Beziehung Pressionen auf die Firma Krupp auszuüben. In einem gestern erschienenen Artikel, der auch offensichtlich von diesem Zeugen inspiriert ist, setzt er seinen Verdächtigungen die Krone auf, indem er sagt, daß Brandt der intellektuelle Urheber der an den Abgeordneten Liebknecht gesandten Informationen sei. Ich weiß selbstverständlich, daß derartige Preßtreibereien auf den Gerichtshof keinen Einfluß machen, sie sind aber geeignet, die öffentliche Meinung aufs schwerste gegen Brandt zu erbittern, und das gibt mir Anlaß, bereits an dieser Stelle dieser Angelegenheit Erwägung zu tun. Ich erkläre deshalb hier als Verteidiger des Angekl. Brandt, daß diese und andere von Herrn Metzen jetzt in die Presse hineingebachten Verdächtigungen mit gerichtlichen und außergerichtlchen Erklärungen dieses Herrn unvereinbar sind u. daß deshalb gegen den Zeugen Herrn v. Metzen bei der zuständigen Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung gestellt ist. — Der Verteidiger übergibt dem Gericht zwei Artikel der „Staatsbürger-Zetung". — Der Verteidiger des Angeklagten Eccius Justizrat Dr. v. Gordon schließt sich den Ausführungen des Rechtsanwalts Löwenstein an und überreicht noch einen dritten Artikel. — Oberstaatsanwalt Chreczinski: Ich halte das Vorgebrachte für sehr wesentlich und werde bei der Vernehmung dieses Zeugen darauf achten, inwiefern persönliche Leidenschaften ihn von dem geraden Wege der Zeugenschaft ablenken werden. Mehr habe ich indessen zurzeit nicht zu sagen. Es wird sodann in die Vernehmung der Angeklagten und zwar zunächst in die des Angeklagten Brandt eingetreten. — Vors.: Bestreiten Sie, daß Sie die beteiligten Militärpersonen durch Bestechung zur Verletzung ihrer Amtspflicht verleitet haben? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Soviel ich weiß, wollen Sie nicht bestreiten, daß Sie überhaupt Nachrichten von den Zeugen erhalten haben und wollen gar nicht bestreiten, daß Sie diese Nachrichten unter Verletzung der Dienstpflicht erhalten haben. — Angekl.: Das ist richtig, das will ich nicht bestreiten. — Vors.: Inwieweit wollen Sie bestreiten, daß Bestechung vorliegt? — Angekl.: Ich habe niemals in der Absicht der Bestechung gehandelt; ich habe das Gefühl gehabt, daß mir die Zeugen die Nachrichten aus Freundschaft gewährt hätten, nicht wegen der Vorteile, die ich ihnen mitunter bot. — Der Vorsitzer geht dann auf den Lebenslauf Brandts ein und fährt fort: Wir haben hier bei den Akten einen Brief von Ihnen vom 26. Februar 1906. In diesem Brief bitten Sie um Ihre Versetzung, da es Ihrer Frau, die eine geborene Berlinerin sei in Essen absolut nicht gefallen könne; Sie bäten darum im Interesse Ihres Lebensglücks um Ihre Versetzung nach Berlin. Sie schreiben in dem Briefe weiter, daß Sie sich bemühen würden, in Berlin das Beste für die Firma zu leisten, um auf diese Weise Ihren Dank abzustatten. Es geht aus dem Briefe deutlich hervor, daß Sie Gelegenheit genommen haben, um sich an Herrn von Schütz zu wenden. — Angekl.: Ich gebe zu, daß es so aussieht, aber es verhält sich anders. Herr von Schütz war mehrfach von der Firma abgewiesen worden, als er bat, mich in sein Bureau zu bekommen. Er wandte sich dann an mich und sagte, ich solle mich melden, daß ich gern nach Berlin möchte. — Vors.: Haben Sie damals schon davon gesprochen, daß Sie die Beziehungen zu Kameraden hätten? — Angekl.: Davon habe ich damals nichts gesagt. — Vors.: Ferner haben wir hier einen Brief des Herrn v. Schütz, in dem für Sie, da die Wohnungen in Berlin wesentlich teuer seien als in Essen ein Wohnungszuschuß von 300 Mark erbeten wird. — Angekl.: Dieser Brief ist mir nicht bekannt. — Vors.: Wann sind Sie nach Berlin versetzt worden? — Angekl.: Zum 1. Juli 1906. — Vors.: Hatte Direktor Eccius mit dieser Angelegenheit irgend etwas zu tun? — Angekl.: Nein, er war ja auch gar nicht mein Vorgesetzter; ich kannte ihn nur oberflächlich und glaube nicht, daß Eccius mich damals gekannt hat. Vors.: Stand Herr Schütz dem Bureau noch vor, als Sie in Berlin waren? — Angekl.: Noch drei Jahre. Er kam dann nach Essen und starb dort. Sein Nachfolger wurde Herr von Metzen, der bis zum Herbst vor. Js. im Bureau verblieb. Hierauf hatte Direktor Draeger das Bureau zu beaufsichtigen. Ich habe mich zunächst orientiert und da erzählte mir Herr von Schütz die ganze Sachlage in Berlin, und worin die Schwierigkeiten beständen, infolge deren er über die Vorgänge in Berlin, die für die Firma von Interesse seien nicht genügend orientiert sei. Es sei ihm oft der Vorwurf gemacht worden, Krupp habe gar kein Interesse an kleinen Lieferungen, Schütz meinte aber, auch die kleinen Lieferungen seien sehr wichtig; Budde wäre in dieser Beziehung zu halsstarrig, und man müsse ihm deshalb die Konkurrenzpreise vorhalten. Herrn von Schütz lag es aber nicht recht, sich um alle diese Dinge zu kümmern. — Vors.: Hat Ihnen denn nun der Auftrag des Herrn v. Schütz keine Bedenken verursacht? — Angekl.: Doch; ich hatte wohl welche, Herr v. Schütz sagte mir aber, er könne dabei nichts finden, andere Firmen machten es ebenso. — Vors.: Es sind Ihnen aber doch geheime Dinge mitgeteilt worden, über die sich die Zeugfeldwebel im militärischen Interesse nicht äußern dürfen. — Angekl.: Herr v. Schütz sagte mir, **für die Firma Krupp gäbe es keine militärischen Geheimnisse.** — Vors.: Was für Direktiven gab Ihnen Herr v. Schütz? — Angekl.: Er sagte mir, ich möge mit den Zeugfeldwebeln, meinen früheren Kameraden, Verbindungen anknüpfen, die mir daraus entstehenden Unkosten würden mir ersetzt werden. Herr von Schütz hatte indessen streng verboten, den Militärs etwas zu versprechen oder ihnen etwas zu geben; er hatte natürlich nichts dagegen einzuweden, wenn ich mit den Herren einmal in ein Restaurant ging und ein paar Glas Bier bezahlte. Schütz hat mir eingeschärft, recht vorsichtig zu sein und diesen Rat habe ich auch recht gründlich befolgt. — Vors.: Sie gingen also in den Kegelklub, um mit den Zeugefeldwebeln bekannt zu werden und Nachrichten von ihnen zu erhalten? — Angkl.: Jawohl. — Vors.: Sie haben Ihre Kameraden auch nach diesen geheimen Dingen gefragt? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie sind häufig in Restaurants gegangen und haben große Zechen gemacht, die Sie bezahlt haben? — Angekl.: So allgemein kann ich das nicht sagen. Mit Tilian bin ich öfter fortgegangen als mit den anderen, zuerst alle zwei Wochen, dann alle Wochen, mit den anderen aber viel weniger, die Zechen waren niemals hoch. Vors.: Sie haben den Leuten aber bares Geld gegeben? — Angekl.: Dazu war eine besondere Gelegenheit vorhanden. Es waren gewöhnlich kleine Darlehen. — Vors.: Tilian war der erste, mit dem Sie sich in Verbindung setzten. Was für Nachrichten gab er Ihnen? — Angekl.: Lediglich die Konkurrenzpreise. — V.: Wie gab er sie Ihnen? — A.: Gewöhnlich nannte er mir die Zahlen aus dem Kopf, bei größeren Submissionen auf Grund von Notizen auf einem kleinen Zettel. — Vors.: Haben Sie Tilian nun sogleich Vorteile gewährt? — Angekl.: Nein, wir verkehrten schon fast ein Jahr miteinander, als er um einen Darlehen bat. Er war manchmal etwas im Dalles, wie das bei jungen Leuten vorkommt. — Oberstaatsanwalt: Ist es richtig, daß Tilian zu Ihnen gesagt hat, die Vertreter anderer Firmen kämen ja auch, Herr von Schütz käme aber nie, die Firma Krupp wäre dazu dazu wohl zu stolz? —Angekl.: Jawohl, es ist möglich, daß er das gesagt hat, es ist aber auch möglich, daß ich selbst eine ähnliche Äußerung getan habe. — Vors.: Wieviel haben Sie für Tilian an Zechen usw. ausgegeben? — Angekl.: Das kann ich unmöglich angeben. — Vors.: Vielleicht 100 Mark. — Angekl.: Jawohl, das könnte stimmen. — Vors.: Das Militärgericht hat 50 Mark angenommen, das scheint mir aber doch bei einem zweijährigen Verkehr etwas zu wenig zu sein. — Angekl.: Ich kann wirklich keine bestimmten Zahlen angeben. — Vors.: Sie haben nun in der Vernehmung angegeben, daß Sie dem Tilian bares Geld zum Geschenk gemacht haben. Als Tilian das bestritt und nur von Darlehen sprach, machten Sie sich diese Aussage wieder zu eigen. — Angekl.: Das ist richtig, Tilian war öfter in Verlegenheit und ich habe ihm Darlehen von 5, 10, 15, 20 Mark gegeben. Ganz kleine Summen, die er auch jetzt noch nicht zurückgegeben hat. — Vors.: Wie hoch waren diese Darlehen im ganzen? — Angekl.: Etwa 50 Mark. — Vors.: Sie haben doch früher angegeben etwa 200 Mark. — Angekl.: Ich weiß nicht mehr genau, ich glaube aber, soviel war es nicht. — Vors.: Wir haben nun von Tilian keine Kornwalzer mehr. Sie können mir aber bei dieser Gelegenheit gleich etwas über die Bedeutung des Wortes „Kornwalzer" sagen. — Angekl.: „Kornwalzer" ist ein altes Wort, das bei der Firma Krupp für vertrauliche Briefe oder geheime Berichte gebraucht wurde. — Oberstaatsanwalt: Es will mir scheinen, als ob das Wort „Kornwalzer" noch eine ganz bestimmte Nebenbedeutung hatte. Ich möchte doch gern wissen was Brandt darüber sagt. — Angekl. Brandt: Ich weiß davon nichts. — Vors.: Als Tilian von der Feldzeugmeisterei versetzt wurde, haben Sie mit seinem Nachfolger Beziehungen angeknüpft. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Wie haben Sie das gemacht? — Angekl.: Ich fragte Tilian, wer sein Nachfolger wäre und er machte mich mit Schlender bekannt. — Vors.: Dieser übergab Ihnen dann in gleicher Weise wie Tilian Nachrichten, und Sie machten zusammen Zechen. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Schleuder war nun der erste, dem Sie Bargeld als Geschenk gegeben haben? — Angekl.: Ich kann mich auf solche Einzelheiten nicht so genau besinnen. — Vors.: Wann haben Sie solche Geschenke gemacht? — Angekl.: Dazu mußte immer ein besonderer Grund vorliegen. — Vors.: Sie haben früher einmal gesagt: „Bei besonders interessierenden Nachrichten und bei besonders guter Durchführung eines Auftrages gab ich Bargeld." — Angekl.: Ich kann mich nicht auf diese Aussage besinnen, jedenfalls stimmt es nicht so, wie es da protokolliert worden ist. Schleuder brauchte wohl immer mal etwas Geld. — Vors.: Wie hoch war die Summe, die Sie dem Schleuder gegeben haben? — Angekl.: Das weiß ich nicht mehr. — Vors.: Sie haben einmal angegeben 200 bis 300 Mark. — Angekl.: Ich weiß nicht, es kann aber stimmen. — Vors. Sie haben von Schleuder eine ganze Reihe von Kornwalzern erhalten. — Angekl.: Jawohl.— Vors.: Früher haben Sie auch hier gesagt, Sie wären wöchentlich mit den anderen zusammengekommen. — Angekl.: Wir haben uns einigemale in Restaurants getroffen; die Zechen, die nicht erheblich waren, habe ich bezahlt. — Vors.: Früher haben Sie gesagt, die Zechen mit Hinst seien etwas kostspieliger gewesen, als mit den anderen Angeklagten. — Angekl.: So schlimm war es nicht. Vielleicht waren die Zechen einmal eine Mark höher. Dem Zeugen Hinst habe ich hundert Mark gegeben, und die hat er mir zurückgezahlt. — Vors.: Haben Sie Hinst auch nicht eine Weihnachtsgratifikation gegeben? — Angekl.: Es ist möglich, ich weiß es aber nicht genau. — RA. Löwenstein: Vor dem Militärgericht ist gesagt worden, daß Brandt dem Hinst 100 Mark geliehen habe; das ist aber nicht geschenkt. Die Barentschädigung ist als Erstattung von Auslagen erfolgt und Hinst hat in dem Hause des Brandt verkehrt und dort auch ab und zu gegessen. Er hat sich aber jedesmal revanchiert dadurch, daß er der Frau Brandt Blumen mitgebracht hat. — Vors.: Einmal haben Sie dem Zeugen Hinst 100 Mark zinsfrei geliehen. — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Hat Ihnen Hinst nicht gesagt, daß er dieses Geld für einen anderen Kameraden haben wollte. — Angekl.: Ja, das ist richtig. — Vors.: Sie haben ihm das geglaubt? — Angekl.: Nein, aber ich nahm an, er geniere sich, mir zu sagen, daß er wieder Geld brauche. Vors.: Hinst ist im Oktober 1912 von der Artillerie-Prüfungs-Kommission wieder fortgegangen. Haben Sie sich mit seinem Nachfolger Schmidt auch in Verbindung gesetzt? — Angekl.: Ja. — Vors.: Sie haben mit ihm in derselben Weise verkehrt wie mit Hinst, sie haben die Zechen bezahlt und ihm mitunter Bargeld gegeben? — Angekl.: Das ist richtig. — Vors.: Haben Sie dem Zeugen Schmidt nicht auch erklärt, er würde eine Anstellung bei Krupp erhalten können? — Angekl.: Das habe ich allen Kameraden gesagt; ich habe aber nichts versprochen, sondern habe nur Mittel und Wege angegeben. — Justizrat Dr. v. Gordon: Hat Brandt jemals von Schmidt oder sonst jemand Konkurrenzpreise bekommen, bevor der Zuschlag erteilt war, so daß noch ein Unterbieten von seiten der Firma Krupp möglich war. — Angekl.: Nein, das war ganz unmöglich. — Vors.: Wo haben Sie Dröse kennen gelernt? — Angekl.: Auf einem Kegelabend. Dröse erzählte mir damals, er habe eine Eingabe bei Krupp gemacht. — Vors.: Hat Sie Dröse nicht gebeten, Sie möchten sich bei Krupp für ihn verwenden? — Angekl.: Das ist möglich. — Vors.: Wie hat sich ihr Verkehr mit Dröse abgespielt? — Angekl.: Wir haben zusammen viel musiziert. — V.: Und ganz zufällig haben Sie ein Buch aus der Artillerie-Prüfungs-Kommission, ein Forderungszettelbuch, gesehen, oder war das verabredet? — A.: Ich habe es zufällig gesehen und mir Notizen gemacht. — Vors.: Sie haben früher gesagt, Dröse habe Ihnen Auszüge gegeben. — Angekl.: Das ist aber nicht der Fall, es war wohl eine Verwechslung mit einem späteren Fall. — Vors.: Ist Dröse auf Ihre Empfehlung hin bei Krupp angestellt worden? — Angekl.: Das möchte ich bezweifeln, ich habe im Gegeiteil darauf hingewesen, daß enzelne Eigenschaften an ihm mir nicht gefielen. — Vors.: Wie war Ihr Verkehr mit Hoge? — Ingekl.: Ich habe mit ihm gleich zu Anfang meiner Tätigkeit in Berlin verkehrt und habe ihm, als er noch in Spandau war, ein Darlehen gegeben. Er wohnte mit seiner Schwester zusammen, welche heiraten wollte. Und damit er in Geldgeschäften nicht Wucherern in die Hände fiele, habe ich ihm 1000 Mark geliehen, welche er mir mit 4 Prozent verzinst und später zurückerstattet hat. — Vors.: Gaben Sie das Darlehen auf Grund eines besonderen Vertrages? — Angekl.: Hohe stellte mir einen Schuldschein aus, der von seiner Schwester gegengezeichnet war, und gab mir als Sicherheit eine Lebensversicherungspolice. — J.-R. Gordon: Ich muß feststellen, daß der Zeuge in dem gerichtlichen Verfahren wegen Bestechung nicht verurteilt worden ist. Er war nicht einmal angeklagt. — Vors.: Sie haben dann ferner mit dem Intendantursekretär vom Kriegsministerium verkehrt. Woher kennen Sie diesen Herrn? — A.: Wir haben zusammen eine Feuerwerkerschule besucht. — Vors.: Sie haben den Pfeiffer freigehalten? — Angekl.: Ja, aber zeitweise hat Pfeiffer die Zeche selbst bezahlt. — Vors.: Sie haben dem Pfeiffer auch Theaterbillets für sich und seine Familie gegeben? — Angekl.: Jawohl mitunter, aber höchstens 4 bis 5 Mal. — Vors.: Sie haben dem Pfeiffer auch manchmal die Zeche erstattet, wenn er bei Familienausflügen dieselbe gezahlt hatte? — A.: Jawohl; dem Pfeiffer war es erst unangenehm, daß ich so häufig für ihn bezahlte, und er zahlte dann für sich und seine Familie selbst; ich habe ihm aber später das Geld zurückgegeben, da ich wußte, daß Pfeiffer bei seinen vielen Kindern sich nicht viel leisten konnte. — Vors.: Weiter haben Sie aber dem Pfeiffer auch Weihnachtsgratifikationen in Höhe von 100 Mark, und zwar im ganzen fünfmal gegeben? — Angekl.: Ich habe dem Zeugen Pfeiffer diese Weihnachtsgratifikation als Weihnachtsgeschenk, aber nicht als Gratifikation für irgendwelche Leistungen gegeben, weil ich in der Familie viel verkehrte und den Kindern eine Freude machen wollte. — Vors.: Eine ganze Anzahl von Kornwalzern aus der ersten Zeit Ihrer Tätigkeit ist nicht mehr vorgefunden worden. Können Sie erklären, woher das kommt? — Angekl.: Das weiß ich nicht, die Kornwalzer sind ja nach Essen geschickt worden. — Vors.: Sind die Kornwalzer vielleicht vernichtet worden? — Angekl.: Das ist wohl möglich. — Vors.: Sie wissen doch, daß das Material, daß Sie von den Zeugfeldwebeln erhalten haben, geheim war? — Angekl.: Für mich war es nicht ganz geheim. — Vors.: Es handelte sich doch um Dinge, die im Interesse der Landesverteidigung geheim zu halten waren. — Angekl.: Jawohl, dergleichen erfuhr ich aber dauernd. — Vors.: Wer hat die Kornwalzer nun nach Essen gesandt? — Angekl.: Ursprünglich Herr von Schütz. — Vors.: Hat er sie unterschrieben? — A.: Jawohl, anfänglich ja, nach einiger Zeit nicht mehr. — Vors.: Wissen Sie aus welchem Grund Schütz sich weigerte zu unterzeichnen? — Angekl.: Herr von Schütz sagte, daß es ihm unangenehm wäre Berichte zu unterzeichnen, die nicht von ihm herrühren, er wolle sich nicht mit fremden Federn schmücken. — Vors.: Wie stellte sich Herr von Metzen als Sie hierherkamen? — Angeklagte: Er stellte sich sehr freundschaftlich. — Vors.: Wußte Herr von Metzen, woher Sie die Nachrichten erhielten? — Angekl.: Ich bin der Ansicht, daß er es wußte, ich glaube auch, daß Herr von Schütz ihn in die ganze Sache eingeweiht hat. — Vors.: Hat Herr von Metzen nun Abschriften von den „Kornwalzern" angefertigt? — Angekl.: Jawohl, es wurde von jedem Kornwalzer eine Abschrift angefertigt, die im Bureau in einem geheimen Fach verwahrt wurde. — Hierauf trat die Mittagspause ein.

Hamburg, 23. Oktober. Kaffee good average Santos per Dez. 55½ Gd., per März 57 Gd., per Mai 57¼ Gd., per Sept. 57¾ Gd. Stetig.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (23. nach Trin.) den 26. Oktober 1913.

Altstädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Danach Beichte und Abendmahlsfeier. Pfarrer Jacobi. — Kollekte zur Erneuerung des Innernder Kirche. Abends 6 Uhr: Kein Gottesdienst.

Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.

Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann.

St. Johanniskirche. Vorm 8¼ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst mit Adsperges, Predigt, Amt und deutschem Volksgesang. Jeden Sonnabend nachm. von 5—6 Uhr und jeden Sonntag früh von 7—8 Uhr ist für die Mitglieder der kath. Militärgemeinde Beichtgelegenheit im Stuhle vorn neben dem Hochaltar gegeben. Divisionspfarrer Dotterweich.

Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.

St. Georgenkirche. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Vorm. 11½ Uhr: Fünfzigjähriges Jubiläum der deutschen Sonntagsschule im Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr in Schönwalde: Außengottesdienst. Pfarrer Heuer.

Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst. Nach Schluß des Hauptgottesdienstes finden die Neuwahlen zum Gemeindekirchenrat und zur Gemeindevertretung statt. Nachm. 3 Uhr: Versammlung des Jünglings- und Jungfrauenvereins. Pfarrer Schönsan.

Evangel. Kirchengemeinde Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr in Ottlotschin: Gottesdienst. Im Anschluß daran Unterredung mit den Konfirmanden und Konfirmierten. Pfarrer Schneidewind.

Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Hohenhausen: Gottesdienst. Pfarrer Lehmann.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Vorm. 10 Uhr in Steinau: Gottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl. Nachm. 6 Uhr in Lulkau: Missionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr in Guttau: Gottesdienst. Danach Feier des hl. Abendmahls. Nachm. 3 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Pfarrer Prinz.

Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9½ Uhr: Andacht. Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Predigt. Nachm. 6 Uhr: Jugendverein. — Donnerstag abends 8½ Uhr: Bibel- und Gebetsstunde. Prediger Hintze.

Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker, Bergstr. 57. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3½ Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 4¾ Uhr: Jugendverein. Freitag den 31. Oktober, abends 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Siebald.

Mit diesem Entschlusse war er beim Morgengrauen nach Bydgoszcz zu seinem noch schlafenden Diener zurückgekehrt, wo er den Besuch jenes Bürgermeisters Slomka[a]) erhielt, der die lärmenden Liebhaber der Frau Gemahlin für Gespenster und Dämonen angesehen hatte und nun, da er alt und die Frau Bürgermeister von sehr lebhaftem Temperamente war, verlangte, daß der Meister ihn jung oder sie alt mache. Dieser riet ihm, eine seiner gewohnten Geschäftsreisen in Leder und Fellen nach Wilna vorzuschützen, inzwischen ein Haus draußen vor der Stadt zu beziehen und sich dort verborgen zu halten, bis er ihm weiter raten werde. Er selbst aber machte sich mit seinem Diener Mathias, beide als Pilger gekleidet, auf, um nach den für die Verjüngung des Herrn Slomka nötigen Ingredienzien zu suchen. Endlich, als der Neumond herangekommen war, verabfolgte er dem Bürgermeister einen Trunk, der ihn sofort in tiefen Schlaf versetzte, kochte ihn — den Bürgermeister — alsdann in einem Kessel und flößte ihm nach Verlauf von 10 Tagen seine, inzwischen in einem luftdichten Glase sorgfältig aufbewahrte Seele wieder durch den Mund ein. Zum Bewußtsein zurückgelangt, eilte Herr Slomka fröhlich nach Hause, Mathias als Kundschafter hinter ihm her. Bei seiner Wohnung sah Slomka, daß darin eine große Gesellschaft war. Da sein alter Diener ihn nicht wieder erkannte, mußte er sich mit Gewalt den Weg zu derselben bahnen. Die Älteren der Versammlung hielten ihn der Ähnlichkeit wegen für einen jungen Verwandten des Bürgermeisters Slomka und erklärten ihn für verrückt, daß er selbst dieses zu sein behaupte, der doch 20 Jahre mit ihnen auf der Ratsbank gesessen. Auch seine Frau, die ihn mit wohlgefälligen Augen betrachtete, mußte erst dadurch überzeugt werden, daß er sie an das rote Kreuz erinnerte, welches ihr einst von ihrer Mutter, der Frau Katharina, auf den linken Arm eingebrannt worden war, als dieselbe zurzeit eines feindlichen Einfalles floh und sie auf dem Lande bei einer Amme zurückließ. Vollen Glauben fand er jedoch erst, als er sie daran erinnerte, wie er ihr am zweiten Tage nach der Hochzeit zehn tüchtige Streiche über den Rücken verabfolgt hätte. Nun erzählte er den staunenden Anwesenden unter dem Siegel der größten Verschwiegenheit, was mit ihm vorgegangen wäre, und nachdem das Fest in hoher Freude verlaufen, feierte er mit seiner Frau das Wiedersehen. Sein Bruder aber, der schon gehofft hatte, die Erbschaft des kinderlosen Bürgermeisters in Kürze anzutreten, mußte mit saurer Miene die Schlüssel und Handelsbücher zurückgeben. Wie lange die Freude übrigens gedauert, hat nicht ermittelt werden können.

Die Sache von der Verjüngung des Bürgermeisters Slomka ward bald ruchbar, und eine wahre Wallfahrt begann alsbald nach Twardowskis Wohnung. Er aber, der dies vorausgesehen, war verschwunden, und nur Mathias saß vor der Türe und antwortete allen: „Der Meister ist nicht zu Hause." —

[a]) Slomka zu Deutsch: Strohfeuer.

Fromberg's 88 Pfg.-Woche

beginnt **Sonntag den 26. Oktober,** vormittags 11 Uhr.

Verkaufsartikel werden morgen bekannt gegeben

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und weißer, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Steckenpferd-Seife

(die beste Lilienmilch-Seife)
à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream,

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei J. M. Wendisch Nachfl., Adolf Majer, H. Baralkiewicz, Hugo Claass, Ad. Leetz, Anker-Drog., Alfr. Franke, P. Weber, Mohren-Drogerie, Anders & Co., Löwen-Apotheke, Rats-Apotheke, Annen-Apotheke.
In Briesen: Apotheker David, in Gollub: Adler-Apotheke und H. S. Antoskiewicz, in Mocker: Schwan-Apotheke, in Rehden: Adler-Apotheke, in Schönsee: Otto Mettner und E. Krüger.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's
Panax - Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Stellengesuche

Vom Militärdienst zurückgestellt, suche ich **sofort Stellung** als 2. Beamter, Rechnungsf. oder unter dir. Leitung; bin 19 J. alt, 4 Jahre b. Fach, auch 1 Jahr als gepr. Milchkontrolleur. Zeugnisse gut.
Meldungen unter **R. K. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Buchhalterin,
flott in Stenographie u. Maschinenschr., sucht Stell. v. sof. od. später. Angeb. u. **B. 50** an die Geschäftsst. der „Presse".

Buchhalterin,
mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht Stellung im Kontor, evtl. auch Kasse.
Gefl. Angebote unter **H. H. 17** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Unverheirateter, evangelischer, durchaus solider

Inspektor

zum 1. Januar 1914 für Rübenwirtschaft gesucht. Polnische Sprache erwünscht. Gehalt 800 Mark.
Meldungen unter **A. 100, postlagernd Wrotzlawken** (Culmerland).

1 Lehrling

kann eintreten sofort oder später.
Lipinski,
Bäcker- und Konditorei,
Thorn 3, Schulstr. 16.

Klempnerlehrlinge
stellt sofort ein
Carl Meinas.

Für mein Schuhwaren-Engros-Geschäft suche ich von sofort einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
H. Littmann, Culmerstr. 5.

Junger Kutscher
gesucht von
Dr. Horst, Podgorz.

Fuhrleute
zum Anfahren von Rundholz von der Weichsel stellt sofort ein
Baugeschäft Hoffmann, Mocker.

Kräft. Laufbursche
gesucht. Bäckerei, Gerechtestraße 11|13.

Frau zum Kühemelken
und häusl. Arbeiten kann sich melden
Graudenzerstraße 84, pt., l.

Sie sparen Geld!

und werden sehr zufrieden sein, wenn Sie Ihre
Ulster, Anzüge und Herrenartikel aus dem Spezialhaus Rawitzki & Co. beziehen. Thorns nachweislich billigstes Verkaufshaus
für Herren- und Knaben-Garderoben und Schuhwaren. **Rawitzki & Co.,** nur Culmerstr. 12, im Hause des Herrn W. Groblewski. Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten.

COCOSA
Feinste
Pflanzen-Butter
Margarine

Geschmack
Aroma
Bekömmlichkeit
wie bei bester Naturbutter

Überall erhältlich! Überall erhältlich!

Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)

Jüngere Kontoristin,
in Stenographie, Maschinenschreiben 2c. geübt, wird für größeren Betrieb sofort gesucht. Mit Lebenslauf und Gehaltsforderungen versehene schriftliche Meldungen unter **K. R. 672** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Verkäuferin
für Spezial-Margarine-Geschäft per 1. November gesucht. Polnisch sprechend erwünscht. Kaution Bedingung.
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **F. K.** an die Geschäftsst. der „Presse".

Kassiererin
vom 1. November gesucht.
Fleischermeister Jasinski,
Altstädt. Markt 26.

Jüngeres Aufwartemädchen
für Vormittag sofort gesucht.
Blum, Graudenzerstr. 90, 2

Geld u. Hypotheken

Bar Geld an jedermann auch gegen Ratenrückzahl., reell, diskret und schnell verleiht **Carl Winkler, Berlin 48,** Friedrichstr. 113 a. Auskunft kostenlos. Provision erst bei Auszahlung. Täglich eingehende Dankschreiben.

Bar Geld
ohne Bürgen vermittelt **P. Arnold, Wittgendorf b. Döschnitz** in Thüringen

9000 Mark
zur Ablösung der 2. Hypothek auf ein Geschäftsgrundstück vom 1. 1. 14. gesucht. Angebote bitte unter **J. J.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

48 000 Mark erststell. Hypothek mit Damno verk. Anfragen unter **F. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Möbl. oder unmöbl. Zimmer
zu vermieten Talstraße 43, pt., r.

Brückenstr. 20, 1. Etg.,
5 Zimmer nebst Zubehör, renoviert, von sofort zu vermieten.

4 Zimmerwohnung
sofort zu vermieten
Waldstraße 31a.

Wohnung,
4 Zimmer nebst Zubehör, für 550 Mark p. J. zu verm. **Mellienstraße 78.**

Englische
Damen- und Herren-
Kostüme
fertig und nach Maß in vorzüglichster Ausführung bei
B. Doliva, Artushof.

BLUSEN
reinigt
ganz hervorragend als Spezialität billigst
HERMANN SAWADE
Chemische Reinigungs-Werke und Färberei,
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Laden
mit auch ohne Wohnung zu vermieten
Mellienstraße 78.

Fischerstr. 51, I. Etg.:
7 Zimmer und Zubehör, Pferdestall und kleiner Garten zu vermieten.
Frau A. Meinhard,
Fischerstr. 55.

Wohnung,
5 Zimmer, aller Zubehör, Bad, Gas, auch Stall und Remise, bisher von Herrn Hauptmann **Borchert** bewohnt, zu vermieten **Brombergerstraße 96.**

Helle geräumige
3-Zimmerwohnung
mit Entree, im Vorderhause, versetzungshalber und eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer für 1 oder 2 Herren von sofort zu vermieten Schuhmacherstr. 12, 3

Die
Bureauräume
der Auto-Fuhr-Gesellsch. m. b. H.,
Seglerstraße 28,
sind vom 1. 1. 14 oder früher anderweitig zu vermieten.
Louis Joseph.

Möbl. Zim. m. Pens. z. v. Culmerstr. 1, 1.

Die
1. Etage
Mellienstr. 28,
bis jetzt von Herrn Major **Mueller** bewohnt, bestehend aus 6 geräumigen Zimmern und sämtlichem Zubehör, der Neuzeit entsprechend ausgebaut, mit Burschenstube und Pferdestall, auf Wunsch für 3 Pferde, ist vom 1. 4. 14 auch schon früher zu vermieten.
Skowronek & Domke, Baugeschäft,
Graudenzerstr. 7.

Frau Rode-Hohenfels
wird auch hier einen hochinteressanten und äußerst lehrreichen
Damenvortrag
abhalten und zwar:
Freitag den 24. Oktober, abends 8½ Uhr,
Thorn, Etablissement Schützenhaus,
über:

Was Frauen wissen müssten
Eheglück und Frauenklugheit. Wodurch werden Frauen häßlich, verbittert, hysterisch und lebensunlustig? Die unverstandene Frau. Gibt es ein gefährliches Alter? Welche Charaktere passen zusammen und welche stoßen sich ab? **Die Kur für Ungeheilte.** Neue Wege zur Hebung der Kranken. **Die Todfeinde der Menschheit: Was Männer über die Leiden unserer Frauen und Töchter wissen müßten.** Geheimkrankheiten, deren Ursachen, Folgen und Verhütung.
Organ-Veränderungen im menschlichen Körper.
Wahre Schönheitspflege: Beseitigung verschiedener Schönheitsfehler, praktische Methoden werden vorgeführt, sowie weiteres reichhaltiges Programm.
Am Schlusse unentgeltliche Beantwortung schriftlicher und mündlicher Fragen.
Um jedermann Gelegenheit zu bieten, diese vorzüglichen und hochinteressanten Vorträge hören zu können, sind nur niedrige Preise angesetzt: Reservierter Platz 75, 2. Platz 60, 3. Platz 40 Pf.

Kinematographentheater „Metropol"
460 Sitzplätze. Friedrichstraße 7. Telephon 435.

Programm vom 24.–27. Oktober 1913!

1. **Die Berliner Range,**
Schwank in 3 Akten.
Regie von **Max Mack.**
In der Hauptrolle mit kecker Ausgelassenheit
Hanni Weiße.

2. **Die kleine Residenz,**
Drama in 3 Akten.
Entworfen und inszeniert von **Walter Schmidhäßler.**

3. **Zersprungene Saiten,**
Schauspiel in 2 Akten.

4. **Das Jungfern-Privileg im Schaltjahr,** Humor.
5. **Bombartus und Bühgrue,** Drama.
6. **Willy und seine Gouvernante,** Humor.
7. **Sie hat es nie erfahren,** Drama.
8. **Ein Gaunerstreich,** Humor.
9. **Gaumont-Woche,** neueste Nachrichten.
10. **Die Revue des Humors.**

Preise der Plätze:
Reservierter Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.

Wer? **Restaurant Nordpol,** Gerechtestr. 26. Wo?
Heute und folgende Tage:
Berliner Original-Bauernschänke.
Dir.: Köhlermaxl, das berühmte Universalgenie.
Große, imposante, künstlerischer Dekoation.
Original-Bedienung, Michl, das Urvieh.
Bauernkapelle (Klavier, Zither, Streichzither, Mundharmonophon).
Bauernmuseum.
Zum 1. male hier.
Wie? Entree frei. Was?

Parterrewohnung,
auch passend zu Kontor oder kleinem Geschäft, von sofort zu vermieten.
J. Lüdtke, Bachestr. 14,
Telephon 356.

Möbl. Offizierwohnung
u. möbl. Zim. v. sof. z. vm. Junkerstr. 6.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Entree und Zubehör, von sofort zu vermieten **Paulinerstr. 2.**

Der bisher von Herrn Klempnermeister **Carl Meinas,** Coppernikusstr. 26, bew.
Laden
mit Wohnung und großen hellen Arbeitsräumen ist vom 1. April 1914 zu vermieten. Näheres beim Restaurateur **O. Güring, Thorn,** Gerstenstr. 9.

Möbl. Zimmer mit guter Pension
zu vermieten Gerestraße 21.

Geschäftskeller
vermietet sogleich
Dopslaff, Heiligegeistr. 17.

Nr. 251. Thorn, Sonnabend den 25. Oktober 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die deutsche Eisen- und Stahl-Industrie.

Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben:

Die überragende Stellung, die die deutsche Eisen- und Stahlindustrie in unserm vaterländischen Wirtschaftsleben einnimmt, wird in eindrucksvollster Weise gekennzeichnet durch die Tatsache, daß in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres für rund 1000 Millionen Mark Eisen- und Stahlerzeugnisse auf ausländischen Märkten abgesetzt worden sind; es ist damit gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1912 eine Steigerung von nahezu 150 Mill. Mark oder von über 15 Mill. Mark auf den einzelnen Monat erzielt worden. Für das ganze Jahr 1913 dürfte, wenn die Entwicklung in der bisherigen Weise fortschreitet, mit einer Gesamtausfuhr an Eisen- und Stahlerzeugnissen in Höhe von 1400 bis 1500 Mill. Mark zu rechnen sein. Man vergegenwärtige sich, was das heißt. Im Monatsdurchschnitt gelangt eine Warenmenge, die einen Verkaufswert von 125 Mill. Mark repräsentiert, zur Ausfuhr nach ausländischen Märkten. Daß zu einer solchen Leistung zumal in einem Lande, das sich noch im Übergangsstadium vom Agrar- zum Industriestaat befindet und in die Reihe der Exportstaaten erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit eingetreten ist, ein ganz außerordentliches technisches und intellektuelles Können gehört, daß dazu ein starker Wille und ein kühner wagemutiger Unternehmungsgeist, sehr genaue Vertrautheit mit der Eigenart und den Bedürfnissen der ausländischen Märkte und ein entsprechendes eingehendes Studium der einschlägigen Verhältnisse, ein gediegenes, tüchtiges umfassendes Wissen die unerläßlichen Vorbedingungen sind, wer wollte daran zweifeln oder das zu bestreiten wagen? Aber dieser Besitz und Aufwand an geistigen Kräften und ihre zusammenfassende Verwendung und Verwertung hat dahin geführt, daß die deutsche Eisen- und Stahlindustrie sich den Vorrang vor ihrem ältesten und ehemals stärksten Rivalen, vor der englischen Stahl- und Eisenindustrie zu sichern und den zweiten Platz hinter der noch immer weit überlegenen Stahl- und Eisenindustrie der nordamerikanischen Union zu erobern vermochte. Dieser Besitz und Aufwand an geistigen Kräften hat aber auch Hunderttausenden deutscher Arbeiter neue Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten verschafft, hat den Weg frei gemacht für eine Steigerung der gesamten Lebenshaltung, die ohne die glänzenden Erfolge der deutschen industriellen Arbeit zweifellos nicht erreichbar gewesen wäre. Es gilt, diese glückliche Entwicklung sicherzustellen, es gilt, die Quelle, aus der soviel Wohlfahrt geflossen sind, ergiebig und leistungsfähig zu erhalten. Das wird von den Arbeitern, die in erster Linie an der ungestörten Fortdauer einer solchen Entwicklung interessiert sind, leider nur zu oft vergessen, und deshalb darf es, zumal der deutschen Industrie der Wettbewerb gegenüber der ausländischen Konkurrenz in der Folgezeit voraussichtlich noch mehr als bisher erschwert sein wird, an starken Bürgschaften nicht fehlen, die unsere industrielle Entwicklung gegen Angriffe und Störungen, von welcher Seite sie kommen mögen, unter allen Umständen sicherstellen.

Heer und Flotte.

Eine Vermehrung der Luftflotte um nicht weniger als vier neue Schiffe wird in nächster Zeit stattfinden. Die Abnahme eines neuen Parsevalluftschiffes, das den Namen „P. 4" erhalten soll, steht unmittelbar bevor; es hat einen Kubikinhalt von über 10 000 Kubikmetern. Das neue Militärluftschiff „M. 4" hat sich bei den Probefahrten ausgezeichnet bewährt und eine Geschwindigkeit von über 22 Sekundenmetern erreicht. Es hat einen Rauminhalt von 12 000 Kubikmetern, die beiden großen Gondeln enthalten 2 Motoren von zusammen 400 PS. und die Besatzung besteht aus 6 Personen. 12 bis 14 Personen können befördert werden. Weiter wird in den nächsten Wochen die Abnahme eines neuen Zeppelinluftschiffes („Z. 6") vor sich gehen. Und in etwa 8 bis 10 Wochen ist auch die Abnahme eines neuen Schütte-Lanz-Luftschiffes vorgesehen, das zum Ersatz des bei Schneidemühl am 16. Juli zerstörten „S. L."-Schiffes bestimmt ist. Es dürfte, wie das vorige, zirka 22 000 Kubikmeter fassen und drei Motoren von zusammen 550 PS. sowie fünf Gondeln aufweisen. Im ganzen wird unsere Heeresverwaltung dann über 10 moderne Luftschiffe verfügen.

Ein Schnurrbart-Erlaß des österreichischen Kriegsministers. Der österreichische Kriegsminister hat einen Erlaß erneuert, nach dem nur Offiziere der Windischgrätz-Dragoner ihren Schnurrbart rasieren dürfen, während alle übrigen Offiziere der Armee den Schnurrbart nicht rasieren lassen dürfen.

II. Tuberkulose-Konferenz.

Berlin, 23. Oktober.

In Anwesenheit der **Kaiserin** und zahlreicher Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden begannen heute hier im Plenarsitzungssaale des Abgeordnetenhauses die Verhandlungen des 11. internationalen Tuberkulose-Kongresses, zu dem die bedeutendsten Fachmediziner aus fast allen Kulturstaaten eingetroffen sind. Der Präsident des Kongresses Leibarzt der Kaiserin Geh. Rat Professor Dr. **Bumm** begrüßte die Teilnehmer, in erster Reihe die Kaiserin, deren mächtigen Schutz die Vereinigung von Anfang an erfahren habe. Hierauf begrüßte Staatssekretär Staatsminister a. D. **Delbrück** die Konferenz im Namen der Reichsregierung: Wenn es mir heute vergönnt ist, diese erlesene Versammlung im Namen des Reichskanzlers und der Bundesstaaten und als Präsident des deutschen Zentralkomitees in der Hauptstadt des deutschen Reiches zu begrüßen, so geschieht dies in dem erhabenen Bewußtsein, einer Körperschaft gegenüber zu stehen, die in rascher und stolzer Entwicklung sich zu einer den Erdball umspannenden Organisation entwickelt hat und die in ausgezeichneter und vorbildlicher Weise es verstanden hat, bei ihren Bestrebungen die nationalen Gegensätze auszuschalten und Herz und Verstand ihrer Mitglieder in den Dienst einer großen Sache zu gemeinsamer und nutzbringender Arbeit zu sammeln. (Lebhafter Beifall.) Das Ziel, das uns allen vorschwebt, ist die Befreiung der Völker von dem Joch der Tuberkulose, die, wenn auch teilweise in ihrer Kraft gebrochen, der Gesundheit und Arbeitskraft der Nation unheilbare Wunden schlägt. Ist doch in Deutschland jeder zehnte Todesfall, im erwerbstätigen Alter sogar jeder vierte, auf Tuberkulose zurückzuführen. Nun sind gewaltige Anstrengungen bei den einzelnen Nationen gemacht worden, um die Tuberkulose zu bekämpfen. In edlem Wetteifer sind alle Kulturstaaten bemüht gewesen, die Kenntnis der Tuberkulose zu fördern, den Erkrankten Heilung und Linderung zu bringen. Herzen und Hände haben sich geöffnet, um das Elend der Tuberkulosen zu lindern. Der Staatssekretär gab eine Reihe von statistischen Zahlen, aus denen hervorgeht, daß Deutschland 147 Volksheilstätten mit 15 782 Betten für erwachsene Lungenkranke besitzt, 115 Walderholungsstätten, 17 Waldschulen und 222 Spezialabteilungen für Lungenkranke in Krankenhäusern. Allein im letzten Jahre ist in 50 000 Fällen in Deutschland ein Heilverfahren gegen Tuberkulose eingeleitet worden. (Bewegung.) Wer will die Tragweite solcher Leistungen bestreiten. (Großer Beifall.) Doch ist das nur ein Ausschnitt aus dem großen internationalen Kampfe gegen die Tuberkulose, der seit Jahrzehnten von allen Kulturstaaten gegen den gemeinsamen Feind unternommen wird. Wenn dieser Kampf der Nationen im wesentlichen auf der gleichen Grundlage geführt wird, so hat jedes Land doch auch seine eigenen Methoden, die wir jede für sich bewundern. Den aufopfernden Bemühungen der Völker ist der Erfolg nicht versagt geblieben. Die Tuberkulose ist in stetem Rückgange begriffen. Das soll uns aber nur ein Ansporn sein, mit gleichem Eifer fortzufahren. Gewaltige Arbeit ist noch erforderlich, um der Krankheit weiteren Abbruch zu tun So gebe ich dem lebhaften Wunsche Ausdruck, daß auch die diesjährige Tagung der internationalen Vereinigung sich als ein mächtiger und frischer Antrieb für die internationale Tuberkulosebekämpfung erweisen möge. Möge sie in allen von uns den Wunsch und Willen erwecken, die ganze Kraft für das hohe Ziel einzusetzen. Möge auch die 11. Konferenz ein Markstein sein in der Geschichte der Tuberkulosebekämpfung, zum Heil der Kranken, zum Segen der Gesunden und zum Nutzen der Völker, welche die internationale Vereinigung geschaffen haben. (Beifall.)

Der Ehrenvorsitzer des deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, der **Herzog von Ratibor**, hieß die Vertreter von 26 Kulturstaaten willkommen, die in der Vereinigung eine Zentralstelle für ihre rastlose Arbeit besitzen, und schloß: Mit Wehmut gedenken wir der heimgegangenen Vorkämpfer, eines Althoff, Brourardel, Bötticher, Knesebeck, Schrötter, Ziemsen und vor allem Robert Kochs. Der Geist, der in diesen großen Männern lebte, möge auch uns weiter beseelen. Stadtmedizinalrat **Weber**-Berlin hieß den Kongreß im Namen der Reichshauptstadt willkommen, Professor **Landouzy**-Paris verlas darauf ein längeres Schreiben, das der Präsident der internationalen Vereinigung gegen die Tuberkulose Léon Bourgeois zur Begrüßung der Tagung eingesandt hatte. Dann trat die Versammlung in die wissenschaftliche Tagesordnung ein. Das erste Hauptthema hieß: „Der Mensch und die Tuberkulose". Professor Landouzy-Paris und Professor Shennan-Edinburg verlasen hierzu als erste Referenten ausführliche wissenschaftliche Referate.

Haus- und Landwirtschaft.

Vorsicht beim Ankauf von Düngemitteln. Herr Winterschuldirektor **Deckmann** in Strasburg schreibt uns: „In einzelnen Kreisen der Nachbarprovinz Ostpreußen hat in letzter Zeit ein in Goßlershausen, Kreis Strasburg, wohnhafter Händler namens O. Gliewe den Landwirten ein Düngemittel angeboten und auch zu verkaufen verstanden, welches nach seiner Angabe für alle Kulturpflanzen und Bodenarten paßt und von größter Wirkung ist. Der Preis dieses hervorragenden Düngemittels beträgt 8,25 Mark für den Sack zu 1½ Zentner. Nun hat die landwirtschaftliche Versuchsstation zu Insterburg, wie ich erfahren habe, Gelegenheit gehabt, eingeschickte Proben dieses Düngemittels zu untersuchen, und ist dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß es sich im vorliegenden Falle um eine Poudrette handelt, die in Frankfurt a. M. hergestellt wird, und zwar mit einem Höchstwert von 1.25 Mark für den Sack zu 1½ Zentner. Es ergibt sich also ein Minderwert von 7 Mark für den Sack! Da ich ferner in Erfahrung gebracht, daß auch in unserer Provinz, besonders in den in der näheren Umgebung von Goßlershausen belegenen Kreisen, oben genannter Herr leider schon mit Erfolg tätig gewesen und wohl anzunehmen ist, daß auch andere Händler für einen möglichst ausgiebigen Umsatz dieses Düngemittels in der Provinz Sorge zu tragen eifrig bemüht sein werden, so mögen alle Landwirte der Provinz Westpreußen durch diese Zeilen auf das nachdrücklichste vor dem Ankauf dieser geringwertigen Poudrette gewarnt sein!"

Haus und Küche.

Wasserdichtmachen von Ledersohlen. Man tut in einen glasierten Topf einen geringen Teil Teer und etwas in dünne Scheiben geschnittenen Gummi elasticum, welches man vorher in Dämpfen von kochendem Wasser aufgeweicht hat. Nun setzt man den Topf an ein gelindes Feuer und rührt mit einem hölzernen Löffel die Mischung tüchtig um, wobei acht gegeben werden muß, daß der Teer nicht überläuft. Sobald alles Gummi vollständig gelöst ist, trägt man die Masse mit Hilfe eines Pinsels auf die Sohlen auf, bis eine etwa messerrückendicke Schicht entstanden ist.

Selbstbereitung einer guten Toiletteseife. Eine gute Waschseife, welche die Haut geschmeidig macht und besonders bei Aufspringen der Haut gute Dienste leistet, kann man sich auf folgende Weise bereiten: Ein halbes Kilo gute gewöhnliche Seife übergießt man mit Regenwasser, stellt das Gefäß in ein anderes mit Wasser angefülltes Gefäß und kocht solange, bis die Seife aufgelöst ist. Dann gibt man unter Umrühren 30 Gramm Bienenhonig zu und setzt das Kochen solange fort, bis das in der Seifenlösung enthaltene Wasser verdampft ist. Die Seife, die man nach Belieben auch parfümieren kann, wird darauf in passende Formen gedrückt.

Mannigfaltiges.

(**Der Talisman des Freiheitskämpfers.**) Von welchem Geist die Freiheitskämpfer erfüllt waren, als sie dem Aufruf „An mein Volk" folgten, davon legt ein Erinnerungszeichen Zeugnis ab, das sich in der Breslauer Jahrhundertausstellung befindet. Es ist ein Gesangbuch mit folgendem Titelblatt: „Dresdnisches Gesangbuch. Auf höchsten Befehl herausgegeben. Dresdner Hofbuchdruckerei. 1812. Mit des königl. sächsischen allergnädigsten Privilegio." Auf der weißen Innenseite des Deckels lesen wir: „Dies Buch fand ich auf dem Schlachtfelde bei Leipzig, umringt

Die blaue Brille.

Reiseroman von G. von Stokmanns.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

„Behalten Sie denn alles, was er sagt?"

„Ich gebe mir die größte Mühe, denn mir fehlt noch unendlich viel, denn man reist ja nicht nur, um sich zu amüsieren, sondern auch um zu lernen. Aber hier kommt, ehe man das eine noch recht erfaßt hat, schon das andere, und um nicht alles zu vergessen, schreibe ich mir die Hauptsache in mein Tagebuch."

„So?" meinte er belustigt, „also ein Tagebuch führen Sie auch? Da haben Sie ja entsetzlich viel zu tun!"

„Habe ich auch," antwortete ich betrübt; aber im nächsten Augenblick lachte ich schon wieder und meinte wichtig: „Sie kommen auch drin vor."

„Wie schmeichelhaft!"

„Und Ihr Freund, Doktor Schmidt, nicht minder. Sie wissen ja wegen der Geschichte in Schreiberhau."

„Spielt Herr Tetens in dem Tagebuch auch eine Rolle?"

„Natürlich; erst recht. Er ist ja unzertrennlich von uns."

Der Baron verspeiste sein Hammelrippchen mit grünen Erbsen und trank einen Schluck Wein; dann setzte er sich seinen Kneifer auf, um Herrn Tetens besser zu sehen und meinte dann ruhig: „Ein sehr hübscher, feiner, wohlerzogener junger Mann, wie mir scheint."

Ich fuhr auf. „Fein und wohlerzogen, ja, das gebe ich zu, das ist er, und zwar eher zu viel als zu wenig, aber hübsch kann ich ihn nicht finden, beim besten Willen nicht."

„Also nicht Ihr Genre?"

„Nein, garnicht. Er hat so etwas von einem großen, rosigen Baby an sich, und ich liebe nur große, schlanke, dunkle Herren, die ein bischen geheimnisvoll und sehr männlich aussehen."

Er lachte verschmitzt. „Dann entspricht ja Freund Toby vollkommen Ihrem Ideal."

„Doktor Schmidt?" — ich wurde rot und warf schnell einen Blick auf mein Gegenüber — „an den habe ich in diesem Augenblick garnicht gedacht . . . und an Sie auch nicht, Baron", fügte ich noch rasch hinzu.

„Wirklich nicht? Das ist ja sehr schade, ich habe es mir immer so schön gedacht, jemandes Ideal zu sein. Aber mir fehlt das Geheimnisvolle, und ich habe auch kein Talent zum Herzengewinnen."

Einen Augenblick schwieg ich erstaunt und betroffen, dann sagte ich halb tröstend, halb vorwurfsvoll „Sie haben doch Ihre Frau, Baron Holt. Für die sind Sie doch gewiß das Beste und Schönste auf der ganzen Welt."

„Na, ich weiß nicht . . ." meinte er zögernd; „gesagt hat sie es mir jedenfalls noch nicht."

„Dann denkt sie es aber ganz gewiß!"

„Das ist mir auch sehr zweifelhaft. Moderne Ehefrauen neigen sehr zur Kritik und wenig zur Begeisterung."

„Aber wenn man jemanden liebt . . ."

„Meine Gnädigste, nicht jede Frau liebt ihren Mann!"

„Sie sollte ihn jedenfalls lieben oder ihn garnicht heiraten. Ich habe schon drei Körbe ausgeteilt, weil es mir nicht möglich war, die Gefühle der betreffenden Herrn zu erwidern."

Ich hatte es ganz unbedacht ausgesprochen, gewissermaßen im Ärger über die gefühllose Gattin, die er zu besitzen schien, aber nun es heraus war, ärgerte ich mich entsetzlich und wagte kaum noch, ihn anzusehen. Wie kam ich nur dazu, über diese Dinge zu reden und noch dazu vor einem mir fast fremden Herrn? Was mußte er nun von mir denken? Das klang ja gerade, als wenn ich mit meinen Erfolgen prahlen wollte!

So sagte ich nach einer Weile kleinlaut und bedrückt: „Zu dumm, daß ich das verraten habe! Es fuhr mir so heraus. Bitte, bitte, vergessen Sie es wieder."

„Was denn?" fragte er wie zerstreut.

„Nun, das mit den Körben."

„Ach so! Darüber machen Sie sich keine Sorgen. Vergessen werde ich es nicht, aber mißverstehen auch nicht. Bei lebhaften jungen Damen darf man nicht jedes Wort auf die Goldwage legen."

„Ich bin ja garnicht mehr so jung," seufzte ich zerknirscht. „Zwei Dutzend Jahre habe ich schon hinter mir, und Mama meint, nun endlich müsse ich einmal besonnen und verständig werden."

Er lachte wieder. „Verzeihen Sie, Ihre Frau Mama hat da Unrecht. Ihr Hauptreiz besteht gerade in diesem so seltenen, holden Unverstand, dem impulsiven Wesen, dem gänzlichen Mangel an Berechnung und Pose. Auch ohne diese Eigenschaften waren Sie immer noch ein ungewöhnlich hübsches und vornehmes Jungfräulein, aber die Zauberin, welche die Herzen bezwingt, wären Sie nicht, und darum ist es schon besser, Sie bleiben wie Sie sind, und plagen sich nicht mit nutzlosen Besserungsversuchen."

Ich war wirklich froh, daß wir in diesem Augenblick aufstanden. Ein Ehemann kann ja unbeschadet allerlei Dinge sagen, die ein Junggeselle nicht berühren darf . . . Aber, wenn er garnicht verheiratet wäre?! Nein, er trägt ja den Ring. Dennoch wurde mir bei seinen Worten beklommen zu Mut, und ich flüchtete zu Tante Tina und Frau Konsul Bang, die schon nach mir ausgeschaut hatten.

Die beiden Herren interessierten sie lebhaft, und ich erzählte, was ich von ihnen wußte, aber ich sprach nur von einem flüchtigen früheren Zusammentreffen, und erzählte nichts von der Gewitterszene in Schreiberhau.

„Wovon sprachen Sie denn so eifrig mit dem Baron?" fragte Frau Bang.

„O, von allerlei; hauptsächlich wohl von seiner Frau."

Sie schien sehr erstaunt. „Der Herr ist verheiratet? Das hätte ich nicht gedacht. Er sieht garnicht so aus. Und Doktor Schmidt?"

„Ist noch zu haben."

„Also Junggeselle und wahrscheinlich Arzt?"

Ich stutzte. „Das weiß ich wirklich nicht, gnädige Frau. Von seinem Beruf war noch nicht die Rede. Die beiden Herren wollen unterwegs in keiner Weise an ihre Berufstätigkeit erinnert werden."

Ein Zug von Mißtrauen beschattete ihr feines, nervöses Gesicht. „Merkwürdig! Dann solltet ihr euch aber doch in acht nehmen, liebe Tina."

Tante, die hinzugetreten war, lachte in ihrer frischen, sorglosen Art. „In acht nehmen? Ich bitte dich, Ellen, weshalb nur? Daß die beiden Herren zur guten Gesellschaft gehören, sieht man auf den ersten Blick, und an Bord sind viele, welche sich in einem halben Inkognito gefallen. Sieh dir doch einmal die Schiffsliste an. In den meisten Fällen steht nur der Name da, die Bezeichnung des Standes oder Berufes fehlt. Selbst bei deinem Sohn, was steht da? William Tetens aus Baden-Baden, weiter nichts."

Indessen Frau Bang hielt hartnäckig an ihrer Ansicht fest. „Bei meinem Willi ist das eine Ausnahme, denn er weiß nicht recht, ob er sich Fabrikant oder Großkaufmann nennen soll, aber im übrigen sind es nur die Ausländer, vor allem die Amerikaner, welche jede nähere Bezeichnung verschmähen. Zu ihrer Unterscheidung dienen die Anfangsbuchstaben der zahllosen Vor-

von Gebliebenen bei einem rauchenden, geplünderten Dorf, den 17ten Okt. 1813 und war mir ein Begleiter in meinem Mantelsack durch die von uns eroberten Provinzen von Frankreich und folgt mir ins Vaterland zurück. Schwartz, Lieut. im 4ten Schlesisch. Landw. Cavall. Reg."

(Eisenbahnunfall.) Auf dem Güterbahnhof Waldenburg (Schlesien) löste sich infolge Sturmes ein leerer Kohlenwagen los und trieb die Strecke Waldenburg—Altwasser entlang. Bei dem Bahnübergange von Neu-Weißstein kam ein elektrischer Wagenzug mit Arbeitern über die Gleise der Staatsbahn. Der leere Wagen fuhr in beide Wagen hinein. Alle Wagen wurden völlig zertrümmert. 14 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

(Die Unterschlagungen bei der Delitzscher Stadtkasse.) Bei der Revision der städtischen Kasse in Delitzsch ergab sich, daß der flüchtige Hauptkassenrendant Rudloff nicht, wie es anfangs hieß, 30 000 Mark, sondern insgesamt 165 000 Mark unterschagen hat. Die Veruntreuungen geschahen seit sechs Jahren. Rudloffs Kollege, Kontrolleur Meley, hat sich bekanntlich erschossen. Von Rudloff selbst fehlt noch jede Spur.

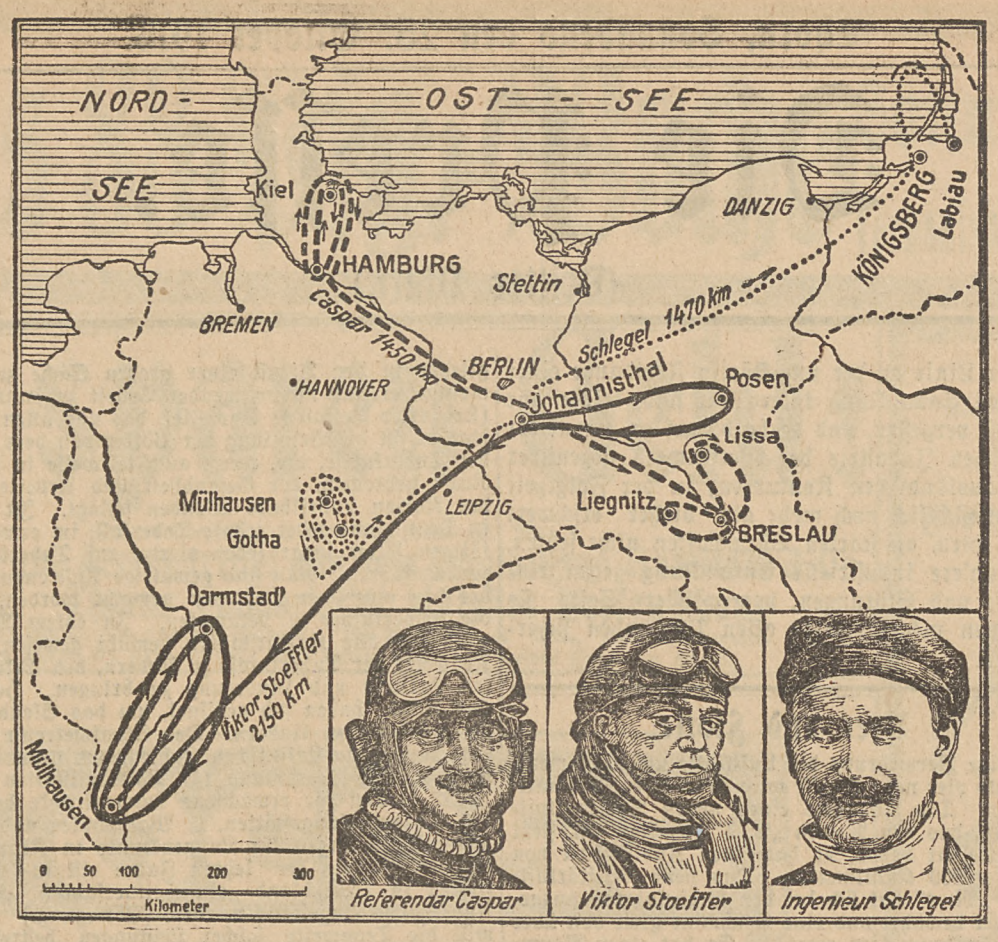
(„Unsichere Kantonisten" bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals.) Das außerordentlich starke Zuströmen von Fremden aus Anlaß der Weihe des Völkerschlachtdenkmals hatte auch eine verschärfte Handhabung der Fremdenpolizei in Leipzig notwendig gemacht. Der Erfolg der sorgfältigen und eingehenden Prüfung der Meldezettel war der, daß nicht weniger als 175 Personen, die von Leipziger und auswärtigen Behörden gesucht wurden, ermittelt worden sind, darunter 30, die von der politischen Polizei und 35, die von der Kriminalpolizei zur Fahndung ausgeschrieben waren.

(Stiftung.) Wie die „Neue badische Landeszeitung" meldet, hat Frau Julia Lanz in Mannheim aus Anlaß ihres 70. Geburtstages der Beamten- und Meisterpensionsstiftung 100 000 Mark überwiesen. Ferner erhält jeder über 40 Jahre in der Fabrik von Lanz beschäftigte Arbeiter ein Ehrengeschenk von 500 Mark.

(Besserung im Befinden des Oberstleutnants v. Winterfeldt.) Nachdem Mittwoch Nachmittag ein Ärztekonsilium den Erfolg der Operation an dem Oberstleutnant von Winterfeldt festgestellt hatte, besuchten Senator Deselves und Vertreter der Zivil- und Militärbehörden den Kranken; sein Zustand hat sich gebessert.

(Der Wiener Auswanderungsskandal.) In der Angelegenheit der Canadian Pacific-Gesellschaft waren auch Anschuldigungen gegen den Abgeordneten Stapinski erhoben worden. In der Mittwoch-Sitzung des Polenklubs verlangte nun Stapinski die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen, die von dem Klub beschlossen wurde.

(Affäre in der Fremdenlegion.) Aus Colombbechar wird gemeldet, daß ein Soldat der Fremdenlegion mehrere Schüsse auf eine Wache abgegeben hat, wobei er einen Korporal tötete. Er suchte darauf den seine Kompagnie befehligenden Offizier auf und drang in das Zimmer eines Leutnants



Bewerber für die Nationalflugspende.

Die Anwärter auf den Preis der Nationalflugspende haben ganz hervorragende Leistungen zu verzeichnen. Viktor Stöffler hat innerhalb vierundzwanzig Stunden 2150 Kilometer in der Luft zurückgelegt, auf unserer Karte ist die Trasse seines Fluges zu erkennen. Ihm folgte Referendar Caspar mit 1450 Kilometer, und nun ist diese vorzügliche Leistung überboten worden. Ingenieur Schlegel hat auf der Gotha-Taube mit einem Passagier 1470 Kilometer durchflogen. Bei der Landung im Nebel und in der Dunkelheit hatte er jedoch Unglück. Er setzte sich zu hart auf und brach das Nasenbein. Auch die Flüge des Letztgenannten sind auf unserer Kartenskizze deutlich zu verfolgen.

ein, der ihn angesichts seiner drohenden Haltung niederschoß.

(Wie man Wertsachen sicher verschickt.) Im Zusammenhang mit dem Aufsehen, das kürzlich der Diebstahl des berühmten, mit drei Millionen Francs bewerteten Perlenhalsbandes machte, werden sich viele darüber gewundert haben, daß ein so kostbarer Gegenstand ohne weitere Umstände als Einschreibsendung der Post zur Beförderung überliefert wurde. In der Praxis aber scheint es beinahe, als sei die anonyme Versendung durch die Post gerade bei ungewöhnlich hohen Wertgegenständen der beste Schutz gegen alle Gefahren. Als Beispiel dafür erzählt der „Rappel" seinen Lesern eine kuriose Geschichte, die sich nach seinen Angaben seinerzeit mit dem Culinan-Diamanten ereignet haben soll. Der Fall liegt bekanntlich gegen acht Jahre zurück. Damals beschloß Transvaal, König Eduard VII. als Dank für die Gewährung der Verfassung den grösten in Südafrika bisher gefundenen Diamannten zum Geschenk zu machen, den Cullinan. Dem General Botha fiel die Aufgabe zu, die Versendung des einzigartigen Juwels in die Wege zu leiten. Um nun allen Versuchen eines Diebstahls oder einer Entwendung des Cullinan die Gelegenheit zu rauben, ließ Botha einen hohen Beamten Transvaals in Begleitung von vier stattlichen Polizisten die Reise nach England antreten. Der Beamte führte eine Stahlkiste mit sich, die Tag und Nacht bewacht wurde. Aber dieses seltsame Gepäckstück war in Wirklichkeit leer. Den Cullinan-Diamanten verpackte man in eine kleine Schachtel und schickte ihn für wenige Pence als Muster ohne Wert durch die Post. Und so traf er auch richtig ein, denn keiner der Diebe, der an die Erlangung des Juwels gedacht haben mochte, kam je auf den Gedanken, daß dieser Millionenschatz als unansehnliches Muster ohne Wert befördert werden könnte.

(Flüchtiger Defraudant.) Nach einer Blättermeldung aus Lyon verschwand gestern Morgen der dortige Börsenmakler Givinon nach Zurücklassung von Passiven in Höhe von 3 Millionen Franks, denen nur eine Million Franks Aktiva gegenüberstehen.

(Schiffsunglück.) Der finnische Dampfer „Vestkusten" ist bei Rönnskär mit Passagieren und Mannschaft, insgesamt 40 Personen, untergegangen. Der Dampfer „Karl von Linné II", Kapitän Söderström, der Sveagesellschaft traf gestern Abend mit dem einzigen Geretteten des Dampfers „Vestkusten", dem Viehhändler Henriksson aus Sundsvall, in Hernösand ein. Über das Unglück teilt Kapitän Söderström folgendes mit: Als die Dampfer „Karl von Linné" und „Vestkusten" Mittwoch aus Vasa ausliefen, gerieten sie in einen orkanartigen Sturm. „Karl von Linné" ging deswegen vor Anker, während „Vestkusten" weiterfuhr. Als „Karl von Linné" bei Tagesanbruch die Anker lichtete, bemerkte die Besatzung in den Vasaschären zwei Masten, die aus dem Wasser hervorragten. Kapitän Söderström ließ sofort stoppen und sandte ein Boot nach der Unglücksstätte. Man fand nur eine Person, den Viehhändler Henriksson, der in der Reeling des Wrackes hing. Seit Mittwoch Abend 6 Uhr hatte er sich dort festgehalten und wurde nun ganz erschöpft an Bord des „Karl von Linné" gebracht. Nach Aufklärungen, die er dem Kapitän gab, befanden sich an Bord des Dampfers „Vestkusten" 22 Personen Besatzung und 7 Passagiere.

(Brand eines Filmlagers.) Ein Kurzschluß zerstörte in London das Lager der größten englischen Film-Gesellschaft, der British u. Colonial Kinematograph-Company. Über 300 Kilometer Film sind dem Brande zum Opfer gefallen. Der Schaden beträgt über 1 Million Mark.

(Die Detektive im Humpelrock.) Ganz Cansas City amüsiert sich über die Erlebnisse zweier Detektive, die nach der neuesten Frauenmode gekleidet, einen berüchtigten Handtaschendieb festnehmen wollten. Die beiden Detektive Wilson und Morley sind von schmächtiger Figur. Das gab ihnen die Idee ein, sich in Frauenkleider zu stecken, um den Gauner, der in einem Teile der Stadt sein Wesen trieb, bei der Arbeit zu überraschen. In engen Humpelröcken, Seidenstrümpfen und schicken Samthüten setzten sie sich bei einer Straßenbahnhaltestelle auf eine Bank. Und es dauerte gar nicht lange, da erschien der Gauner, um bald darauf wieder mit der silbernen Handtasche des Detektivs Wilson zu verschwinden. Die Detektive zogen ihre Revolver und riefen dem Gauner ein donnerndes Halt nach. Als sie aber die Verfolgung aufnehmen wollten, legten die Humpelröcke ein energisches Veto ein, und die Detektive konnten dem Spitzbuben nur ein paar wirkungslose Kugeln nachschicken. Nachdem sie etwa 50 Meter hinter dem Flüchtling hergestolpert waren, gaben sie die Verfolgung auf. An einem Wohnhause machten sie Halt, gingen hinein und wollten sich umkleiden. Der Eigentümer des Hauses hielt sie jedoch für Einbrecher, sperrte sie in ein Zimmer und benachrichtigte die Polizei. Ein Schutzmann glaubte ihren Erzählungen nicht, und erst als ein hoher Polizeibeamter gerufen wurde, konnten sie identifiziert werden.

Humoristisches.

(Der humorvolle Komiker.) Aus Niederbayern wird folgende Geschichte berichtet: In einem kleinen Orte dieser Provinz spielte während des Sommers eine wandernde Schauspielertruppe, die unter der Ungunst der Witterung mehr zu leiden hatte, als ihren Kassenverhältnissen gut war. Die Fremden, auf die man gerechnet hatte, waren weit weniger zahlreich erschienen, als es in sonstigen Jahren der Fall war, und auch der Besuch der Einwohner war außerordentlich gering. Infolgedessen waren die Gagezahlungen sehr unregelmäßig und blieben schließlich ganz aus. So kam es, daß der Komiker der Gesellschaft, der schon wochenlang auf Kosten seiner Hauswirtin gelebt hatte, sie bei ihren häufigen Mahnungen immer wieder auf bessere Zeiten vertrösten mußte. Endlich aber ging bei der Frau die Geduld zu Ende, und sie schrieb ihm in der kernigen und verständlichen Sprache der Niederbayern einen Brief, in dem sie aufforderte, endlich seine Schulden zu bezahlen, da sie ihm, wenn er jetzt nicht zahle, keine Kost mehr geben werde. Da legte der humorvolle Komiker, der alles schon versetzt hatte, was er besaß, seine künstlichen Zähne auf den Tisch und schüttelte den Staub der Kleinstadt von den Füßen, nachdem er einen Zettel zurückgelassen hatte, auf dem es hieß:

Was ich noch habe, leg' ich her,
Und weih' ihm meine letzte Träne.
Du gabst mir nichts zum Beißen mehr,
So hast du denn auch meine Zähne!

namen, und damit glauben sie genug preisgegeben zu haben. Allerdings fehlen ihnen ja auch die Titel und Würden, welche hier eine so große Rolle spielen."

Tante Tina zuckte die Achseln. Schwarz auf weiß konnte man es sehen, daß auch viele ehrliche Deutsche nur ihren Namen eingetragen hatten, aber sie mochte mit eigensinnigen Leuten nie lange streiten, und so sagte sie nur ruhig: „Jeder kann das halten, wie er will, und einen Verdacht braucht man darum noch lange nicht zu haben. Auch indiskrete Fragen sind nicht am Platz; bei näherer Bekanntschaft ergibt sich gar vieles von selbst, und ich habe noch nie eine unangenehme Erfahrung gemacht."

Gleich darauf war von etwas anderem die Rede, aber gegen Herrn Tetens hatte ich ein schlechtes Gewissen. Er ist so treu und brav, so rührend besorgt um uns, und ich hatte so unfreundlich von ihm gesprochen, ja über sein Wesen und Aussehen beinahe gespottet. Das mußte wieder gut gemacht werden, und so blieb ich für den Rest der Tour an seiner Seite und ließ alle seine Ausführungen mit stummer Ergebenheit über mir ergehen. Das schien ihn ungemein zu beglücken, und schließlich gestand er mir, daß sein und seiner Mutter sehnlichster Wunsch sei, auch bei Tisch, das heißt an Bord, immer neben uns zu sitzen. Die Plätze seien aber leider besetzt und der Obersteward habe auch jede Veränderung abgelehnt. Sie gehörten nun einmal in den oberen Speisesaal, wir in den unteren, und bei dieser Einteilung müsse es bleiben. Ich ließ mir nichts merken, dankte aber im stillen dem Himmel, daß wir wenigstens während der Mahlzeiten vor Frau Bang und ihrem Liebling sicher sind. Sie den ganzen Tag um uns zu haben, würde unsere Kraft übersteigen.

Nach dem warmen Frühstück, das mit meiner Lieblingsspeise, einem rosigen Erdbeereiskreme, endete, fuhren wir durch das elegante Villenviertel nach der schon früher erwähnten Firth of Forth-Brücke. Wir besahen nun das gigantische Bauwerk, das sechzig Millionen gekostet haben soll, von unten, kutschierten durch einen der mächtigen Bogen hindurch und gewannen jetzt erst den vollen Eindruck seiner Größe. Nebenbei freuten wir uns der schönen Gegend und des trockenen Wetters und fuhren an hübschen Steinmauern vorbei, welche die großen Parks und die Felder einschließen, nach Leith zurück, von wo die Pinassen uns wieder an die „Ozeana" brachten.

Diese war inzwischen von den Edinburghern besucht und besichtigt worden. Auf dem Wasser umkreiste sie eine englische Militärkapelle, welche abwechselnd englische und deutsche Weisen spielte und von einem nationalen Gegensatz ebenso wenig zu wissen schien, wie die festlich geputzte Menschenmenge, welche uns bei unserer Rückkehr am Pier freudig begrüßte.

Auch die erwarteten letzten Passagiere kamen heute an Bord. Es sollen mehrere Engländer sein, sowie eine deutsche Familie: ein vornehm aussehender älterer Herr, Exzellenz von Eisenberg aus München, mit einer jungen Dame, seiner Tochter, und Dienerschaft. Baron Holt muß sie kennen oder sich für sie interessieren, denn er frug den Obersteward gleich, ob die deutschen Herrschaften angekommen seien und schien sehr befriedigt, als er bejahte. Den schönen Abend konnten wir oben an Deck verleben. Wir sahen noch, wie die „Ozeana" den Hafen von Leith verließ, dann eilten wir in unsere Kabine, und während Tante Tina ausgestreckt die neuesten englischen Zeitschriften las, schrieb ich in fliegender Eile diese Zeilen. Nun gehe ich aber zu Bett und zwar mit dem Vorsatz, morgen früh spät aufzustehen.

* * *

5.

In einsamer Größe nahm ich heute mein Frühstück ein. Als ich dann hinaufging — es war gerade zehn Uhr —, um nach den Häuptern meiner Lieben zu sehen, fand ich die beiden alten Damen in lebhafter Unterhaltung in „Nizza", wie der geschützte Winkel des Promenadendecks getauft worden ist. Frau Bang sprach eifrig auf Tante ein, und da sie bei meiner Annäherung befangen stockte, entfernte ich mich gleich wieder, um nicht zu stören.

Auch Herrn Tetens erblickte ich von weitem. Er ist leicht kenntlich durch seine dunkle schottische Mütze und besonders durch die kleine Schleife mitten darauf, welche mit ihrem winzigen Ende immer steif aufgerichtet im Winde flattert. Im Verein mit seiner ganzen Persönlichkeit wirkt dieser kleine flatternde „Vogel" geradezu komisch, und wenn ich seine Mutter wäre, würde ich ihm diese Mütze nicht erlauben. Er war übrigens nicht allein; eine etwas auffallend gekleidete, zierliche junge Frau lehnte neben ihm, blickte mit ihm hinaus auf die See und lauschte offenbar aufmerksam seinen Worten.

Es war Mrs. Springer, eine amerikanische Witwe, die aber im grunde eine ehrliche Deutsche ist. Ihr Onkel, ein ziemlich brutal aussehender alter Herr begleitet sie, und da sie bei Tisch Frau Bang und ihrem Sohn gegenüber sitzen, so ist es begreiflich, daß sie miteinander bekannt geworden sind. Frau Bang verhält sich aber diesen Leuten gegenüber ablehnend, und auch in Herrn Tetens' Wesen liegt etwas Gezwungenes, wenn sie mit ihm spricht. Vielleicht bemerkt er, daß sie mit ihm sehr stark kokettiert — sie tut's mit den dunklen, langbewimperten Augen — und da er viel zu gut erzogen ist, um gegen eine Dame unhöflich zu sein, fühlt er sich ihr gegenüber hilflos.

Er gefällt aber auch noch einer anderen Dame und zwar einer, die einen recht wunderlichen Eindruck macht. Es ist eine alte Russin, die in Paris lebt und nur französisch spricht. Sie trägt eine Perücke und die merkwürdigste Kleidung, die man sich denken kann, ist ziemlich ungewandt und nimmt gern und ohne Scheu die Vermittelung der Herren in Anspruch. Besonders bei dem schwierigen Ein- und Aussteigen in die schwankenden Boote kann sie allein nicht fertig werden, und ebenso wenig, wenn es gilt, auf die hohen Mail Coachs hinaufzuklimmen. Seit sie ein Zufall darüber belehrte, daß Herr Tetens fließend französisch spricht, hat sie ihn augenscheinlich zu ihrem Ritter erkoren, und sie sowohl, wie Mrs. Springer, machten gestern wiederholt den Versuch, ihn uns zu entreißen. Er zeigte sich gegen sie auch gefällig und dienstbereit, wo die Gelegenheit es erforderte, kehrte aber immer wieder zu uns zurück und entschuldigte sich jedesmal wegen der kleinen Abschweifung.

(Fortsetzung folgt.)

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der vom 7. November bis 8. Dezember 1913 stattfindenden Haupt-Ziehung 229. Lotterie sind

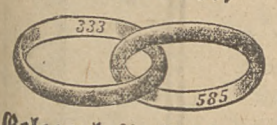
1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 200	100	50	25 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

UHREN

Ketten Kolliers, moderne Zimmeruhren Armbänder,



Gelegenheits-Geschenke
nirgends billiger und besser als bei

Adolf Lesser,
Thorn, Neustadt, Katharinenstraße 12, neben der Erfurter Blumenhalle.
Reparatur-Werkstatt.

Hautleiden

entstehen durch unreines Blut, können deshalb auch nur durch innere Behandlung gründlich und dauernd geheilt werden. Hautpillen ist das Beste hierfür.
Mit dankerfülltem Herzen teile mit, daß die Flechten, die fast den ganzen Körper bedeckten und große Schmerzen verursachten, jetzt vollständig verschwunden sind. Werde das Mittel überall empfehlen.
Koleta. Schulschwester, Rülsheim.
Die patentamtlich geschützten **Hautpillen** in Thorn in der Schwanen-Apotheke zu haben. Versendet auch nach auswärts. **Rhenania, Fabrikation pharmaceut. Produkte, Brühl bei Köln.**

Corpulenz!?

Schlanke Figur erhält man sich nur durch Gebrauch von **Finco's diätet. Tee.** Karton 1.25 und 2.50 Mk.
A. Franke, Drog. zur Neustadt.

Zu verkaufen

Das Geschäftshaus Gustav Löschmann, Thorn,
altbekanntes Möbel- u. Ausstattungsgeschäft, Eckhaus mit großen, hellen Räumen, Werkstätten und 2 Höfen, auch für jede andere Branche passend, ist zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten.
Carl Mallon, Thorn.

Großes
Geschäfts - Grundstück
in bester Lage zu verkaufen.
Angebote unter **W. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bäckereigrundstück.
Mein in der Schuhmacherstr. 12 belegenes Grundstück mit 3 Läden, großer Einfahrt nebst Stallungen für 12 Pferde, ist unter sehr günstigen Bedingungen bei einer Anzahlung von 10000 Mk. u. einer Verzinsung von 8½ Proz. von sogleich zu verkaufen.
A. Roggatz.

Garten als Baustelle
an der Graudenzerstraße gelegen, 20 m, Front, billig zu verkaufen.
Gehrz, Mellienstraße 85.

Eine gebrauchte, sehr guterhaltene
Saugpumpe
hat billig zu verkaufen
Nowak, Schmiedemeister, Thorn, Jakobsvorstadt.

Fox-Terrier
oder wachsamer Schäferhund z. verkaufen.
Thorn-Mocker, Wiesenstr. 3.

Elegante, moderne Kutschwagen
aller Art billig zu verkaufen.
R. Puff,
Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb, Tuchmacherstr. 26.

Verschiedene Küchen-Gegenstände, Waschwannen, Waschfaß, eine gut erhaltene Nähmaschine, ein Schneider-Tisch
billig zu verkaufen Gerechtestr. 7, 2.

Einige Fuder Stalldung
verkauft
Paluchowski, Lindenstr. 58.

Pferdemöhren
liefert frei Haus billigst
E. H. Jahnke, Mellienstr. 114, Telephon 582.

Aerzte nach Thorn gesucht!

Zur ärztlichen Versorgung von ca. 8000 Mitgliedern der unterzeichneten Krankenkasse werden mit langfristigen, garantiebietenden Verträgen zum 1. Januar 1914

mehrere Aerzte, darunter Spezial-Aerzte für Augen-, Nasen-, Hals- und Ohrenkrankheiten

gesucht.

Anträge mit Angabe der Vertragsbedingungen, insbesondere des Pauschalhonorars pro Kopf und Jahr der Mitgliederzahl erbitten wir bis **27. Oktober d. Js.** Diskretion wird zugesichert.

Thorn, am 24. Oktober 1913.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Kamelhaarschuh-Spezial-Ausstellung

beginnt Sonnabend den 25. Oktober.

Aus unserer reichen Auswahl empfehlen:

Imit. Kamelhaarstoff-Hausschuhe mit Filz- u. Ledersohlen

Gr. 36—42	43—47
98 Pf	1.30 M

Kamelhaar-Hausschuhe mit Filz- und Ledersohlen :-: :-: :-:

19—23	24—29	30—35	36—42	43—47
1.00 M	1.25 M	1.50 M	1.90 M	2.40 M

Kamelhaar-Schnallenstiefel mit Filz- und Ledersohlen :-: :-:

1.35 M	1.70 M	2.00 M	2.60 M	2.95 M

Die Besichtigung unserer Schaufensterauslagen ist überaus lohnend.

Schuhwarenfabrik **Conrad Tack & Cie** Akt. Ges.
Verkaufstelle: Conrad Tack & Cie. Durchgang
Thorn: Breitestrasse 17.

PALMONA=PFLANZEN-BUTTER-MARGARINE

IVO PUHONNÝ.

Ostbank für Handel u. Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn.

Hinterlegungsstelle von Zoll- und Holz-Aval-Depots für die königlichen Hauptzollämter und die königlichen Regierungen.

Für Depositengelder

vergüten wir bis auf weiteres:

bei täglicher Kündigung	3¾ %
„ monatlicher Kündigung	4 %
„ dreimonatlicher Kündigung	4¼ %
„ sechsmonatlicher Kündigung	4½ %

vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Fernruf 126. Brückenstraße 23.

Erstklassige Qualitäts-Cigaretten

Dubec 5 Fold m. u. o. Mk.	5 Pf
Madros m. Foldm.	4 "
Dubec 4 m. Mk.	4 "
Dubec 3 m. Mk.	3½ "
Baronesse m. Foldm.	3 "
Drosma 3 m. Mk.	3 "
Dessert m. Mk.	3 "
Jaka 2½ m. Fold.	2½ "
Doktorskie m. Mk.	2 "
Dubec 100 m. Mk.	2 "
Dubec extra m. Mk.	2 "
Dubec 15 m. Mk.	1½ "

Cigaretten Fabrik
Dubec
M. Droste, Posen.

Massiv goldene Trauringe,

fugenlos (mehrfach patentiert), mit Stempel: 333, 585, 750 und 900 (Dukatengold) in modernen Fassons, stets vorrätig zu Preisen von
12 bis 65 Mk.
das Paar. — Graviere umsonst. Reparaturen an Uhren und Goldsachen sauber und billig.

Louis Joseph
Uhren- und Goldwaren,
Seglerstr. 28. — Telephon 589

Gegen Drüsen, Skropheln,

Blutarmut, engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten, Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine regelmässige Kur mit meinem

Lahusen's „Jodella"-Lebertran

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à 2,30 und 4,60 M. mit dem Schutzwort „Jodella" und dem Namen des Fabrikanten **Apotheker Wilh. Lahusen** in **Bremen.**
Frisch zu haben in **allen Apotheken** in **Thorn** und **Umgebung.**

Wohnungsangebote

Möbl. Offizierswohnung
Ecke Neust. Markt und Gerechtestr.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß zu vermieten Tuchmacherstraße 26, 1.

Möbliertes Zimmer,
part., von sofort zu vermieten
Brombergerstraße 108, pt.

2 möbl. Zimmer,
Aussicht nach dem Marktplatz, elektrisch. Licht, bisher von Offizier bewohnt, sind zu vermieten, auch geteilt.
Rezmer, Altstädt. Markt 27, 3.

2 möbl. Vorderzim. mit Burschenst., evtl. Stall, in ruh. Hause, preiswert zu vermieten **Mellienstr. 89.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit Burschengelaß zu vermieten.
Krüger, Gerechtestraße 6.

Wohnungen:
6 Zimmer, reichl. Zubehör, Gartenland, Pferdest., Burscheng., Mellienstr. 109, 3. Et.
5 Zim. wie vor Mellienstr. 109, 4. Et.,
3 Zim. wie vor Mellienstr. 131, 1 u. pt.
3 Zim. mit reichl. Zbh. Kasernenstr. 37,
2 Zimmer wie vor Kasernenstraße 39,
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wohnung.
Wegen Versetzung ist die von Herrn Oberst Jordan innegehabte Wohnung,
Fischerstraße 47,
von 7 bezw. 8 Zimmern, reichl. Zubehör, Stallungen, zum 1. Oktober zu vermieten. Beste Lage, direkt am Stadtpark.
Baugeschäft M. Bartel,
Waldstr. 43.

Wilhelmstadt, Wilhelmstr. 7: Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Wilhelmstadt.
Hochherrschaftliche
Wohnung,
2. Etage, 5 Zimmer, Balkon, elektr. Beleuchtung, bestens renoviert, mit reichl. Zubehör, per 1. Oktober zu vermieten
Albrechtstr. 6.
Zu erfragen dortselbst oder im **Leinenhaus M. Chlebowski.**

Mittelwohnung,
4—5 Zimmer, helle, schöne Räume, renoviert, reichl. Zubehör, **Klosterstr. 11, 2,** per 1. 10. zu vermieten. Anfragen
Altst. Markt 16, 2, Kontor.

Altstädt. Markt 16,
4. Etage, 2 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. 11., eventl. 1. 1. 14 zu vermieten. Anfragen 2. Etage, im Kontor.

Hofwohnung,
gr. Stube u. gr. Küche, parterre, monatl. 20 Mk., p. Okt. z. verm. **Cohn,** Schillerstr. 7.

---

2 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, 8 Minuten von der Innenstadt, an ruhige Leute für 13 Mk. monatlich umständehalber vom 1. Nov. oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

2-Zimmerwohnungen
mit reichl. Zubehör von sofort zu verm. Graudenzerstraße 212. Zu erfragen
Sodtke, Königsstraße 25.

Gut möbl. Wohnung,
Burschengelaß u. Pferdestall, zu vermieten. **Fuhrhalt. Schwarz,** Gerechtestr. 22.

Mitglied
des
Beamten-Rabatt-Vereins.

Eigene Geschäfte:
Posen, Breslau,
Grünberg, Liegnitz,
Thorn nur Breitestrasse 25.

Das Zentral-Schuhhaus
Ernst David & Co.,

Thorn, Breitestr. 25, neben der Rats-Apotheke,
ist eins der grössten und leistungsfähigsten

Spezial-Schuhwarengeschäfte des Ostens.

Unser Umsatz steigt ständig.

Wir kaufen billig ein.
Wir begnügen uns mit kleinstem Nutzen.
Wir können daher sehr billig verkaufen.

Wir verkaufen alle Waren zu denkbar niedrigsten Preisen. **Die Preise sind streng fest.**

Reklame-Verkauf!

Trotz der billigen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 6.50 Mk. an
1 Paar Pantoffel gratis.

Unsere Schlager:

Damen-Halbschuhe,	Lackkappe,	4.75	**Herren-Schnallenstiefel**		4.90
Damen-Schnürstiefel,	Lackkappe,	4.90	**Herren-Schnürstiefel,**	Lackkappe,	5.50
Damen-Schnürstiefel, starke Qualität,	8.50 7.50	6.75	**Herren-Schnür-Zugstiefel,** starke Qual.,	8.75 7.50	6.75

Unsere Luxus-Ausführung:

God.-Welt-System Luxus-Extra-Ausführung	**Damen-Halbschuh, Damenstiefel,**	12.50 11.50	10.50
	Herrenstiefel	15.50 12.50	10.50

Extra-Angebot: Kamelhaarschuhe.

Damenschuhe von **1.40**
Herrenschuhe von **2.10**

Hohe Kamelhaarschnallenstiefel
und **Filzschnallenstiefel**

19/24	**1.30**
25/26	**1.55**
23/30	**1.65**
31/35	**1.90**
36/42	**2.40**

Feste Preise. Ueberzeugen Sie sich von unsrer Billigkeit. **Feste Preise.**

Jeder Käufer erhält bei Einkauf von 6.50 Mk. an 1 Paar Pantoffel gratis.

Zentral-Schuhhaus Ernst David & Co., Thorn

nur Breitestrasse 25, an der Ratsapotheke.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Magenleiden.

Von Dr. E. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Der Magen verlangt als das wichtigste Organ der Verdauung, durch welche unserem Körper das gesamte Lebensmaterial zugeführt wird, eine sehr sorgsame Pflege. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß in unserer Zeit, dem Zeitalter der Nervosität, der schwache oder nervöse Magen ein sehr verbreitetes Übel ist, hervorgerufen durch die gesteigerten Anforderungen der Kultur. Störungen der Verdauung durch Unmäßigkeit, Einschnürungen und Krummsitzen veranlassen, wenn sie sich häufig wiederholen, allzu oft schwer oder garnicht zu heilende Übel. Die Folgen langdauernder Magenleiden zeigen sich im Äußeren des Körpers durch Magerkeit, schlaffes Aussehen und schlechte Gesichtsfarbe. Auch sorgt der zunehmende Mißbrauch der sog. Genußmittel, namentlich von Alkohol und Tabak, für die Vermehrung der Magenleiden. Spricht man in Ärztekreisen schon lange von einer Staublunge, so ist man nunmehr auf das Tabakherz und den Tabakmagen aufmerksam geworden. Den so oft und eifrig gerühmten Vorzügen des Tabakgenusses stehen viele Nachteile gegenüber. Es ist eine schon oft gepredigte Tatsache, daß das Tabakrauchen auf die Dauer die Atmungsorgane, das Nervensystem und ganz besonders die Verdauungsorgane angreift und schwächt. Herz- und Magenleidende können das Rauchen schlecht vertragen, und ihre Beschwerden werden oft schon nach einer Zigarre unangenehm gesteigert. Magenleidende meiden am besten ganz den Tabakgenuß. Nächst dem starken Rauchen und dem allzu reichlichen Alkoholgenuß ist dem Magen nichts schädlicher als das hastige Essen, welches in unserer nervösen Zeit leider immer mehr überhand nimmt. Durch zu hastiges Essen wird der Magen auf die Dauer unbedingt geschwächt und nicht, wie viele glauben, gestärkt. Auf die Dauer ist der Magen nicht imstande, die nicht genügend durchgekauten Bissen zu bewältigen. Der Mensch lebt nicht von dem, was er ißt, sondern von dem, was er verdaut; gut gekaut aber ist halb verdaut.

Das häufigste Magenleiden ist der Magenkatarrh, eine Blutanhäufung und Kongestion in den Magenschleimhäuten, wobei diese gedunsen und entzündet sind und einen reichlichen Schleim erzeugen (Magenverschleimung). Der Magenkatarrh entsteht, wenn der Magen durch eine zu große Menge von Speisen überladen oder mit schwer verdaulichen Speisen und Getränken belastet wird. Er kennzeichnet sich durch Appetitlosigkeit, Magendruck, auch manchmal durch Kopfschmerz und Neigung zum Erbrechen. In diesem Zustande soll man dem Magen nichts aufdrängen, sondern lieber hungern und solange frisches, reines Brunnenwasser trinken, bis der stets vorhandene weiße Belag der Zunge ganz verschwunden ist. Stößt man ranzig auf, so hilft ein guter Kognak; ist aber das Aufstoßen sauer, so nehme man alle zwei Stunden einen Teelöffel voll „doppelt kohlensaures Natron". Diese beiden Mittel helfen sehr, den einfachen Magenkatarrh zu beseitigen.

Vernachlässigt man den einfachen, den akuten Magenkatarrh, so kann sich leicht der chronische entwickeln, der sehr schwer zu heilen ist. Da beim chronischen Katarrh nicht mehr die im Übermaß genossenen und dann in faulige Gärung übergegangenen Speisen die Ursache bilden, so muß demgemäß auch die Behandlung des chronischen eine ganz andere wie die des akuten Katarrhs sein. Außer durch Vernachlässigung des akuten Katarrhs kann der chronische auch noch durch Stockungen und Hemmungen des Blutes in den Gefäßen der Magenhaut entstehen. Diese Hemmungen können hervorgerufen werden durch Hämorrhoiden und Leberleiden, welche Leiden also zuerst zu heilen wären. Außer einer stärkenden Diät kann man bei diesem Leiden auch magenstärkende Mittel anwenden. „Weinige Rhabarbertinktur", dreimal täglich 20—30 Tropfen in Wasser oder Wein, tut sehr gute Dienste. Rührt der Katarrh von Blutarmut her, so ist die Peptonbildung im Magen sehr beeinträchtigt. Es empfiehlt sich dann der Genuß von künstlichen Pepsin.

Ein weitverbreitetes Übel ist auch der Magenkrampf. Doch ist er keine Krankheit an sich. Die Ursache des Krampfes ist gewöhnlich eine Wunde oder ein Geschwür, welches durch Vernachlässigung chronisch und tödlich werden kann. Das Magengeschwür, welches die ärztliche Wissenschaft in ein rundes und ein perforierendes unterscheidet, von denen das erstere in das letztere übergehen und mit Durchbohrung der Magenwand, in seltenen Fällen durch Vernarbung enden kann, kommt weit häufiger vor, als man weiß und glaubt. Am häufigsten tritt dieses gefährliche Leiden im Alter zwischen 25 und 45 Jahren auf. Oft sind die Erscheinungen des Magengeschwürs so unbedeutender Art, daß man sie nicht für wichtig genug hält, um seine gewohnte Lebensweise zu ändern oder den Arzt zu befragen. In vielen Fällen aber ist das Leiden qualvoll und zieht sich Jahre hindurch. Der Patient fühlt einen nagenden, brennenden Schmerz in der Herzgrube unter dem Brustbeinknorpel; der Schmerz nimmt mit jeder Mahlzeit zu, sodaß sich der Leidende vor dem Essen fürchtet. Nach der Mahlzeit entsteht mit dem Schmerze Ekel, Aufstoßen, Erbrechen, überhaupt die Erscheinung einer gestörten Verdauung. Das anfänglich nur periodische Erbrechen wird zuletzt anhaltend, oft tritt es erst eine Stunde nach dem Essen ein. Anfangs wird nur Wasser und Schleim, keine genossene Speise erbrochen; später stellt sich rötlicher, blutiger Schleim ein. Tritt Durchbohrung der Magenwand ein, so erfolgt der Tod bald, und zwar unter Erscheinungen der Bauchfellentzündung. Das Geschwür sitzt mit höchst seltenen Ausnahmen in der Pförtnerhälfte des Magens an der hinteren Wand. Es hat die Größe von einem Markstück bis zu der eines Talers und auch darüber. Das Magengeschwür kann die verschiedensten Ursachen haben; immer aber ist es eine Störung im Kreislaufe, wodurch eine Stelle der Magenschleimhaut beeinträchtigt, bloßgelegt und so der Einwirkung des sauren Magensaftes und der sauren Gärungsprodukte ausgesetzt wird. Es beginnt das Übel mit einer Schorfbildung; dieser Schorf wird abgestoßen und die wunde Stelle der genannten Säureeinwirkung direkt freigegeben. Es wäre zur Heilung also sehr wichtig, die Magensäure zu neutralisieren, was aber nicht allzu sehr geschehen darf, da sonst die Ernährung darunter leiden würde; denn die Verdauung der Eiweißstoffe, der Hauptnahrungsmittel, bedarf jener Säurebildung. Neuere Erfahrungen haben das Glaubersalz (schwefelsaures Natron) als ein gutes Mittel erkannt, die verdauende Bewegung des Magens anzuregen, ohne reizend auf das Geschwür einzuwirken. Auch das Kochsalz wirkt ähnlich. Diese beiden Salze sind im Karlsbaderwasser enthalten, welches bekanntlich vielen Magenleidenden jährlich Heilung verschafft.

Bei allen Magenleiden ist folgende Diät notwendig und von großem Nutzen. Erstens ist jede Bewegung des Magens zu vermeiden. Dieses gilt ganz besonders für die Damenwelt, die durch ihre einschnürende Bekleidung häufiger als die Männerwelt magenleidend ist. Zweitens ist Wärme jedem Magenleidenden gut. Warme Umschläge, Bauchbinde und Trinken von warmem Wasser sind sehr zu empfehlen. Nur bei Blutbrechen ist Kälte anzuwenden, und zwar kalte Umschläge auf die Magengegend und Schlucken von kleinen Mengen Eiswasser oder Eisstückchen. Drittens darf der leidende Magen nie durch größere Mengen von Nahrungsmitteln belästigt werden; kleine, aber häufige Mahlzeiten sind vorzuziehen. Viertens muß die Nahrung leicht verdaulich sein. Am leichtesten verdaulich ist die Nahrung, wenn sie in flüssiger oder breiiger Form genossen wird und möglichst wenig Fett enthält. Der Patient probiere aus, was ihm am zuträglichsten ist.

Wissenschaft und Kunst.

Der bekannte Chirurg Professor **Lucas Championière in Paris** ist Mittwoch Abend plötzlich infolge eines Herzschlages in der Bibliothek des Instituts **gestorben**, als er mehreren Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften seinen Vortrag über vorgeschichtliche Schädeltrepanation verlas, den er in der bevorstehenden Festsitzung der 5 Akademien halten wollte.

Berliner Börse, 23. Oktober 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20.40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 4⅝%.
Nachdr. verb.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	d	4	99 30bG
do. 1.4.15	d	4	98.60bG
do. 1.5.16	a	4	98.50bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	97 90b
do. do.	v	3½	84.40bG
do. do.	v	3	75.60G
Pr.St.Schatz	d	4	98.60B
do. 1.4.15	d	4	98.20bG
do. 1.5.16	a	4	98 20bG
do. 1.5.17	a	4	97.30B
Preu.ks.Anl.	v	3½	84.40bG
do. do.	v	3	75.60et
do. do.	v	4	97.90bG
do. Staff.A.	d	4	88 20bG
Bayer.Anl 18	e	4	97.70G
do. uk. 15	e	4	97.79G
do. uk. 30	e	4	98.60G
do. do.	v	3½	83.50G
Brem.Anl.99	v	3½	82.00B
do. 96	d	3	73.10bG
Cassel Ldkr.	c	3½	86.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	95.80bG
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Start.	v	3	76.50G
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.50B
do.	v	3½	84.25G
Kur-u.Neum.	d	4	95.00G
do.	v	3½	84.25b
Pommersch.	d	4	94.10b
do.	v	3½	84 25G
Posensche	d	4	94.40G
do.	v	3½	84.40G
Preussische	d	4	94.75G
do.	v	3½	84.30b
Rhein-Westf	d	4	94.60G
do.	v	3½	84.25G
Sächsische	d	4	94.60G
Schlesische	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	94.10b
do	v	3½	84.25G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	92 60bG
do. do.	a	3½	82 90G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	92.10b
do. do.	a	3½	82.50B
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.50G
do.XXII XXIII	d	3½	92.25G
XXIV-XXIX	a	3½	84.50bG
do. IX XI XIX	a	3	82.25G
WstfPr15 16	v	4	94 20bG
do. IV	d	3½	91.20G
do. II III IV	d	3½	83.59G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-,Kreis-etc.Anleih.			
Altona	v	3½	—.—
Barmen 01	c	3½	—.—
do.1908-18	b	4	93.10G
Berlin 04 II	a	4	96.60G
do. 82/98	v	3½	87.20bG
do. 1904 I	d	3½	87.20G
do.St.Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	v	3½	82.75G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	—.—
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.90G
do.07 uk.17	d	4	95.40G
do. 1908	a	4	95.00b
do 95/99.02	v	3½	86 50G
Dresd. 1900	d	3½	88.75B
do. 1905	d	3½	84.75b
Düssd88/03	v	3½	85.00B
Elberf. 99	a	4	95.10G
Essen 1901	v	4	96.90G
Gnes.01u11	v	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	—.—
Hameln.StA	d	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	—.—
do. 1898	a	3½	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	96 00G
do.86 91 02	d	3½	88.50G
Mainz.07 16	c	4	94.40G
Münch86 94	v	3½	87.70G
do. 1900/07	v	4	94.00G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	93.75G
do.08ukv.18	a	4	93.75G
do. 94, 03	a	3½	83.25G
Potsdam 02	d	3½	91.50G
Schöneb. 96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	93 90G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	85 50G
Stettin04/09	d	3½	83 50G
Teltow.Kreis	d	4	93.40G
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.80G
do. do.	a	4½	104.25b
do. do.	a	4	101.80G
do. do.	a	3½	91.25G
do. neue	a	4	92.80bG
do. do.	a	3½	83.30G
do. do.	a	3	78.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.10G
OtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	83 60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.70G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	83.80G
do. do.	d	4	93.75bG
Ostpreuss.	a	4	92 20b
do.	a	3½	83.00G
do.	a	3	74.50G
Pommersch.	a	3½	84.30b
do.	a	3	75.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.25G
do. XI-XVII	a	3½	86.80G
do. Lit. D	a	4	92.00B
do. Lit. A	a	3	76.50bB
do. Lit. E	a	4	92.00B
do. Lit. B	a	3	76,50bB
do. Lit. C.	a	3½	85 40B
Sächsische	a	4	101.20G
do.	a	3½	86 90bG
do.	a	3	79.25B
do. neue	a	4	92.40bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	93.60G
do. do. do.	a	3½	85.60G
do. do. do.	a	3	76 60G
Schl.Hlst.LC	a	4	91.90B
do. do. do.	a	3½	83.80G
Westf. Land	a	4	92.10b
do. do.	a	3½	84.00G
do. II. Folge	a	3	76.10G
do. III. Folge	a	4	92.10b
Westpr. rit. I	a	3½	85.00G
do. IB	a	3½	85.50bG
do. II	a	3½	85.50G
do. I	a	3	74.75G
do. II	a	3	74.75G
do. neuld.	a	4	92.25b
do. do.	a	3½	82.90G
do. do.	a	3	—.—
HessLdII I-XI	a	3½	84 10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	33.60b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	201.00b
CölnMd.Pr.A	d	3½	139.75G
Hamb.50T.L	3	3	176.30b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	84 40b
Oldenb40TL	2	3	128.50b
D.Ostaf Schv	a	3½	87.90b
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	—.—

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do.in Gold07	k	5	—.—
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	100.00B
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.25bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.10bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.00G
do. Tients.-P	d	5	89.10b
do. v. 98	c	4½	89.10bG
GrchA 81/84	a	1,6	—.—
do.ks.Goldr.	a	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	52.10b
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
JapA.10.1.7	—	4½	90.60b
do.	—	4	81.50G
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	90.60bG
do. 4080M.	q_1	5	92.25bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	88.80b
do. Kronenr.	c	4	81.30G
do. einh.kv.R	v	4	80.60bG
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	83.60b
do. 60r Lose	e	4	177.00b
do. 64r Lose	—	frc	582.50b
Portug. Anl.	a	3	64.25G
Rumän. 03	f	5	98 60b
do. 89	a	4	89.00b
do. 90	a	4	92.60bG
do. 91	a	4	87.90b
do. 94	a	4	—.—
do. kleine96	e	4	86.90b
do. 1905	d	4	87.00b
Russ.k.A. 80	e	4	87.40b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	89.50G
do. do. 05	a	4½	99.60bG
do. Staatsrt.	q_3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	115.25G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	85.20b
Serb.amA95	a	4	79.60b
Span.Schdk	q_1	4	— —
Türk.Bagd.A	c	4	79.75G
do. unifiz.03	c	4	88.00bG
do. do. 05	c	4	74 10bG
Jo.Zoll-0.11	a	4	74 20G
do. 400Fr.L.	—	frc.	161.60bG
Ung. Goldrt.	a	4	82 75G
do.Kronenr t	f	4	80.50bG
do. St.-Rt.13	d	4½	89.60G
do. do. 10	c	4	80.70bG
do. do. 97	a	3½	71.25G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.25bG
do. Pes.	a	6	101.40G
do. 1908	d	5	95.25B
do. 1909	a	5	—.—
Lissab. St.A.	a	4	73.10G
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	96.75bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	85.50B
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.20G
Jütl.Kr V.Obl	l	4	90.80G
Pest.Kom Pf.	b	4	86 00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.00bG
1000-100R	a	4½	—.—
Schwed.H 78	a	4	89.80b
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	80.60b
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	76.75bG
do. Genuss	—	frc.	80.00bB
Allg.Dt.Klnb.	1	7	124 25G

Bröltal.Eisb.	1	5	91.50G
Frkf.Güterb.	1	3	—.—
Halb.-Blank.	1	4	93.80G
Kgsb.Cranz.	4	7½	—.—
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	178.50G
Mckl.Fr Wilh	4	6½	118.00G
Niederlaus.	4	3½	25.75b
Nordh. Wern.	4	3½	60.50bG
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest.Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	73.00b
Südöst.(Lb.)	1	0	23.25b
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	116.10bG
Baltim. Ohio	1	6	94.25b
Canada Pac.	1	10	228 60b
Ital. Mittelm.	1	2,8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	8	162 25b
Schantung	1	7½	120 30b
West-Sizil.	1	3½	67.10G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	151.00B
Braunschw.	1	7	128.00B
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	1	6	129.00bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	159 00b
do.Cass. do.	O	5	—.—
Hambrg. do.	1	10	172.00b
Hannov. Str.	1	0	56.75G
do. V.-A.	1	3½	74.25G
Magdeb.Str.	1	9½	180.00bB
Posener do.	1	9	160.00G
Stettiner do.	1	8½	169.00bB
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	10	125.80bG
Hmb.Am.Pck	1	10	137 50G
Hansa Dmpf.	1	20	287.90bB
Nordd.Lloyd	1	7	119.00G
Schl.Dpf.Co.	1	7	82 00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	81.10G
do. Kr.-Pr.	a	3	68.40bG
Oest.U.St.85	c	3	71.00G
do. Gold	e	4	88 60bG
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.10G
do.Obl. Gold	a	5	97.40b
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.20B
MoscSml.ab	e	4	—.—
Nicolai Bahn	e	4	91.00bB
Transkauk.	k	3	—.—
Iwang. Domb	a	4½	—.—
Kursk-Kiew	b	4	85.75G
Mosco-Kas.	a	4	85.10b
do.KiewWcr.	d	4	84 70G
do. Rjäsan	b	4	86.25G
do.WindRyb.	d	4	84.75B
Podol.Eisnb.	e	4½	93.25G
Rybinsk gar.	f	4	85.00B
Rjäs. Uralsk	c	4	84.90G
Süd-Ost 98	e	4	84.60G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	85.25G
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis. 2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.00G
do.Erg.-Netz	d	1½	91.90G
do. kleine	d	4½	91.90G
Macedon. B.	a	3	62.20G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	96.90G
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	70.50bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl.Hyp.Bk.	v	4	91.10bG
XIII XIV u.19	v	4	93 00bG

Brl KOb.lu18	v	4	95.00G
Bayr Hyp.uW	v	3½	86 60bG
Br.Hann.XXI	v	3½	94.00G
do. XVI-XXII	v	4	92.80G
do. XXV	d	4	94.40G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	103 00G
do do. XVII	a	4½	99.50B
do. do. kv.	d	4	92.50G
doVII X XI XII	v	4	92 50bG
do.XXII XXIII	v	4	95.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.60bG
do.Km.Ob.III	a	4	95.25G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.20bG
Goth. Grdkrll	a	3½	121.60b
do. III IV	a	3½	100.00G
do. IX u. IXa	d	4	92.60G
do. X u. XII	v	4	92.60bG
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50bG
do. XI u. 13	d	3½	84.50G
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00bG
do. S. 1-190	v	3½	84.00bG
Han B.III-VIII	a	4	92.50G
do. IX X	d	4	92.50G
do. XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75bG
do. XV u. 19	a	4	94 25G
do. XVI	a	4	95.00G
do.Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.00G
do. do.	a	3½	83.00G
MnHpB VI VII	v	4	93,00G
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.10bB
Nrdd.Gr XVII	d	4	92 30G
do. XIX u. 22	a	4	95.00bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113 00G
XIII XIV XVII	v	4	92.25bG
do. XIX	d	4	92.25bG
do. XXI	d	4	92.25bG
do. XXVIII	a	4	94 00bG
do.XXIXu.22	d	4	95.00bG
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	92 90bG
do.99 01 03	a	4	92.30bG
do.v.06uk16	a	4	92.90G
do.v.07uk17	a	4	92 90bG
do. v. 86, 89	v	3½	83.80G
do. v. 94, 96	v	3½	83 60G
do.v.04uk13	a	3½	83.60G
do.K.-O.v.01	d	4	93 80G
Pr.HypAB.ab	d	4½	—.—
do. do.	v	4	91.00bG
do. uk. 1913	a	4	92.50G
do. uk. 1914	v	4	92.50bG
do. uk. 1917	v	4	92.50G
do. uk. 1919	v	4	93.00G
do.Komm.Ob	a	4	94 40G
do. do. 1909	a	4	94.40bG
do. do. 1921	c	4	95.60G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	93.80G
do. do.	v	3½	—.—
Pr.PfdbrXXII	a	4	92.40bG
do. XXV (14)	d	4	92 80bG
do XXVII(15)	d	4	93.25bG
XXVIII(17)	d	4	93.50bG
do.XXIX (19)	a	4	93.50bG
do.XXX XXXI	v	4	93.60bG
XXXII XXXIII	v	4	95.00G
do. XXIII	d	3½	87.25G
do.XXVI (14)	a	3½	87.25G
do.XVII XVIII	v	3½	83.25bG
do. XXIV	a	3½	83.25bG
do.KlbOb.08	a	4	92.30G
do. do. 04	a	3½	90.10G
do.KO VI(17)	a	4	95.25bG
do. IX uk. 20	a	4	95.25bG
do. X uk. 21	d	4	95.75G
do. I	a	3½	83.75G
do. III uk. 12	d	3½	83.75G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.25bG
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93.50G
do. XIII u. 22	d	4	95.00G
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.21	d	4	85.00B
Allg.Elekt.G.	d	4	91.50B
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.75G
Bismarckh.2	a	*4	80.75B
Bochum.Bgw	a	*4	93.50G
Dess.GasG 5	a	4½	100.00G
Dt.Eisb.BG.2	d	4	90.25G
Dt.-Allt. Tel.	a	*4	91 25b
Donnersmkh	d	*3½	94.50G
Drtm Un.100	d	*4½	97.50B
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	97.70bB
Flnsb Schffb	b	*4½	99.00G
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	98 00G
Germ.Schff2	d	*4	100.00B
Gs.f.el Untr3	a	4½	94.10b
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.75B
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97 00bG
Laurahütte	a	*4	91.40G
do.	c	*3½	86 25G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50B
Ldw Löwe&C	d	4	—.—
Mannesmr.5	a	4½	100.00bG
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.75bG
ObschlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	86.75G
Palzenh.Br 3	v	*4	98.00G
Schalk.Gr99	a	*4	93.25B
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	98.75G
Siem.Halsk3	d	4	92.80G
SiemSchok3	a	4½	98 60B
ThielWnckl2	a	*4½	99.25G
SteauaRm.5	e	5	104.00B
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	110.10bG
Berg.Märk.B	1	7½	142.50G
Brl.Hand.Gs.	1	9½	161.40bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	108 80b
BraunschwB	1	6	111.75bG
do.Hann.Hyp	1	8½	159.50B
Chemn.Bk-V.	1	6	102.40G
Com.uDisc.B	1	6	107.00bG
Danz. Priv.B.	1	7½	122.75G
Darmst. Mk.	1	6½	115.75b
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	117.00G
Dt. Ansiedlb.	1	8	117.60G
DeutscheBk.	1	12½	247.25b
do.Effekt.Bk	1	6	111.70G
do.Hypoth.B.	1	8	143.00bG
do.Nation.B.	1	6½	112.25bG
do. Uebers.	1	9	155.25bG
Disc. Comm.	1	10	183.25b
DresdnerBk.	1	8½	149 70b
Gotha Grdkr.	1	9	156.40G
do. Privatbk.	1	6	113 50bG
Hamb Hyp.B.	1	9	181.25b
Hannov Bank	1	7½	134.75B
Hildesh.Bnk.	1	9	164.75G
Königsb.VrB	1	7	127.00bB
Landbank	1	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	1	8½	150.75bG
Magdeb.B V.	1	6½	114.50G
MärkischeB.	1	5	91.00G
Mecklb.B.40	1	8	120 75G
Meining. Bk.	1	7	133 80b
Mitteld.Crdb	1	6½	114.25bG
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	117.00bG
Nordd KredA	1	7	115 00bG
do.GrundkrB	1	6	111.50G
Oberlaus.Bk.	1	8	137.00B
Oest. Kred.A.	1	10,94	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.50B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.75b
Preuss.BdKr	1	8	147.90b
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	182.60b
do.Hyp.A.-B.	1	6	109.50bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	146.00bG
Reichsb.Ant.	1	6,92	136 50b
Rh.WstfDisc	1	7	116.80G
Russ.B.f.aH.	1	10	154 30bG
Sächs. Bank	1	8	149.75G
do.Bod.Kr.-A	1	7	130.50G
SchaaffhBkv	1	5	106.30b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	239.00G
Brl.KindlStP	O	16	264.75G
Brl.Unionsb.	O	0	67.00G
Bock, kv.u.n.	O	6	100.75G
Böhm. Brauh	O	5	124.00bB
Friedrichsh.	O	2	66.50G
Germania	O	0	—.—
Hilsebein	O	0	36.75bG
Königstadt	O	4	79.25G
LandréWssb	O	2½	69.25G
MünchBrauh	O	7	111.25bG
Patzenhofer	O	14	237.25bG
Pfefferberg	O	10	180.50G
Schöneb Sch	O	11	218.00bG
Schultheiss	9	15	260.00B
SpandauerB	O	5	107.50G
Victoria	O	6	103.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	109.60G
BriegerSt.Br	9	5½	95 25G
Dortmunder	O	20	386.00G
do.Unionsbr	O	25	423.00G
do.Victoriab	O	6	—.—
DssldHöfelb	O	10	157.50G
Germn. Drtm	O	9	138.50G
Glückauf	O	8	125.25G
Herkul Cass.	O	9	153.25G
Holsten	O	14	205.10G
Hugger Pos.	O	8½	135.50G
Kiel.Schloss	O	5	101.25bG
KönigB.Beck	O	9½	162.50bG
LeipzRiebek	O	10	178.25G
Lindbr.Unna	O	5	67.50bB
Lindener	O	13	192.00G
LöwenbrDtm	O	10	174.50G
Oberschles.	1	5½	87.50B
Oppelner	O	1	65 00G
Paulshöhe	O	4½	83.00G
Schlegel	O	10	162 50G
SchwabenBr	O	10	156.25G
Sinner	1	14	248.00bG
vTuchersch.	7	14	252.25bB
Wickl. Küpp.	N	7	113 25G
Accum.Fab	1	25	342.80bG
A.G.f.Anilinf	1	23	442.00bG
do.fBauausf	1	6	84.00b
AdlerCem.kv	1	6	102 00b
Adlerhütte	1	13	183.00bG
Adlerwerke	N	30	380.00b
Alfeld-Gron.P	1	0	67.40B
AllgBerlOmn	1	8	178 00
Anglo Cont.G	1	8	121.30bB
Allg Elekt.Ge	7	14	242 50b
Anhalt. Kohl.	1	8	210.00bG
do. V.-A.	1	6	127.00b
Annen. Guss	7	9	110.60bG
Aplerb. Bgb.	1	10	155.00G
Archimedes	7	9	123.00B
Arenbrg.Bgb	1	22	395 50bB
ArnsdorfPap	O	6	60 10bG
Aumetz-Frd.	7	12	163.90B
Baer&St. M	1	30	419 50bG
Bartz&Co Sp	1	10	147 00G
Baug BNeust	—	frc.	40.00G
do.KaisWStr	O	1½	36.25G
BendixHolzb	5	0	43.25G
Berg.Märk.I.	1	0	68 00b
Bergm. Elkt.	1	5	128 00bG
Brl.AnhMsch	1	9	130.75bG
do.Elekt.-W.	7	12	176.80bG
do. do.	7	4½	131.10G
do.Eispalast	1	0	21.00bB
do.Gub.Hutf.	1	16	237.75b
do.Hlz-Cmpt	1	7	89.75G
do.Maschin.	7	14	244 00bG
do.SpedV.kv	1	10	143 00bB
do. do. V.A.	1	9	130 00B
BertholdSch	1	15	251.00G
BerzeliusBw	1	10	136.00G
Bismarckhtt	7	9	153 50bG
Bochum.Bgw	1	8	133 90bB
do. Gussst.	7	14	220.30b
BdgSchönhA	—	frc.	64.00bG
Böhler & Co.	1	15	228 00B
Rösperd.Ww	7	3	74.25G
Brnschw.Khl	1	11	238.90b
Brschw. Jute	7	15	207.00bG
BredowZckf.	7	0	56 75b

Breitenb. Zm	1	0	60.50b
Brem. Wollk.	1	20	279 00B
Bresl.Sprit.	O	21	422.75b
Buderus Eis.	1	7	104 10bG
BuschWgVA.	O	19	284.00b
Butzke Met.	1	7	101.25G
CartLoschw	7	25	389.50G
do. do.	7	15	207.00bG
CasselFedst	1	5	126.00G
Charl.Wass.	O	12	216.00bG
Chem.Fab. Buckau	1	10	139 75b
Griesh.El.	1	14	235 25b
MilchPos.	N	15	256.00B
Oranienb.	1	8	124 50bG
Cöln-Müsen	7	0	47.75B
Cöln-NEss B	1	38	498 75G
ConcordBgb	1	23	295.50b
do. Spinner.	1	7½	117.00b
Cont. Wassw	1	8	131.00G
Delmnh.Lin	1	28	285.10b
Dessau. Gas	1	11	179.00bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	121.75G
do.Lux.Bw.V.	7	10	140 00bG
do.Nied.Tel.	1	6½	114.25G
do.OstafrGs.	1	9	—.—
do. Oest.Bgw	1	11	248 25bG
do.Uebs.El G	1	11	164 70bG
do.Asph.Ges	1	8	118 00G
do. Gasglühl	7	25	497.00bG
do.Jute-Spin	1	20	313.25G
do. Kabelwk.	1	8	127 00b
do. Schachtb	1	35	377 50bG
do.Spiegelgl	1	25	268 00bG
do. Waffenfb	1	32	596 00bG
do.Wasserw.	1	4	88 00B
Dt. Eisenhdl.	1	8	121.25G
Donnersmkh	1	20	329.00bG
Dör.&Lehrm	1	10	137.50bG
Dresd. Gard.	6	8	160.25b
Düsseld Wgg	7	13	231 75b
do.Eis.u Drht	7	8½	129 80G
do. Maschin.	1	6	90 00G
Dynam Trust	5	10	169 00b
Eckert M.F.	O	9	115.90b
Egest.Saline	1	11	154 00B
EintrachtBrk	1	27	498.00bG
Eisenw.Kraft	1	12	181.00bG
Elberf.Farb.	1	28	552.00bG
do.Papierfb.	7	0	7.00bB
Elekt.Dresd.	4	6	103 50bG
Engl. Wollw.	1	0	60.00G
G.Ernst&Co.	1	0	14.50G
Eschw.Brgw.	7	8	216.40b
Essen.Sink B	1	10	155.50b
Faç Eis.Mst	7	8½	128.75G
Fein-Jute Sp	1	10	172.00B
Finsb. Schiff	7	8	120.00b
Fraust. Zuck	9	16	221.50G
Freund M.kv.	7	4	222.75G
Frist.&Rssm	1	5	74.25bG
Geisw. Eis.	7	11	155.75B
Gelsenk. Bw.	1	10	173.75b
do. Gusstahl	8	6	91.50bG
Gg. Marienh.	7	5	89 00G
do. Vorz.-A.	7	7	116.25G
Germania PZ	7	0	65.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	153.75b
Gladb. Spinn	1	0	—.—
GlasSchalke	1	22	190 00bG
Görl. Eisenb.	7	9	235 00bG
do. Maschin.	7	5	102 00G
Greppin.Wk.	1	11	191.25bG
A.GutmannM	1	8	114.50G
Haberm.&G	1	7	91.25b
HallescheM.	1	30	389 00G
Hdlsg.f Grdb	1	0	147 50bG
[illegible]	1	8	100.80B
Hannov. Bau	1	0	47.00bG
do. Masch.	7	20	296.00b
Harb.WienG.	7	6	124 25bG
Harkort Brck	1	6	94.50G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	183 00bB
Harpen.Bgb.	7	11	187.90b
Hartm.Msch.	7	8	134.00b
HasperEisen	7	12	144 10bG
HeinLehm.a.	1	10	128 25b
HemmoorCm	1	7	116 50G
Herbrand W.	O	9	145.25b
Hermannm.	1	7	144.75B
Höchst. Fbw.	1	30	597 00b
Hohenlohe W	4	8	131.00G
HösohE.u.St.	1	24	331 25bG

HumboldMa.	7	8½	113.00bG
Ilse Bergb.	1	24	491 00bG
JeserichVA.	1	6	101.00G
do. abg.	1	12	155.00G
Jessenitz K.	1	0	4.50bG
Kahla Porz.	1	22½	342 00bG
Kali Aschrsl.	1	10	140 50G
KamerunEbG	1	3	—.—
KaplerMasch	1	0	71 75b
Kattowitz.Bg	4	15	226 40bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	244 00B
do. do.Pr.-A.	1	23	324 00G
Kön.Marienh	1	6	85 50G
Königsborn	1	18	234 10bG
KönigszeltP.	7	11	157 00G
Gbr. Körting	1	8	120 50G
Kruschw. Z.	7	15	263 00b
Kyffhäuserh	1	0	86 50b
Lahmeyer E	4	6	119 00bG
Lauchhamm.	7	10	183 00b
Laurahütte	7	8	165 50G
Leonh. Brnk.	7	9	161 50bG
Leykam Jos.	1	5	—.—
Linke Hoffm.	1	17	293 10bG
L.Löwe&Co.	1	18	327 60b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	7	90 50b
Lüneb. Wchs	7	11	133 50bG
Luth. Brschw	7	0	85 25bG
Mannesmr.	7	13½	207.25bG
MarkWstf Bg	7	8	104 00
Magdeb.Gas	1	6	95.50B
do Bergw.	1	37	517 25B
Marie ks.Bg.	7	4	80 25G
MarienhKotz	4	4	76 00B
M.-F. Kappel	7	10	226 00bG
MohWbLind.	1	30	284 75bB
do. Zittau	5	10	156.75bG
Mix&Genest	1	0	40 75bG
MhleRüning.	7	24	284 00b
Mühlh. Brgw.	1	11	160 00bG
NeptunSch.	1	4	81 00bG
NeueBd.A.-G	1	0	86 50B
Niederl. Khl.	4	12	195.00G
Nitritfabrik	4	6	110.75G
Nordd. Eisw.	1	0	11.25bG
do. Gummi	1	3	70.00bG
do. Jute L. B.	1	6	113 75b
do.Wollkäm.	1	10	141 00bB
ObschlEisb	1	6	88.00b
do.Eisenind.	1	3	69 25bG
do.Kokswrk.	1	15	221.50bG
do.Prtl.Zem.	1	8	137.75B
Oppeln. Zm.	1	10	140 00b
Orenst.&Kop	1	14	168.75bG
Osnab. Kupf.	7	0	—.—
Otavi-Minen	4	8	109.75bG
Ouens.Eisen	1	6	88.00G
Panz. Geld.	7	0	75 10G
Petersb.El.B	1	8	127.80bG
do. V.-A.	1	11	167 75G
Petrolw. V.A.	1	0	20.25G
Phönix Lit.L.	7	18	251.25b
Ravensb Sp	1	0	93.50G
Reichelt Met	1	15	—.—
Rhein. Brnk.	4	10	181.75bG
do. Metw.VA.	O	0	101 25bG
do.Nass. Bw.	1	24	204.60b
do.Stahlwrk.	7	10	147.30b
do.Wstf. Ind.	1	4	98.75G
do. do. Klkw.	7	12	146.00bG
RiebeckMtw.	4	12	202.75b
J. D. Riedel	1	12½	302 00bG
Rombch Hütt	7	10	148 60bG
Rosenth.Prz.	1	20	273.25b
Rositz. Brnk.	7	0	91.50G
do. Zucker	O	0	115 75b
Rothe Erde	7	0	12 25bG
Rütgers Wk.	1	12½	187.30b
SächsBöh Z	1	12	138 00G
Sächs Webst	7	15	197.75G
Sangerh. M.	O	10	205.00bG
Sarotti	7	6	120.00bG
Schering	1	13	221.00bG
Schl.el.uGas	1	10	174.40G
Schl.Prtl.Zm	1	9	146.50bG
H.Schneider	1	7	146.25G
Schomburg.	O	10	244.00b
Schoening	5	9	119.00bG
Schuckert El	8	8	149.40b
Sack,Mühlb.	7	12	125.00bB

Siemens Gl.I	1	15	216.10b
Siem.& Hlsk.	8	12	212.10G
SiemensEl.B	O	6½	119.75G
Simonius Cll	1	6	98 25G
Spnn Renner	1	7	114 50G
SouthWst Afr	1	5	112.15b
SpritbankAG	O	23	453.00bG
Stadtberg. H	7	6	101.50G
Stahl&Nölke	7	6	174 75bG
Stassf. Ch.F.	7	9	143.75G
Steaua Rom.	5	10	145 25bG
Stett. Cham.	1	12	124.25b
do. Vulkan	1	6	112.00bG
Stöhr&Co Kg	1	12	158.75bG
StollwrckVA.	1	6	114 40G
Stolb.Zink-A	1	10	125 00bB
StralsSpielk	7	8	139.50G
Tecklenbrg	1	8	132.75B
Tel. Berliner	7	8	188.75bG
Teltow-Kan.	—	frc.	84.75B
Terra A.-G.	6	5	86.75G
fr. Grossch.	7	0	79.00G
do.N.Schönh	1	0	72.75B
do.N BotGart	—	frc.	82.50G
do BrlNrdost	1	0	201.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	924bG
Teuton. Misb	1	7½	125 25G
ThaleEis StP	1	20	236.00b
Fr. Thomée	7	3	60.30bG
Trachenb. Z.	7	8	119.50G
UnionBaug.	1	0	81.00G
U.d.Lind. Bv.	1	10	151.00bG
Varzin. Pap	1	10	120.00bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	119.75G
do.CölnRw.P	1	20	321.00b
do.Mörtel-W	1	0	69 50G
do. Metw.Hll.	O	11	155.00b
do. Nickelw.	4	18	265.00G
do.Zypen&W	7	12	156 90b
VictoriaFahr	O	7	92 25bG
VogelTel.Dr.	O	13	185 50bG
Vogtl.Masch	7	30	405 00G
Vorwohl.P.C.	1	18	205.50G
WandererF	O	27	397 50b
WerschWssf	4	11	267.00b
Westeregln.	1	13	184.75G
do. Pr.-Akt.	1	4½	—.—
Westfal.Cem	1	5	105.10G
Westf.Dr.Ind	7	9½	172 50G
do. Kupfer	7	8	107.00b
do. Stahlw.	7	0	42.00B
do. Bd.A.G.	—	frc.	495 00B
Wicking P.C.	1	5	85.00bG
Wiel & Hrdtm	8	8	106 00B
WilkeGasom	4	6	94.80G
Witt. Gussst.	7	14	181.80b
do. Stahlrhr.	7	0	116 50b
Wrede Mälz	9	5	71.60G
Wunderl.&C.	N	14	207.00G
ZechauKrb.	1	3	100.00b
ZeitzerMsch	7	20	269.00bG
Zellst Waldh	1	15	211.00b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	5	168.75bG
Brüss. u.A	8 T.	5	80 375G
Kopenhg.	8 T.	6	112.00bG
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.475G
do.	8 T.	5	20.455bG
do.	3 M.	5.	20.19G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.40bG
Neuyork	vista	—	4.21b
Paris	8 T.	4	81.00bB
Wien	8 T.	6	84.775bG
Schweiz	8 T.	4½	80.80bB
Stockhlm	10 T.	5½	112.05b
Ital Plätze	10 T.	5½	80.15G
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	20.475bG
20-Franks-Stücke	16.185bG
N.Russ.Gold p100R.	216.20b
Amerikan. Noten	4.2075b
Engl. Banknoten 1L.	20.47b
Franz.Bankn. 100fr.	80 95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.85b
Russ. Noten 100 R.	216.05b
do. Zoll-Kup. kl.	328.10b

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Polizeiliche Bekanntmachung.

„Nachstehende

Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen

Herbst-Kontrollversammlungen

finden im Kreise Thorn-Stadt statt:

In Thorn-Stadt } Exerzierhaus Culmer Esplanade, am Theaterplatz
am 15. 11. 1913, vorm. 9³⁰, Mannschaften, die 1906 zur Truppe eingetreten sind;
" " " am 15. 11. 1913, vorm. 11³⁰, Mannschaften, die 1907 zur Truppe eingetreten sind;
" " " am 17. 11. 1913, vorm. 9³⁰, Mannschaften, die 1908 zur Truppe eingetreten sind;
" " " am 17. 11. 1913, vorm. 11³⁰, Mannschaften, die 1909 zur Truppe eingetreten sind;
" " " am 18. 11. 1913, vorm. 9³⁰, Mannschaften, die 1910 zur Truppe eingetreten sind;
" " " am 18. 11. 1913, vorm. 11³⁰, Mannschaften, die 1911, 1912 und 1913 zur Truppe eingetreten sind.

Antreten zu den Kontrollversammlungen eine Viertelstunde vorher.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1) Die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2) Sämtliche Reservisten, die in den Jahren 1906 bis 1912 zur Truppe eingetreten sind.
3) Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. (Hierzu gehören diejenigen, welche
   a) als dienstunbrauchbar,
   b) wegen begründeter Reklamation und
   c) wegen vor der Einstellung begangener strafbarer Handlungen entlassen worden sind.)
4) Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5) Die Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden und Militär-Rentenempfänger, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve angehören.
6) **Die im Jahre 1901 in der Zeit vom 1. April bis einschließlich 30. September eingetretenen Wehrleute,** soweit sie nicht mit Nachdienen bestraft sind, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots.
7) **Von den Mannschaften, welche sich im Eisenbahndienst befinden und vom Waffendienst zurückgestellt sind, sämtliche Reservisten (Mannschaften, die in den Jahren 1906 bis 1912 zur Truppe eingetreten sind, und die Wehrleute, die in der Zeit vom 1. 4. bis 30. 9. 1901 zur Truppe eingetreten sind.**
   Alle anderen im Eisenbahndienst befindlichen und vom Waffendienst zurückgestellten Mannschaften sind von der Teilnahme an der Herbstkontrollversammlung 1913 befreit.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen gemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, **bis zum 15. 11. 1913** dem zuständigen Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen. **Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle und Kriegsbeorderungen mitzubringen.**

Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft.

Da Fußmessungen stattfinden, haben die Mannschaften mit sauberen Füßen und reinen Strümpfen zu erscheinen.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch Vermittelung des Bezirksfeldwebels erfolgen.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortsbehörde (bei Beamten durch die vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Wer unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als nicht genügende Entschuldigung angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen und zu anderen Zeiten, wie für die einzelnen Jahresklassen befohlen, ist verboten und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Bezirksfeldwebel vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf die genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatzreservepaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen. Kriegervereinsabzeichen können angelegt werden.

Thorn den 17. Oktober 1913.

Königliches Bezirkskommando.“

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 22. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Parzellierung

in **Gubin**, Kreis Graudenz (3 km von Bahnstationen Garnsee u. Roggenhausen, 12 km Chaussee von Graudenz).

Am **Dienstag den 28. Oktober 1913,** von vormittags 10 Uhr an, halten wir in **Gubin,** beim Gastwirt **Hinz;** Termin ab zum Verkauf des Gutes Gubin, bestehend aus

Acker und Wiesen (Größe ca. 1260 Morgen).

Es können Ansiedlerstellen in jeder gewünschten Größe, enthaltend Acker und Wiesen, gebildet werden. Der Acker ist in hoher Kultur schonend bewirtschaftet, zum größten Teil weizenfähig. Gelände eben, die Wiesen sind zweischnittig und liegen unmittelbar beim Acker. Die einzelnen Ansiedlerstellen können vorteilhaft gelegt werden. Gute Verbindungswege. Das Gut liegt im Ansiedlungsgebiet. Schule im Orte. Die Kaufbedingungen sind günstig. Kaufliebhaber sind freundlichst eingeladen.

Nähere Auskunft erteilt schon vorher unser zuständiger Bezirksdirektor **Aegidius Neumann** in Graudenz, Getreidemarkt 12.

Magdeburger Güterbank,
eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Magdeburg.

Visitenkarten,

Hochzeitszeitungen, Tafellieder, Menu- u. Ballkarten, | Verlobungs- und Hochzeitskarten, Briefbogen u. Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.

Terminkalender für Zwangsversteigerungen
in den östlichen Provinzen.

Zusammengestellt von Peter Thiel-Berlin-Friedenau. (Nachdruck verboten.)

Name und Wohnort des Eigentümers des zu versteigernden Grundstücks bezw. Grundbuchbezeichnung	Zuständiges Amtsgericht	Versteigerungs-Termin	Größe d. Grundstücks (Hektar)	Grundsteuer-Reinertrag ℳ	Gebäudesteuernutzungswert ℳ
Westpreußen.					
F. v. Cieminski, Mtg. (A), Kamenz See	Schlochau	5.11.10	97,9210	38,34	—
A. Hebel, Ehl., Neustadt	Neustadt	5.11.10	0,0804	—	960
N. Duszynski, Neumark	Neumark	3.11.10	—	—	—
Frau J. Gorny, Lessen	Graudenz	4.11.10	—	—	469
Ww. J. Spindler, Grasnitz	Riesenburg	3.11.10	526,1360	1781,55	1341
W. Goertz, Danzig	Danzig	7.11.10	0,0195	—	2000
J. Olszewski, Rehden	Graudenz	7.11.10	0,0920	3,90	—
Ww. L. Kesselhut, Bruß	Konitz	7.11.10	0,0149	—	90
F. Prondzinski, Glowczewitz	"	4.11.10	19,9623	26,73	45
J. Thiel, Ehl., Salaterei	Marienwerder	3.11. 9	0,2668	2,76	1476
H. Baltzer, Außenteile	"	3.11.10½	0,1147	—	2130
M. Sciefinski, Tuchel	Tuchel	3.11.10	0,0220	0,42	1800
L. Bigus, Lehwanny	Karthaus	5.11.10	0,3420	1,26	18
Frau A. Dittrich, Oliva	Danzig	5.11.10	0,0964	—	1900
K. Lenz, Krojanke	Flatow	4.11.10	0,1875	1,53	360
J. Schweda, Ehl., Liepnitz	Schlochau	7.11.10	25,6250	11,22	45
St. Landmann, Jopengasse	Danzig	3.11.10	0,0391	—	5395
W. Mylius, Heinrichswalde	Pr. Friedland	8.11.10	148,8699	674,78	696
R. Lowinski, Ehl., Lonzyn	Thorn	3.11.10	16,2030	16,71	—
M. Oelke, Herzogsfelde	"	4.11.10	19,0335	161,84	105
F. Szczepanski, Schöneck	Schöneck	8.11.10	0,0384	53,10	1957
Ww. A. Drombowski (A), Mroczno	Neumark	4.11.11	2,9010	3,36	18
A. Kulwicki, Neudorf	Thorn	5.11.10	47,5609	207,30	171
R. Lowinski, Ehl., Lonzyn	"	3.11.11½	1,2530	16,38	129
Ostpreußen.					
F. Mühler Kneiphof	Königsberg	3.11.10	0,0471	—	17 914
F. Gutzeit, Ehl. (A), Arys	Arys	6.11. 8¼	2,2860	13,32	522
C. Rehbach, Vorderhufen	Königsberg	7.11.10	0,0959	—	1326
Ww. W. Naudieth, Pillau	Pillau	3.11. 9½	—	—	2058
Frl. M. Spoddeck, Grodzisko	Angerburg	3.11.10	9,9078	34,29	69
F. Schüler u. Mtg., Barten	Barten	6.11.10	2,5887	38,34	600
Frau M. Tiedtke, Ußballen u. a.	Insterburg	8.11.10	*)	—	—
W. Gramatzki, Ehl., Pawlozinnen	Bialla	8.11.11	5,9471	9,06	24
R. Noetzel, Drygallen	"	8.11.10	0,5027	3,78	270
J. Sembowski, Ehl. (A), Gr. Ramsau	Wartenburg	8.11.10	0,0080	—	24
G. Puttlitz, Allenstein	Allenstein	4.11.10	0,0575	—	5475
J. Formanski, Bredinken	Bischofsburg	8.11.11	2,9880	20,01	36
F. Böhnki, Ehl., Siegfriedswalde	Heilsberg	7.11.10	0,9090	12,81	36
Posen.					
J. Kaczmarek, Ehl., Kochlow	Kempen	3.11. 9	53,5030	288,93	—
M. Biegalski, Kochlow	"	3.11. 9	17,7417	77,49	—
J. Piekielek, Ehl., Kochlow	"	3.11. 9	35,5656	185,85	—
J. Kaczmarek u. Mtg., Kochlow	"	3.11. 9	1,7116	5,40	60
E. Kirchhof, Zabikowo	Posen	3.11. 9	0,5148	5,34	36
M. Grochowiecki, Ehl., Raschkow	Ostrowo	7.11. 9	0,1110	0,87	219
B. Owczarek, Ehl., Biskupice	"	4.11. 9	0,0193	—	36
J. Nowak, Haltersdorf	Tremessen	3.11.10	19,0110	173,82	105
R. Marske, Schneidemühl	Schneidemühl	4.11.10	0,0946	—	1168
T. Markowski, Eh., Zduny	Krotoschin	7.11.10	0,0725	—	282
F. Wichert, Bleichfelde	Bromberg	5.11.10	0,0045	—	—
P. Chojnacki, Sobiesiernie	Hohensalza	4.11.10	2,1687	14,64	—
K. Schmidt, Schneidemühl	Schneidemühl	5.11.10	0,0650	—	8000
St. Malinowski, Ehl., Wojcin	Strelno	4.11.10	12,8220	108,51	114
J. Bronczak, Ehl., Neuhof	Hohensalza	7.11.10	8,4156	36,18	24
Ww. V. Gregorowicz, Kruschwitz	"	6.11.10	0,0970	2,04	885
W. Hübner, Ehl., Bentschen	Bentschen	7.11.10	0,6282	—	406
J. Piwonski, Lissa	Lissa	4.11.10	0,0827	—	1800
J. Weppler, Ehl., Zabikowo	Posen	5.11. 9	0,5001	4,92	36
M. Polowczyk, Ehl., Wiry	"	5.11.10½	0,0560	0,60	—
S. v. Gasiorowski, Posen, St. Lazarus	Posen	7.11. 9	0,1367	—	15 270
A. Neumann, Mur. Goslin	Rogasen	6.11. 9½	0,0416	—	408
K. Raschke, Elsenhain	Schmiegel	8.11. 9	11,8091	62,61	90
F. Andrzejewski, Ehl., Wieszczyczyn	Schrimm	6.11.10	0,7220	6,51	45
H. Priebe, Bromberg	Bromberg	6.11.10	0,1060	—	4811
M. Müller, Gnesen	Gnesen	6.11.10	0,2335	1,59	1606
A. Krotoszynski, Tremessen	Tremessen	3.11.10	0,1530	2,25	350
J. Spitzer, Ehl. (A), Anastazewo	Witkowo	3.11.10¼	2,0940	2,46	24
R. Matluche u. Mtg., Kriewen	Kosten	6.11.10	0,2091	8,24	650
L. Karwacki, Gnesen	Gnesen	4.11.10	0,0610	—	345
H. Tonn, Nakel	Nakel	7.11.11½	0,1878	1,32	—
E. Draeger, Ottensund	Znin	8.11.10	6,2793	54,93	60
M. Retzlaff, Wapno	Exin	6.11.10	0,2553	—	405
J. Przystanski, Ehl., Dubin	Jutroschin	7.11.10	1,5660	36,45	90
F. Idziorek, Koschmin	Koschmin	8.11. 9	—	—	1710
J. Piwonski, Lissa	Lissa	6.11.10	0,0902	—	3418
J. Lorenz, Ehl., Lissa	"	8.11.10	0,0194	—	1108
M. Karpinski, Ehl., Scharfenort	"	4.11.10	0,2228	1,98	553
F. Ksiazkiewicz, Ehl., Schönnadel	Schubin	5.11.10	18,6590	112,59	75
H. Jonas, Gennitz	Tremessen	6.11.10	0,1760	—	292
Pommern.					
R. Schmide, Prerow	Barth	6.11.10	0,1951	—	258
G. Nehls, Barth	"	6.11. 1½	0,0432	—	1610
Graf H. Arnim-Schlagenthin, Rönnewerder	Pölitz	7.11.10	13,0370	—	—
A. Probst, Großkrössin	Bärwalde	5.11. 9½	0,1275	—	456
E. Werth, Löcknitz	Stettin	4.11. 9½	0,1141	—	610
Ww. J. Kruse u. Mtg. (A), Demmin	Demmin	6.11.11	1,3790	—	510
W. Mülhahn, Stuterhof	"	5.11.10	2,1319	32,73	3932
E. Jeschke, Ehl., Kerschkow	Lauenburg	8.11. 9¼	5,7533	35,55	45
K. Seidler, Grimmen	Grimmen	3.11.11	0,1678	4,26	—
A. Klingenberg, Voigdehagen	Stralsund	8.11. 9	1,4630	16,14	135

*) Mehrere Grundstücke.

Zahn-Atelier

Arthur Heinrich,

Elisabethstr. 6.

Fernsprecher 836. —|— Fernsprecher 836.

Künstliche Zähne an Kautschuk- oder Goldplatten.
Goldkronen und -Brücken.
Bleichen verfärbter oder unansehnlicher Zähne mittels Quarzlichtes und Elektrizität.

Aktive Radium-Bestrahlungen

bei eiterigen auch sonstigen Zahnkrankheiten, sowie bei rheumatischen und neuralgischen Leiden.

Röntgen-Laboratorium.

Sichere Existenz.

Mein gut gehendes

Automaten-Restaurant,

Thorn, Culmerstr. 2,

gebe ich wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts heute für den 3. Teil des Anschaffungswertes an schnell entschlossene Käufer ab.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzterer Zeit wiederholt Klagen über den

Verkehr mit Kraftfahrzeugen

laut geworden sind, werden nachstehende Bestimmungen zur Nachachtung hiermit veröffentlicht:

Verordnung vom 3. Februar 1910.

§ 17.

Der Führer ist zu besonderer Vorsicht in Leitung und Bedienung seines Fahrzeugs verpflichtet. Er darf von dem Fahrzeug nicht absteigen, solange es in Bewegung ist, und darf sich von ihm nicht entfernen, solange die Maschine oder der Motor läuft; auch muß er, falls er sich von dem Fahrzeug entfernt, die Vorrichtung (§ 4, Abs. 1, Nr. 6) in Wirksamkeit setzen, die verhindern soll, daß ein Unbefugter das Fahrzeug in Betrieb setzt.

Der Führer ist insbesondere verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß eine nach der Beschaffung des Kraftfahrzeugs (§ 3, Abs. 1) vermeidbare Entwicklung von Geräusch, Rauch, Dampf oder üblem Geruch in keinem Falle eintritt.

Das Oeffnen etwa vorhandener Auspuffklappen ist verboten.

§ 18.

Die Fahrgeschwindigkeit ist jederzeit so einzurichten, daß Unfälle und Verkehrsstörungen vermieden werden und daß der Führer in der Lage bleibt, unter allen Umständen seinen Verpflichtungen Genüge zu leisten.

Innerhalb geschlossener Ortsteile darf die Fahrgeschwindigkeit von 15 Kilometer in der Stunde nicht überschritten werden. Bei Kraftfahrzeugen von mehr als 5,5 Tonnen Gesamtgewicht beträgt die überhaupt zulässige Höchstgeschwindigkeit 12 Kilometer in der Stunde; sie kann — vorbehaltlich der Vorschrift in Satz 1 — bis auf 16 Kilometer gesteigert werden, wenn wenigstens die Triebräder mit Gummi bereift sind. Die höhere Verwaltungsbehörde kann höhere Fahrgeschwindigkeiten zulassen.

Auf unübersichtlichen Wegen, insbesondere nach Eintritt der Dunkelheit oder bei starkem Nebel, beim Einbiegen aus einer Straße in die andere, bei Straßenkreuzung, bei Straßeneinmündungen, bei scharfen Straßenkrümmungen, bei der Ausfahrt aus Grundstücken, die an öffentlichen Wegen liegen, und bei der Einfahrt in solche Grundstücke, bei der Annäherung an Eisenbahnübergänge in Schienenhöhe, ferner beim Passieren enger Brücken und Tore, sowie schmaler oder abschüssiger Wege, sowie da, wo die Wirksamkeit der Bremsen durch die Schlüpfrigkeit des Weges in Frage gestellt ist, endlich überall da, wo ein lebhafter Verkehr herrscht, **muß langsam und so vorsichtig gefahren werden, daß das Fahrzeug sofort zum Halten gebracht werden kann.**

Gesetz vom 3. Mai 1909 (R.-G.-Bl. S. 437).

§ 21.

Wer den zur Erhaltung der Ordnung und Sicherheit auf den öffentlichen Wegen oder Plätzen erlassenen polizeilichen Anordnungen über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft bestraft.

Thorn den 20. Oktober 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Geld-Lotterie

zum besten der Wohlfahrtsbestrebungen des Verbandes deutscher Beamten-Vereine.

Ziehung am 4. und 5. November 1913.

5618 Gewinne im Gesamtbetrage von 150 000 M.
bar ohne Abzug zahlbar.

Gewinn-Plan:

1	Hauptgewinn				60 000 M.
1	Hauptgewinn				30 000 M.
1	Hauptgewinn				10 000 M.
5	Gewinne	à	1000 M.	=	5 000 M.
10	Gewinne	à	500 M.	=	5 000 M.
50	Gewinne	à	100 M.	=	5 000 M.
100	Gewinne	à	50 M.	=	5 000 M.
550	Gewinne	à	10 M.	=	5 500 M.
4900	Gewinne	à	5 M.	=	24 500 M.
5618	Gewinne				150 000 M.

Lose à 3 M., einschließlich Reichsstempel. Porto und Liste 30 Pf. extra, Nachnahme 20 Pf. teurer.

Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mark nur 10 Pf. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Vertreter für Thorn und Umgegend:
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft, m. b. H.
Mellienstrasse 8.